Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 62 (1992)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis

1167

Juni 1992 Heft 6

Unterrichtsfragen

Wenn ich nicht mehr weiter weiss...

Unterrichtsvorschläge

- **Zum Beispiel Wasser**
- **Künstlertreff im Schulhausgang**
- **Zahlensysteme**
- **Der Dreissigjährige Krieg, Teil 3**

Ich bin eine Bibliothek.

BBDO/BC

Was früher viel Raum brauchte, hat heute auf einer einzigen CD Platz.

Ob es nun darum geht die Geschichte der Französischen Revolution oder Beethovens Werke auf kleinstem Raum jederzeit abrufbereit zu haben: Mit einem Apple Macintosh Computer und der CD-ROM Technologie werden ganze Bibliotheken gespeichert. Informationen können in sekundenschnelle gefunden, in Manuskripte integriert und anschliessend ausgedruckt werden.

Eine CD-ROM kann gewaltige Datenmengen speichern und ist heute die effizienteste Möglichkeit Informationen zu verwalten und verfügbar zu machen.

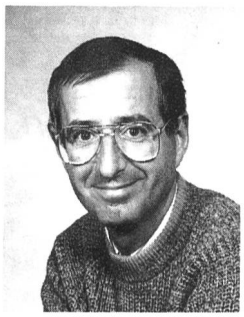
Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:

Industrade AG
Apple Computer Division
Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen
Telefon 01/832 81 11

Apple Computer

die neue schulpraxis

62. Jahrgang Juni 1992 Heft **6**



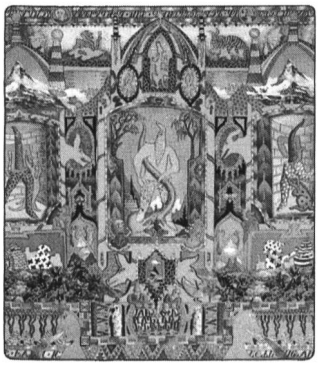
Nicht alle Schulhäuser aus meiner Jugendzeit sind mir in guter Erinnerung. Ich rieche sie förmlich noch: die frisch gebohnerte Sterilität der Schulhauskorridore, die verordnete Langeweile, das streng markierte Revier der Lehrer. Das Leben musste draussen bleiben.
Inzwischen sind Schulreformen übers Land gezogen. Vieles hat sich bewegt und verändert. Aber standhaft haben sie ihr Territorium gehalten, die Schulhäuser. Eintritt nur zu Besuchszeiten.

Wollen Sie wissen, was aus diesem langweiligen Schulhausgang geworden ist?
Auf Seite 23 finden Sie ihn wieder!

Schulhäuser könnten aber auch noch sein: offener, einladender, gluschtiger. Schulhäuser als Begegnungsort eines Dorfes. Ein Ort, wo Erfahrungen von aussen eingebracht werden. Wo Eltern, Berufsleute, Kulturschaffende, Minderheiten und Pensionierte mit den Schülern ins Gespräch kommen, mit ihnen arbeiten. Kurzum, ein Treff mit Leuten, deren Erfahrungsschatz in den Unterricht einfliesst. Immensee zum Beispiel hat's mit einem Künstlertreff (siehe Seite 23) versucht. An einem andern Schulort wird's ein Treff sein mit... ja mit wem? Lassen Sie es uns wissen, und berichten Sie uns über gelungene Begegnungen.

Norbert Kiechler

Titelbild



Am Künstlertreff im Gang eines Innerschweizer Schulhauses beobachtet: Erwachsene rätseln vor diesem Bild und suchen nach Symbolen und Aussagen. Schüler gehen unbeschwerter an dieses Kunstwerk heran. Für sie ist es ein fantastisches Labyrinth voller Überraschungen (siehe Beitrag in diesem Heft).

Bild: Jürg Feusi, Küssnacht am Rigi.

Inhalt

Unterrichtsfragen

Wenn ich nicht mehr weiter weiss...
Von Rita Stebler
Strategien zum Lösen mathematischer Textaufgaben **5**

Damals

Feldarbeit im Jahre 1940 **11**

U *Unterrichtsvorschlag*

Zum Beispiel Wasser
Von Marc Ingber
Eine Vorstellung neuer Lehrmittel für den Sachunterricht **13**

UM *Unterrichtsvorschlag*

Künstlertreff im Schulhausgang
Von einem Lehrerteam aus Immensee
Begegnungen mit Kunstschaffenden im Schulhaus. Projektblätter geben konkrete Arbeitsanstösse **23**

O *Unterrichtsvorschlag*

Der Dreissigjährige Krieg, Teil 3
Von Beat Zopp
Fortsetzung aus den Heften 1 und 5 1992
Der letzte Teil behandelt die Auswirkungen des Krieges auf die Schweiz und die Zeit der Kirchenspaltung **33**

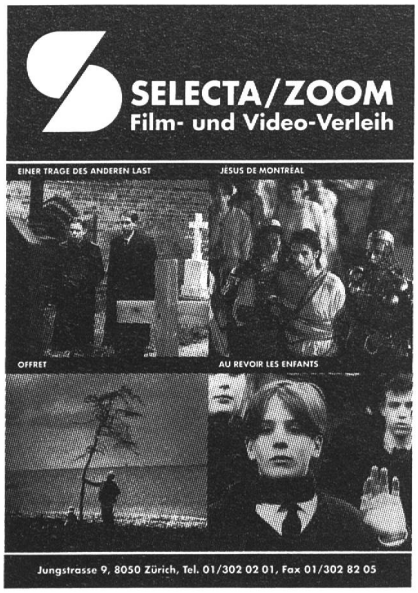
MO *Unterrichtsvorschlag*

Zahlensysteme
Von Dieter Ortner
Vorschläge sollen verdeutlichen, wie auf relativ vergnügliche Weise das Umrechnen von Zahlen in Zahlensysteme mit unterschiedlicher Basis geübt werden kann. **45**

Rubriken

Offene Stellen	**44**	*Freie Termine*	**62**
Museumsführer	**52**	*Lieferantenadressen*	**59**
Medien	**54, 56**	*Inserenten berichten*	**22, 57**

U = Unterstufe **M** = Mittelstufe **O** = Oberstufe



Der aktuelle Film- und Videokatalog mit 800 Kurzfilmen, 150 langen Spiel- und Dokumentarfilmen, 350 Titeln auf Video VHS für Unterricht im Bereich von Religion, Lebenskunde, Ethik, Gesellschaft.

Bestellungen mittels Einzahlung von **Fr. 35.–** auf das **Postcheckkonto 80-70132-1** von **SELECTA/ZOOM, Jungstr. 9, 8050 Zürich**

(bitte genaue Lieferadresse angeben). Tel. Auskünfte: 01/302 02 01

HAWE®

HAWE Hugentobler + Co.
Selbstklebe-Beschichtungen

Mezenerweg 9
3000 Bern 22

Tel. 031 42 04 43
Fax 031 41 27 32

ALFRED ADLER GANZHEITLICHE SCHULE
DES INSTITUTS FÜR PSYCHOLOGISCHE PÄDAGOGIK (IPP)

SEMINARKURSE IN ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT UND PRAXIS

auf den Grundlagen der Individualpsychologie der modernen Pädagogik und der humanistischen Psychologie

- **BASIS-INTENSIVKURSE**
- **FERIENKURSE**
- **DIPLOMKURSE**
  3-jährige berufsbegleitende Ausbildung
- **SEMINARLEITER/INNENKURS**
- **JAHRESKURSE**
  Einführung in die Schulpsychologie und Pädagogik Alfred Adlers

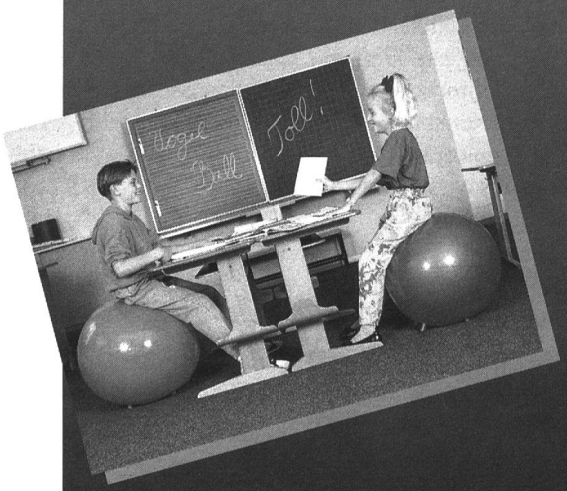
Kursmethode
- Vermittlung theoretischer Grundlagen
- Praktische Übungen und Demonstrationen
- Fallbesprechungen; nach Bedarf Beratungsgespräche

10 praxisbezogene Seminarkurse
Zeit: 17.00 – 21.00 Uhr, alle 14 Tage
Beginn: Frühjahrssemester im Februar
Herbstsemester im August

Sekretariat:
Giblenstrasse 48, CH-8049 Zürich, Tel. 01/341 50 01

Runde Bälle für gerade Rücken

«Rund hält gesund», sagen die Orthopäden, wenn es ums Sitzen geht. Recht haben sie, denn der Sitzball fördert das dynamische Sitzen, kräftigt und lockert dadurch die Muskulatur. Mit jeder Bewegung wird Körper und Geist aktiviert. So bringen Sie im Sitzen Ihren Körper spielerisch ins Gleichgewicht und nehmen eine natürliche und gesunde Haltung ein. Erhältlich ist er in sechs verschiedenen Grössen und Farben.



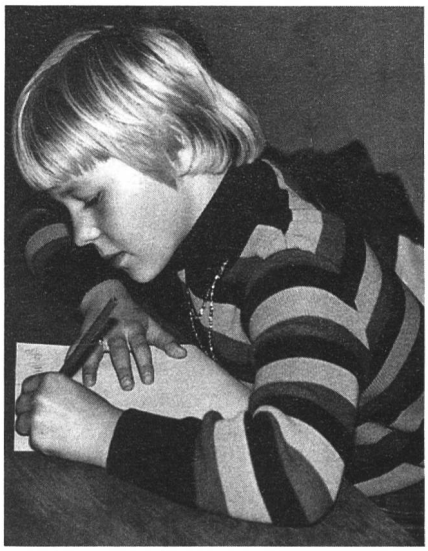
Fordern Sie den Gratis-Katalog an.

VOGEL Das rücken-freundliche Versandhaus
Schwimmbadstr. 43 - 5430 Wettingen
Telefon 056 26 11 30 - Telefax 056 27 23 83

GESUND SITZEN UND LIEGEN

Strategien zum Lösen mathematischer Textaufgaben:

«Wenn ich nicht mehr weiter weiss, dann mache ich eine Skizze!»



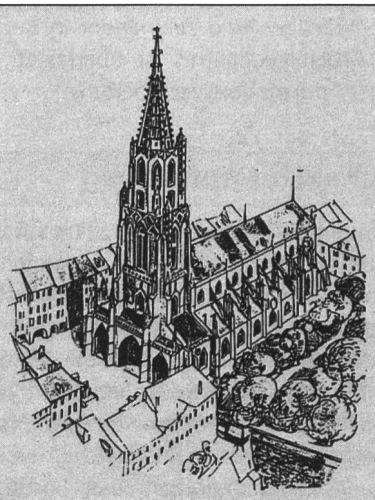
Von Rita Stebler

Mit mathematischen Textaufgaben (Sätzchenrechnungen) tun sich Schüler, Lehrer und Lehrerinnen gleichermassen schwer. Die Schüler machen Fehler oder erleben Schwierigkeiten, die sie trotz ihres Repertoires an Problemlöseverfahren (Regeln, Strategien) nicht selbständig beheben können. Die Lehrer fragen sich, wie Strategien zu vermitteln wären, damit sie spontan angewendet und richtig ausgeführt würden. Die Autorin zeigt am Beispiel der Skizzenregel (die seit Polya, 1957, in vielen Mathematiklehrmitteln empfohlen wird), wie Schüler lernen können, Schwierigkeiten beim Lösen von Textaufgaben zu diagnostizieren und mittels darauf bezogener Strategien zu beheben. *(Ki)*

Wenn Schüler ihre Strategien nicht anwenden

Das Lösen mathematischer Textaufgaben wird in der Regel dann aktuell, wenn an reinen Zahlen eingeführte und halbwegs automatisierte Rechenverfahren angewendet werden sollen. Hauptleistung ist dabei nicht mehr das fehlerlose Abarbeiten eines bekannten Algorithmus, sondern das Deuten eines sprachlich vorgegebenen Sachverhalts und seine Umsetzung in eine Gleichung. «Ich komme nicht nach!» äussern viele Schüler beim Versuch, die Situation zu verstehen. Andere stöhnen und seufzen bloss oder lösen die Aufgabe scheinbar ohne Panne, erhalten aber trotzdem ein falsches Resultat.

Der Lehrer hilft mit gezielten Hinweisen und Fragen. Manchmal formuliert er ein einfacheres Beispiel oder macht eine Skizze. Er vermittelt Problemlöseverfahren (Regeln, Strategien). Doch das genügt manchen Schülern offensichtlich nicht. Sie machen immer wieder ähnliche Fehler oder erleben Schwierigkeiten, die sie nicht bewältigen können. Die Schüler bemerken scheinbar nicht, *wann sie Regeln brauchen*, oder sie *können die Regeln* im Bedarfsfalle *nicht richtig anwenden.*



Alle Treppenstufen auf den Turm des Münsters sind 18 cm hoch. Um auf die erste Terrasse (Balkon) zu gelangen, muss man 245 Treppenstufen ersteigen. Wie viele Treppenstufen sind es im ganzen vom Münsterplatz bis zur zweiten Terrasse, wenn diese 18 m 54 cm höher liegt als die erste?
(Aus einer Prüfungsserie)

Wie viele Treppenstufen sind es im ganzen vom ...

Wer die Schwierigkeiten seiner Schüler beim Lösen bestimmter Textaufgaben verstehen und ihnen darauf bezogene Strategien vermitteln will, tut gut daran, sich bei eigenen Lösungsversuchen zu beobachten. Nebenstehende Textaufgabe gibt Ihnen Gelegenheit dazu.

Denken Sie über Ihr Problemlösen nach, und versuchen Sie folgende Fragen zu beantworten:

- Wie sind Sie vorgegangen?
- Wie haben Sie sich den Sachverhalt vergegenwärtigt?
- Welche Schwierigkeiten haben Sie erlebt?
- Welche Problemlöseverfahren haben Sie angewendet, um erwartete oder aktuelle Schwierigkeiten zu meistern?

Textaufgaben lösen – eine anspruchsvolle Tätigkeit

Das Lösen einer mathematischen Textaufgabe beginnt mit dem Deuten des Aufgabentextes oder, wie der Psychologe sagt, mit dem Bilden der Textbasis. In Ergänzung dazu wird eine auf die Frage bezogene Repräsentation des Sachzusammenhangs, ein sogenanntes Situationsmodell aufgebaut. Dabei verknüpft der Problemlöser die Information aus dem Text mit seinem in Alltag und Schule erworbenen Wissen und vergegenwärtigt sich den Sachzusammenhang beispielsweise als bildliche Vorstellung. Das Situationsmodell wird anschliessend auf sein mathematisch bedeutsames Gerüst reduziert und dieses in die Lösungsgleichung umgesetzt. Das nun folgende Berechnen ist, sofern der Problemlöser die verlangten Operationen beherrscht, nur noch eine Routineangelegenheit.

Die eigentliche Leistung beim Lösen einer Textaufgabe ist demnach das *Verstehen des Sachzusammenhanges* bzw. der Aufbau eines adäquaten Situationsmodells. Ob dies gelingt, hängt wesentlich davon ab, wie sich der Problemlöser die lösungsrelevanten Angaben vergegenwärtigt. Bei Textaufgaben, die wie unser Beispiel räumliche Beziehungen beschreiben, bietet sich das *bildliche Vorstellen* an. Oft gelingt es dem Problemlöser jedoch nicht, sich alle wichtigen Angaben gleichzeitig zu vergegenwärtigen und zueinander in Beziehung zu setzen. Sein Arbeitsgedächtnis ist überlastet. Es kommt zu Pannen bei der Informationsverarbeitung.

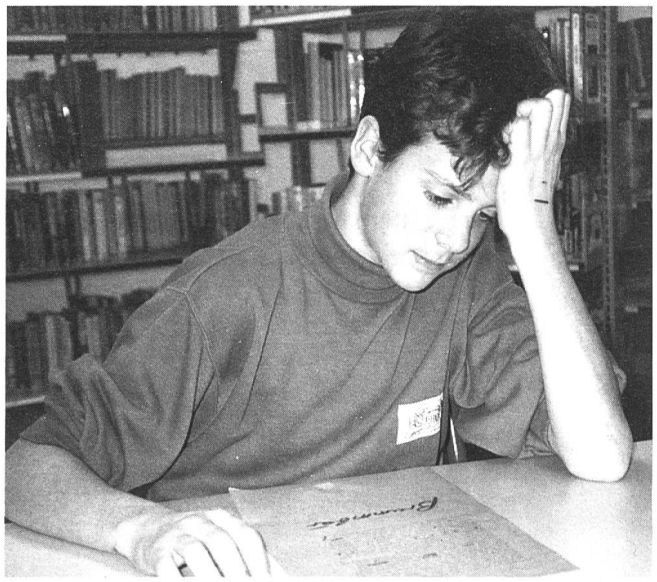
Ein Unbehagen empfinden

Der Problemlöser empfindet eine Panne als plötzlich auftretendes Unbehagen, das er als «etwas ist schwer zu verstehen oder schwer zu lösen» repräsentieren kann. Es handelt sich dabei um eine *metakognitive Empfindung* (siehe Kasten). Denkt er über sein Unbehagen nach und versucht es begrifflich zu fassen, kann ihm die so *definierte Schwierigkeit* zum *Problem* werden. Sobald jemand ein Problem hat, kann er angeben, worin seine Schwierigkeit besteht und welche Verbesserungen er anstrebt. Jedes Problem enthält einen Lösungsplan, der *Strategien aus dem Repertoire des Problemlösers abrufen* und dazu beitragen kann, den stockenden Verstehens- und Lösungsprozess wieder in Gang zu setzen.

Wenn Schüler ihre Schwierigkeiten nicht deuten

Schon Vorschulkinder zeigen Zeichen der Verwirrung, wenn sie Anweisungen oder Kurzgeschichten nicht verstehen. Sie werden sich aber ihrer metakognitiven Empfindungen entweder nicht bewusst, oder sie fühlen sich zwar verwirrt und unsicher, wissen aber nicht, was das bedeutet.

Auch ältere Kinder sprechen selten spontan über ein empfundenes Unbehagen. Dies zeigt sich zum Beispiel, wenn Mittelstufenschüler Texte mit widersprüchlicher Information lesen. Sie erwähnen keine Schwierigkeiten, obschon ihre Lesegeschwindigkeit bei den kritischen Stellen sinkt und belegt, dass sie auf die Unstimmigkeiten gestossen sind. Müssen die Schüler die widersprüchlichen Textstellen anschliessend suchen, finden sie diese in der Regel sofort. Sie können aber selten genau angeben, was sie nicht verstehen.



Das Deuten und Verbalisieren eines Unbehagens kann das Beheben einer Panne erleichtern.

Es gibt verschiedene Erklärungen dafür, warum Schüler Schwierigkeiten erst berichten, wenn sie danach gefragt werden:

- Möglicherweise sind viele Schüler aus dem täglichen Leben gewohnt, dass Erzählungen, Anweisungen und Gespräche oft Widersprüche und Lücken enthalten, und haben gelernt, mit unklarer Information umzugehen.
- Andere wollen dem Lehrer und den Kameraden verheimlichen, dass sie nicht nachkommen. Sie möchten «gute» Schüler sein.
- Wieder andere verfügen nur über vage Begriffe und einen begrenzten Wortschatz für Denkvorgänge und kognitive Befindlichkeiten.
- Schliesslich haben vermutlich jüngere und weniger erfolgreiche Schüler auch noch kaum erlebt, dass das Deuten und Verbalisieren eines Unbehagens das Beheben der Panne erleichtern kann.

Somit stellt sich uns Lehrerinnen und Lehrern folgende Aufgabe: Wir müssen unsere Schüler für Schwierigkeiten sensibilisieren und ihnen darauf bezogene Strategien vermitteln.

Schüler für Schwierigkeiten sensibilisieren

Metakognitive Empfindungen werden mit Vorteil im Anschluss an Lösungsversuche thematisiert, wenn die Schüler ein Unbehagen empfunden haben und das Bedürfnis verspüren, die unbefriedigende Situation zu klären. Der Lehrer wählt eine Textaufgabe, deren Aufgabenraum und Fehlerquellen er gut kennt und beobachtet die Schüler bei ihren Lö-

sungsversuchen. Ausgehend von ihren nonverbalen Äusserungen, spricht er mit ihnen über Wesen und Bedeutung von metakognitiven Empfindungen. Er bringt sie in Zusammenhang mit Schwierigkeiten unbekannter Art, mit «etwas geht nicht» oder «etwas ist schwer zu verstehen» und weist auf ihre Nützlichkeit hin.

Schwierigkeiten diagnostizieren

In einem nächsten Schritt geht es darum, ein Unbehagen zu deuten. Der Lehrer als Modell demonstriert das Vorgehen. Er liest die Aufgabe vor und baut eine Vorstellung auf. Die Schüler schliessen die Augen und versuchen das Bild, das der Lehrer *laut denkend* entwirft, «bei geschlossenen Augen zu sehen». Der Lehrer berichtet laufend, was er tut, stellt sich Fragen und beantwortet diese, indem er ausgewählte Textstücke nochmals vorliest, Beziehungen zu seinem Vorwissen knüpft und seine Vorstellung durch die neu gewonnene Information ergänzt. Nach kurzer Zeit wird er an den Punkt kommen, wo es ihm und seinen Schülern nicht mehr gelingt, das besamte der als wichtig erachteten Angaben gleichzeitig präsent zu halten und daraus die Lösungsidee abzuleiten. Er wird – sofern er den Lösungsweg noch nicht kennt – ein Unbehagen empfinden und *den momentanen Zustand seines Denkens identifizieren, prüfen* und *bewerten,* indem er folgende drei Fragen zu beantworten sucht:

1. Was tue ich eigentlich, bzw. was habe ich gerade getan?
   Ich versuche mir die Situation vorzustellen.
2. Was geht nicht?
   Ich kann nicht alles im Kopf behalten.
3. Was möchte ich eigentlich?
   Ich möchte mir den Sachverhalt so genau vorstellen, dass ich herausfinde, wie ich rechnen muss.

Diagnose:
Ich kann mir die Situation nicht genau vorstellen.

Damit ist das Unbehagen begrifflich gefasst, und die Skizzenregel kann aus dem Repertoire des Schülers abgerufen werden.

Die Skizzenregel

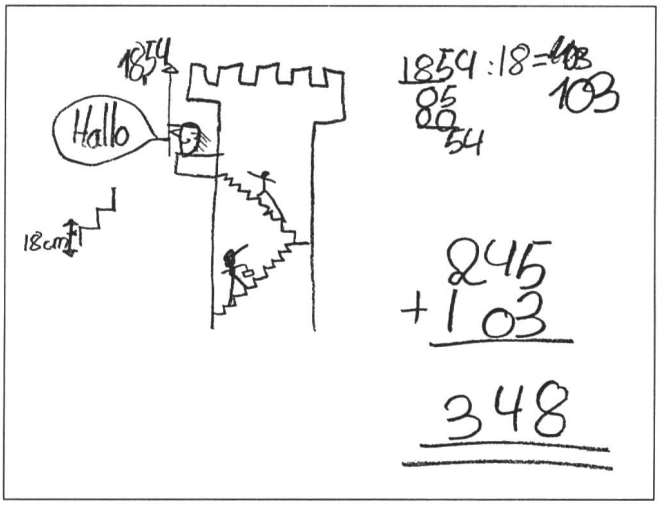
WENN *ich mir einen Sachverhalt nicht genau vorstellen kann,* **DANN** *mache ich eine Zeichnung.*

Der **WENN**-Teil oder die Auslösebedingungen der Skizzenregel beschreibt den Zustand, den der Schüler an sich wahrnehmen muss, damit die Regel aktiviert wird. Diese auslösenden «cues» müssen in seinem strategischen Wissen verankert werden.

Der **DANN**-Teil oder die Handlungskomponente der Skizzenregel beschreibt ein Verfahren, welches das Situationsverständnis des Schülers verändern kann. Die Formulierung «ich mache eine Zeichnung» enthält einen *Darstellungsvorschlag* und eine implizite *Strukturierungsidee.* Der Schüler weist sich einerseits an, die als wesentlich erkannten Elemente der Aufgabe in Form einer Skizze extern zu repräsentieren und für die weitere Verarbeitung präsent zu halten, andererseits sie zueinander in Beziehung zu setzen.

Skizzieren lernen

Der Handlungsteil der Zeichnungsregel steht für eine Folge von *Teilschritten,* die der Lehrer beim Einführen der Strategie genau beschrieben und den Schülern mehrmals in der richtigen Reihenfolge *vorzeigen* sollte. Die Schüler brauchen eine präzise Vorstellung einer lösungsfördernden Skizze und müssen wissen, wie man eine solche anfertigt.

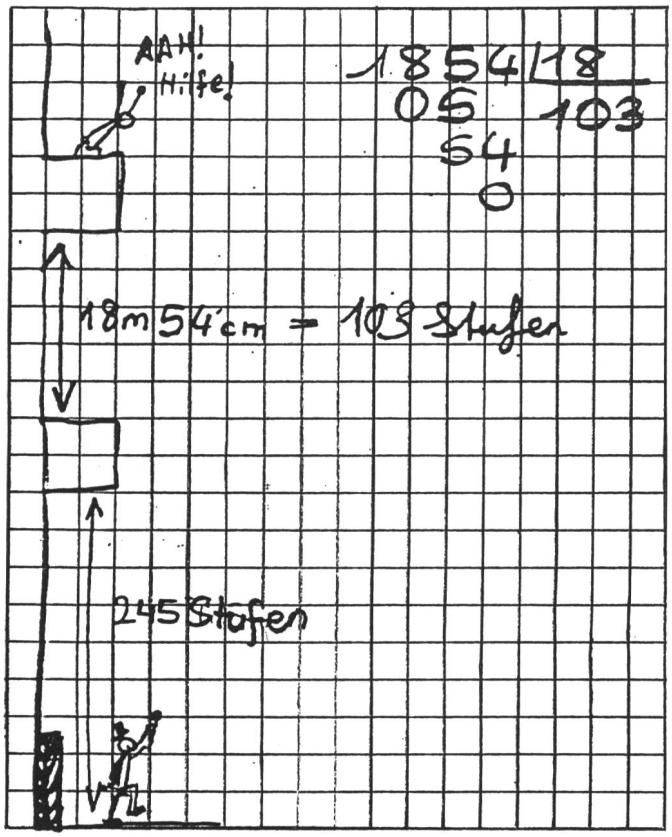


(Skizze 1 Florian 5. Klasse)

Beim Skizzieren ist es wichtig, dass der Schüler *von einer globalen Vorstellung des Sachzusammenhanges* ausgeht, in unserem Beispiel von einem Turm mit Terrassen. Setzt er parallel zum Lesen Sinnschritt für Sinnschritt des Aufgabentextes in eine Strichzeichnung um, ist die Gefahr gross, dass ein Bild entsteht, das den Sachverhalt verzerrt wiedergibt und einen falschen Lösungsweg nahelegt.

Protokollausschnitt:
Marco denkt laut

069 Ja, ich zeichne es mir...
070 ...
071 Turm
072 1. Terrasse
073 ...
074 2. Terrasse
075 und das ist die Treppe.
076 ...
077 Das sind Treppen...
078 ...
079 bis zum ersten...
080 ...
081 bis zum ersten sind es 245 Treppen,
082 ...
083 245 Treppen.
084 ...
085 Und dann,
086 noch bis zum zweiten Balkon.
087 ...
088 Nochmals den Schlussatz lesen!
089 Wie viele Treppenstufen sind es im ganzen vom Münsterplatz bis zur zweiten Terrasse.
090 Das ist der Münsterplatz,
091 ...
092 jetzt!
093 Ja!



(Skizze 3 Gabriel, 4. Klasse)

Bei Bedarf liest der Schüler den ganzen Text oder wichtige Ausschnitte nochmals und ergänzt die Skizze. Er zeichnet die erste Terrasse, dann die zweite, die «höher liegt», den Münsterplatz und einige Stufen der beiden Treppen. Damit hat er wesentliche Elemente der Aufgabensituation schematisch dargestellt und kann die Skizze in einem nächsten Schritt beschriften. Er trägt Zahlen und Massangaben ein und schreibt wichtige Objekte an. Viele Schüler tun sich damit schwer und sind dankbar, wenn ihnen der Lehrer zeigt, wie man einen Gegenstand, eine Strecke oder eine Höhe korrekt beschriftet.

Beim Berechnen trägt der Schüler die Resultate und Masseinheiten laufend in seine Skizze ein und verändert diese so lange, bis sie der beschriebenen Situation entspricht.

Zusammenfassend lässt sich das Skizzieren in fünf Schritte gliedern, die als **Selbstinstruktionen** formuliert werden können:

1. Die Aufgabe handelt von (...). Ich zeichne (...).
2. Ich zeichne wichtige Details ein.
3. Ich schreibe Zahlen und Massangaben dazu.
4. Ich schreibe die Namen dazu.
5. Ich trage die Resultate samt Massangaben laufend ein.

Gutes Problemlösen verläuft selten gradlinig

Bei der bisher beschriebenen Einführung modelliert der Lehrer den Diagnosevorgang und zeigt, wie die Strategie auszuführen ist. Durch lautes Denken beim Lösen vertrauter und neuer Aufgaben legt er den Schülern seine sonst verborgenen Problemlöseprozesse offen. Er bringt seine metakognitiven Empfindungen auf den Begriff, formuliert sie als Auslösebedingung und meistert die definierten Schwierigkeiten mittels der Skizzenregel.

Die Schüler erleben so, dass gutes Problemlösen selten gradlinig verläuft. Holzwege und Pannen kommen auch beim Lehrer vor. Dieses Erleben ist besonders darum wichtig, weil viele Mittelstufenschüler eine unzutreffende Vorstellung von gutem Problemlösen haben. Schwierigkeiten sind für sie nicht Anlass zur Klärung eines noch nicht ausreichend verstandenen Sachverhaltes, sondern Zeichen des eigenen Unvermögens. Sie glauben, dass sie schlechte Problemlöser sind, nur weil sie noch nicht gelernt haben, mit Schwierigkeiten produktiv umzugehen. Hier gilt es, *Einstellungsveränderungen anzuregen*!

Die Chance des paarweisen Problemlösens nützen

Das Beobachten des Lehrers ist aber nur eine Station auf dem Weg zu gutem Problemlösen. Das Diagnoseverfahren und die Skizzenregel müssen auf die Voraussetzungen und Bedürfnisse der einzelnen Schüler abgestimmt und geübt werden. Dazu bietet sich das Problemlösen in Paaren an.

Problemlösen in Paaren: Die Schüler sind Beobachter, Helfer und Kritiker zugleich.

In dieser natürlichen Kommunikationssituation übernehmen die Schüler abwechselnd *verschiedene Rollen,* die internalisiert zu gutem Problemlösen beitragen. Sie sind Modell, Beobachter, Helfer und Kritiker:

- Beim paarweisen Problemlösen müssen die Schüler ihr Vorgehen ferner genauer überwachen als beim individuellen Arbeiten. Die Anforderung, ihre Überlegungen mitzuteilen und zu begründen, zwingt sie zu *präzisem Denken.*
- Ein Unbehagen kann nicht so leicht übergangen werden, da Schüler in der Regel sehr sensibel auf nonverbale Äusserungen ihrer Kameraden reagieren. Zudem sind sie manchmal besser in der Lage, Schwierigkeiten ihrer Kameraden zu diagnostizieren als der Lehrer, der die betreffenden Aufgaben längst automatisch löst.
- Beim Skizzieren selbst können die Schüler einander helfen. Es entstehen mit grosser Wahrscheinlichkeit Skizzen, aus denen sich die Lösungsgleichung ableiten lässt. Der *Nutzen der Skizzenregel wird offensichtlich.*

Eine entspannte Arbeitshaltung fördern

Ob die Schüler beim individuellen Problemlösen ein Unbehagen diagnostizieren und eine Strategie anwenden, hängt u.a. von der persönlichen Bedeutung des zu erreichenden Ziels und dem Ergebnis der *Kosten-Nutzen-Berechnung* ab. Letztere fällt vor allem bei Prüfungen gerne zu Ungunsten der Strategieanwendung aus.

Für einen Schüler, der gegen die zu knapp bemessene Zeit arbeitet, scheint sich das Deuten eines Unbehagens und die Anwendung einer Strategie, die vor allem am Anfang mit zusätzlichem Zeitaufwand und grösserer Anstrengung verbunden ist und das Ausrechnen verzögert, nicht zu lohnen. Unter Zeitdruck steigt ferner das Erregungsniveau. Es fördert das Zurückgreifen auf gut beherrschte Verhaltensschemata. Das sind nicht die verständnisfördernden Problemlöseverfahren, sondern die eingeschliffenen Rechenoperationen.

Eine noch so sorgfältige Einführung ins Diagnostizieren und Beheben von Schwierigkeiten zeigt nicht die gewünschten Wirkungen, so lange die Schüler im Klassenzimmer nicht Bedingungen vorfinden, die dem Strategiegebrauch förderlich sind. Wenn der Lehrer will, dass seine Schüler das erworbene Diagnoseverfahren und die Skizzenregel nicht nur beibehalten, sondern mit der Zeit auch auf andere Situationen übertragen, muss er ihnen genügend Zeit lassen und im Mathematikunterricht eine *konzentrierte und entspannte Arbeitshaltung* fördern.

Anschrift der Autorin:
Rita Stebler, Rumiweg 47, 4900 Langenthal.
Angaben zur Person: *Ausbildung zur Primarlehrerin, mehrjährige Unterrichtstätigkeit, vorwiegend auf der Unter- und Mittelstufe, Studium der Pädagogik, Psychologie und Biologie, z.Z. Mitarbeiterin am Pädagogischen Institut der Universität Bern.*

Metakognition

Das Konzept der *Metakognition* wurde von Flavell (1971) in die Psychologie eingeführt. In den vergangenen 20 Jahren hat es zahlreiche Untersuchungen zum autonomen Lernen und Problemlösen angeregt und ist im Zuge neuerer Lern- und Unterrichtsformen auch für die Unterrichtspraxis wichtig geworden.

Metakognitives Wissen ist das relativ dauerhafte und mitteilbare Wissen einer Person

- über die allgemeine Regelhaftigkeit des Denkens und die Besonderheiten ihres kognitiven Systems (Personenmerkmale)
- über die Anforderungen, die unterschiedliche Aufgaben an ihr Denken stellen (Aufgabenmerkmale)
- und über ihr Repertoire an Problemlöseverfahren (Strategiemerkmale).

Es kann zum *Überwachen* ('monitoring') und *Steuern* des eigenen Denkens eingesetzt werden.

Metakognitive Empfindungen sind bewusste Empfindungen kognitiver und affektiver Art, die sich auf die gerade ablaufenden Denkprozesse beziehen.

Weitere Informationen zur erörterten Thematik findet die interessierte Leserin beispielsweise in: Weinert, F.R. & Kluwe, R.H. (Hrsg.) (1984) Metakognition, Motivation und Lernen. Stuttgart, Kohlhammer. Eine Textversion mit Literaturverzeichnis kann bei der Verfasserin bezogen werden.

Ref. Heimstätte Gwatt
3645 Gwatt, Tel. 033/36 31 31

Direkt am Thunersee

Klassenlager und Schulwochen

In unseren preisgünstigen, gut ausgestatteten Jugendhäusern.
Eines mit Mehrbettzimmern, eines mit zwei Matratzenlagern.
Schöne, ruhige Lage direkt am Thunersee, eigener Strand,
Ruderboote, Tischtennis, grosse Spielwiese.
Vitaparcour, Naturschutzgebiet,
vielfältige Exkursionsmöglichkeiten.

Übernachtung für Selbstkocher ab Fr. 11.–
Halbpension mit Selbstbedienung ab Fr. 31.–
Vollpension mit Selbstbedienung ab Fr. 43.–

Reformierte Heimstätte, 3645 Gwatt, Tel. 033/36 31 31

Reif für Ferien?

Wir bieten Ihnen 1890 m ü. M.
In VIVA erfahren Sie mehr darüber. Wir schicken Ihnen VIVA.

Chesa Pool • Fex Platta • Sils im Oberengadin • Telefon (082) 4 55 04
Rosemarie Vogt, Stefan Keller und das Team der Chesa Pool

Etwas schulmüde? Das

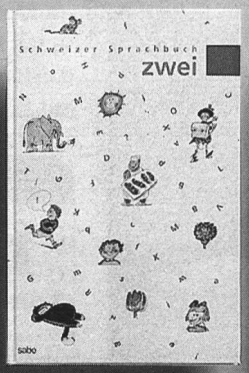
Spielpädagogische Seminar

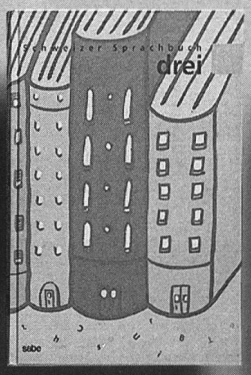
bietet vielfältige Möglichkeiten, aufzutanken – 1 Semester Vollzeitausbildung in Spiel und Kommunikation. Als diplomierter Spielpädagogin/diplomiertem Spielpädagogen stehen Ihnen viele neue Wege offen, oder Sie kehren mit ganz konkreten neuen Ideen in Ihren Beruf zurück. Nach einem persönlichen Aufnahmegespräch werden Lehrkräfte, Kindergärtnerinnen, Seminarlehrkräfte und weitere Interessierte aufgenommen.
Daten der nächsten Seminare:

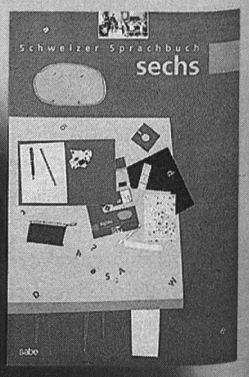
7. September 1992 bis 5. Februar 1993 (SPS 8)
6. September 1993 bis 4. Februar 1994 (SPS 9)

Auskunft, Detailprogramm und Anmeldung: Akademie für Spiel und Kommunikation, H. + E. Fluri-Wehrli, 3855 Brienz am See, Telefon 036 51 35 45.

Revision des Schweizer Sprachbuchs







Inhaltliche Grundsätze der Revision in Kürze

◆ Beibehaltung der Gliederung nach sprachdidaktischen Gesichtspunkten und des Prinzips des zyklischen Lernens.
◆ Altersgemässe und motivierende Textauswahl sowie übersichtlichere Gliederung in den Leseteilen.
◆ Die Unterrichtseinheiten der Teile «Sprechen und Handeln» haben nach wie vor Impulscharakter und sollen zu einem situativen Unterricht anregen. Bei der Auswahl und Anordnung der Beispiele wurden Schülernähe und Transparenz des Aufbaus neu überdacht.
◆ Der Grammatikstoff wurde insgesamt vereinfacht und auf das Wesentliche beschränkt.
◆ Dem «Textschaffen» wurde in allen Bänden grösseres Gewicht beigemessen.
◆ Die Rechtschreibung wurde in allen Bänden verstärkt berücksichtigt.
◆ Das Thema «Kontakte mit anderen Sprachen» wurde neu konzipiert.

Die revidierte Ausgabe – klar, übersichtlich und handlich

◆ Eine neue grafische Gestaltung macht die Schülerbücher grosszügiger, ansprechender und überschaubarer.
◆ Begleitordner mit knappen, überschaubaren, nach einem einheitlichen Raster aufgebauten Kommentaren und zusätzlichen Kopiervorlagen.
◆ Arbeits- und Merkhefte mit Übungen und systematischen Übersichten zu den wichtigsten Lerninhalten.

Die Bände für das 2. und 3. Schuljahr sind bereits erschienen. Die Sprachbücher für das 4. und 6. Schuljahr erscheinen bis Ende Juni 92. Bis Mitte 93 ist die Revision abgeschlossen.

Information

Bitte senden Sie mir detaillierte Information über die folgenden Bände:

- ❑ Schweizer Sprachbuch 2
- ❑ Schweizer Sprachbuch 3
- ❑ Schweizer Sprachbuch 4
- ❑ Schweizer Sprachbuch 6

Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Datum und Unterschrift

sabe
Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01 202 44 77

1940: Feldarbeit

Foto: Eidg. Archiv für Denkmalpflege, Bern. Sammlung Hiltbrunner.
Fotoserie-Konzeption: Norbert Kiechler. 12. Folge (1992).

Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Unterrichtseinheiten

zur individuellen und selbsttätigen Erarbeitung eines Themas und zur Vertiefung einer Fertigkeit

Buchstabenvogel — 1/2. Kl.

Eine Sprachwerkstatt, die ab Mitte 1.Klasse eingesetzt werden kann, zur Festigung des Leselernprozesses. Ausgehend vom Erstleseheft "Der Buchstabenvogel" des Lehrmittelverlages Zürich bietet diese Werkstatt eine Fülle von Sprachspielen und Übungsmöglichkeiten wie lesen, Gedichte, Lückentexte, basteln, Schreibanlässe, etc. Die einzelnen Buchstaben können so noch einmal repetiert und gefestigt werden. 40 S.

Zahlenraum bis 100 — 2. Kl.

Die Unterrichtseinheit führt ganz grundsätzlich in das Rechnen in der 2. Klasse ein und bietet eine Fülle von Lernideen und Arbeitsmaterialien an, inklusive deren Herstellungsanleitungen. Die Arbeitsaufträge sind einfach und offen formuliert. Das Kind erarbeitet sich den Zahlenraum selbständig und übt gleichzeitig die Rechnungen im neuen Zahlenraum. Ein ausführlicher Einführungsteil hilft mit, das Schuljahr zu planen. 66 Seiten

Zeit — 2./3. Kl.

Eine fächerübergreifende Unterrichtseinheit für die 2.Klasse. Das Thema " Zeit " wird von allen Seiten beleuchtet : Kalender, Uhrzeit, verschiedene Uhren, Zeit erleben, Tagesabläufe, Wochentage. Besonders gern werden die Kinder die vielen verschiedenen Spiel - und Übungsformen in Angriff nehmen . Nach der Arbeit mit dieser Unterrichtseinheit werden sie die Uhrzeit und den Kalender genau kennen. 87 Seiten

Musik — 3. Kl.

Eine musische Unterrichtseinheit für den Sprach- und Musikunterricht. Mit 32 vielseitigen Aufträgen werden die Kinder eingeführt in die Welt der Töne. Sie lernen Instrumente kennen und benützen. Daneben wird Sprache gepflegt und geübt. 84 Seiten

Dinosaurier — 3./4. Kl.

Eine anspruchsvolle Sachwerkstatt für die 3. und 4. Kl. Die Information für die Lehrerin ist sehr detailliert und zeigt immer wieder verschiedene Möglichkeiten auf, wie die Aufträge individuell der eigenen Klasse angepasst werden können. Die Kinder lernen den Umgang mit Sachliteratur und üben den selbständigen Umgang mit schwierigen Texten. Das Forscherthema und die vielen Spiele werden sie begeistern! 60 Seiten

Zoo — 1./2. Kl.

Eine abwechslungsreiche Unterrichtseinheit zu einem beliebten Thema für Ende der 1. oder Anfang der 2. Kl. . Sie beinhaltet eine ausgezeichnete Auseinandersetzung mit Tieren, viele gute Rede- und Schreibanlässe, Arbeit mit Lesetexten für ungeübte und geübte Leserinnen und Leser, Zeichnen und Singen, Anfänge von Rechtschreibung und Grammatik 63 Seiten

Die kleine Hexe — 2. Kl.

Eine themenbezogene Unterrichtseinheit ab 2. Klasse, angelehnt an das bekannte Kinderbuch "Die kleine Hexe". Sie besticht durch ansprechende Gestaltung und klaren Aufbau. Die Arbeitsaufträge sind eine sinnvolle Mischung von leichten und schwierigeren Arbeiten zu Grammatik, Diktattraining, genauem Lesen, logischem Denken und Gestalten. 59 Seiten

Indianer Nordamerikas — 3. Kl.

Das Thema wird ausgezeichnet und vielseitig eingefangen. Die Kinder werden mit abwechslungsreichen Arbeiten in Leben und Kultur der Indianer eingeführt. Weitere Schwerpunkte sind Lesen, Verstehen von Sachtexten und schriftliche Verarbeitung. In den 40 Arbeitsaufträgen finden sich Arbeiten für Basteln, Spiele, Sprachtraining, Grammatik und Rechtschreibung. 62 S.

Räuber — 3. Kl.

Eine amüsante und lehrreiche Unterrichtseinheit. Schwerpunkte: Lesen, Leseverständnis, Geschichten dichten, logisches Denken. Eingebettet sind auch Aufträge zum Thema "Comics". Den Autorinnen erscheint es wichtig, das Thema auch im Klassenunterricht parallel dazu spielerisch erleben zu lassen. 44 Seiten

Der Wald — 3./4. Kl.

Der Schwerpunkt dieser umfang- und inhaltsreichen Unterrichtseinheit liegt auf der ganzheitlichen Naturbeobachtung. Besonders gut werden die Bäume einbezogen. Sie ist für die 3. Klasse konzipiert, die Arbeiten können aber leicht auf höheres Niveau geändert werden. Die Arbeitsaufträge sind bewusst offen formuliert und lassen so Raum für Forschergeist und Interesse der Kinder. Neben den individuellen Arbeitsaufträgen (getrennt für die Arbeit im Schulzimmer und im Wald) findet sich auch eine Fülle von Ideen für gemeinsame Arbeiten, Ausflüge und Anlässe. 108 Seiten

In unserem Programm sind 36 weitere Titel. Verlangen sie unsere Bestelliste.

Bestell-Talon
bitte senden an
ELK-Verlag
Im Breiteli 18
8117 **Fällanden**
01 825 19 55

☐ Buchstabenvogel	21.-	☐ Zoo	34.-
☐ Zahlenraum bis 100	35.-	☐ Zeit	47.-
☐ Die kleine Hexe	32.-	☐ Musik	45.-
☐ Indianer	33.-	☐ Räuber	24.-
☐ Dinosaurier	32.-	☐ Der Wald	58.-
☐ weitere Informationen		☐ **z. B. Wasser**	49.-

Herr/Frau Vorname _____
Name _____
Strasse _____
PLZ Ort _____
Tel _____

Z.B. Wasser

Neue Lehrmittel zum Sachunterricht

Von Marc Ingber

Als Kursleiter zum Bereich Sachunterricht habe ich eine recht grosse Sammlung von Lehrmitteln aus der Schweiz und der BRD. Viele Inhalte sind austauschbar, und die Unterschiede in der Präsentation halten sich eigentlich auch in Grenzen. Die methodischen Ansätze sind dem Zeitgeist unterworfen, also momentan den Stichworten «individualisieren», «Werkstattunterricht», «fächerübergreifender Unterricht», «vernetztes Denken». Damit soll nicht gesagt sein, dass da nur oberflächlich einem Modetrend gefolgt wird, im Gegenteil, die Ideen und Absichten vermögen durchaus zu überzeugen. Wenn man sich aber in der historischen Entwicklung der Sachunterrichtsdidaktik umsieht, erkennt man, wie sehr die eigentliche Geschichte mit ihren sozialen Strukturen Einfluss nimmt, dies allerdings mit einer Reaktionsverzögerung von gut zehn Jahren.

Zurück zur Gegenwart und einem ersten Buchtip: *«Sachunterricht und Sachbegegnung» von Jürgen Reichen* (u.a. Autor von «Lesen durch Schreiben»), erschienen im sabe-Verlag, Nr. 8711, 136 Seiten, Fr. 36.80). Dieser Grundlageband gibt ausführlich und sehr verständlich Auskunft über Lernmethoden und Anwendungsmöglichkeiten im Sachunterricht.

In allen Lehrmitteln des Sachunterrichts taucht irgendwann mal das Thema Wasser auf. Folgend stelle ich zwei Mappen vor, die sich ausschliesslich dem Bereich Wasser widmen. Beide gehen das Thema von der sprachlichen und sachlichen Ebene an und ermöglichen dank ideenreichen und stufengerechten Vorlagen zeitgemässen Sachunterricht. Dabei hat es auch je eine Serie mit einfachen Versuchen, bei denen Schüler aktiv viele Erfahrungen sammeln können. Ergänzt werden die Vorlagen durch Wortlisten, Bastel- und Zeichenideen, Rätsel und passende Lieder.

NEUERSCHEINUNG IM ELK-VERLAG
von Lilo Scheller

Vera Altorfer
Niklaus Haslebacher
Walter Keller
Barbara Lange
Samuel Zwingli

z.B. Wasser

Kopiervorlagen mit Anweisungen zum individualisierenden Sprach- und Sachunterricht

158 Seiten, Format A4, Fr. 49.-

Das Hauptgewicht dieser umfassenden Stoffsammlung liegt auf der Spracharbeit. Aufgabe wird deshalb sein, den Kindern daneben viele Begegnungen mit dem Element Wasser zu ermöglichen.

Die Arbeitsblätter sind für den kombinierten Sprach- und Sachunterricht in der 3. und 4. Klasse gedacht.

Ungebunden an eine bestimmte Unterrichtsmethode, eignen sich die Arbeiten und Anweisungen besonders für den individualisierenden Unterricht und können problemlos auch in eine Werkstatt integriert werden.Dafür kann man die gezeichneten Kapitelsymbole und den Laufzettel verwenden.

Das Werk beinhaltet folgende Schwerpunkte und Themen:

Versuche	20 schülergerechte Anleitungen zu Erlebnissen und Experimenten in der Natur, die auch im Klassenzimmer durchgeführt werden können.
Texte	Geschichten, Gedichte, Sprachspiele mit verschiedenartigen Arbeitsanweisungen zur selbständigen Spracharbeit.
Rätsel & Spiele	Suchbilder, Kreuzworträtsel, Wasserquartett, Scherzfragen
Gestalten & Musik	Anleitungen zum Basteln, Zeichnen und Musizieren; bekennte und neue Lieder mit einfachen Begleitsätzen

Uebersicht

Kapitel 1	Wasser - ich erforsche dich
Kapitel 2	Wasser - du hast viele Bewohner
Kapitel 3	Wasser - du bist mein Freund und mein Feind
Kapitel 4	Was? Wasser... Wasserwörter!
Kapitel 5	Wasser - du gibst mir Rätsel auf
Kapitel 6	Wasser - basteln und gestalten
Kapitel 7	Wasser - ich höre dir zu

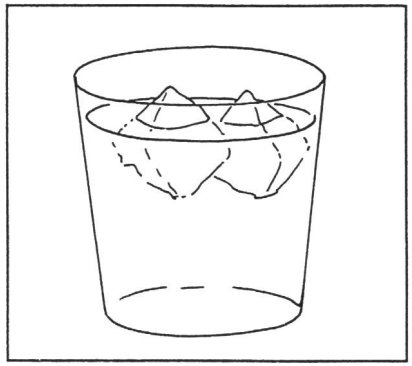
Das Autorenteam besteht aus Lehrerinnen und Lehrern mit langjähriger Erfahrung auf der Unterstufe. Vor zwei Jahren haben sie sich spontan zu einer Vorbereitungsgruppe zusammengefunden. Was für ihre eigenen Klassen gedacht war, wurde schon bald gerne von Freunden übernommen. Das Team freut sich, wenn die Arbeit durch diese Veröffentlichung weiter verbreitet wird und vielen Schülerinnen und Schülern Anregung zu fröhlichem Lernen geben kann.

© by neue schulpraxis

Versuch 2: Kaltes Glas

Material:

- ein Trinkglas
- Wasser
- ein paar Eiswürfel



Vorgehen:

- Fülle das Glas mit möglichst kaltem Wasser.
- Gib ein paar Eiswürfel dazu.
- Stelle das Wasserglas in einen eher warmen Raum.

Auswertung:

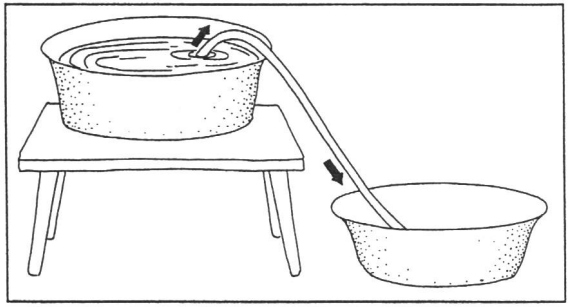
- Beobachte die Aussenwand des Glases.
- Versuche, die Beobachtung zu erklären.

Die gleiche Beobachtung kannst du auch machen, wenn du ein Glacé-Kübeli in einen warmen Raum stellst.

Versuch 11: Aufwärts fliessendes Wasser

Material:

- zwei Wasserbecken
- Plastikschlauch, etwa 70 cm
- Schemel oder Kistchen



Vorgehen:

- Fülle ein Becken mit Wasser. Stelle es auf den Schemel.
- Stelle das leere Becken auf den Boden.
- Fülle den Schlauch mit Wasser. Schliesse das untere Ende mit einem Finger ab. Tauche das obere Ende ins Wasser und lege das untere Ende ins leere Becken.
- Nimm den Finger vom unteren Ende weg. Achte darauf, dass das obere Ende immer im Wasser liegt.

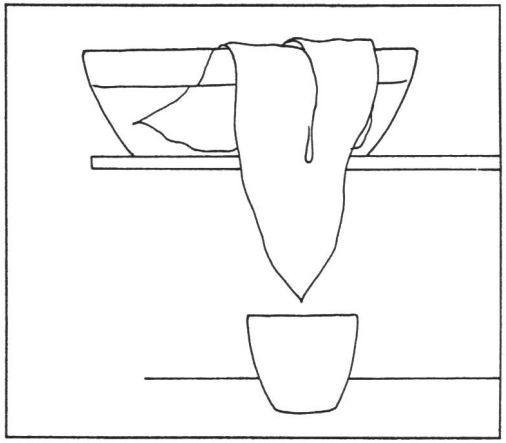
Auswertung:

- Versuche, eine Erklärung zu finden für das, was du nun beobachtest.

Versuch 17: Ein Tuch als Wasserleitung

Material:

- Taschentuch
- Wasser
- Schale
- Glas



Vorgehen:

- Tränke das Taschentuch mit Wasser.
- Lege es so über den Rand der mit Wasser gefüllten Schale, dass ein Zipfel über der Öffnung des tieferstehenden Glases hängt.

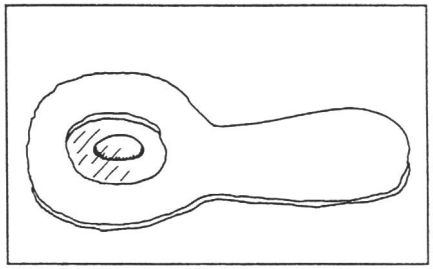
Auswertung:

- Beobachte die Schale und das Glas während längerer Zeit.
- Berichte, was du beobachtet hast. Lass dir von jemandem erklären, warum das geschieht, was du gesehen hast.

Versuch 19: Wasserlupe

Material:

- Karton
- klare Plastikfolie
- Pipette (leeres Nasentropfen-Fläschchen)
- Leim, Schere
- Wasser



Vorgehen:

- Schneide ein Stück Karton so zurecht, wie du es auf der Zeichnung siehst.
- Klebe hinter das runde Fenster ein Stück Plastikfolie.
- Gib mit der Pipette vorsichtig einen grossen Tropfen Wasser darauf.

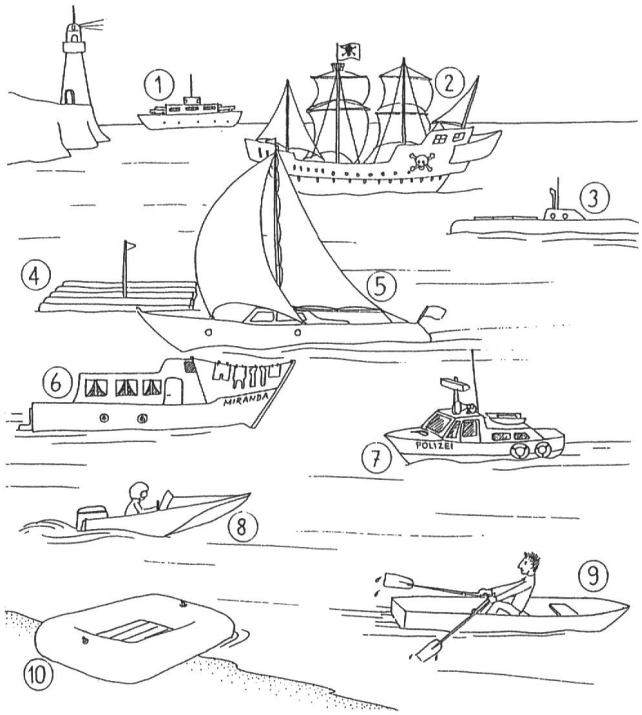
Auswertung:

- Benütze den Wassertropfen als Lupe.
  Er vergrössert alles, was du durch ihn betrachtest.

© by neue schulpraxis

Seeräuber!

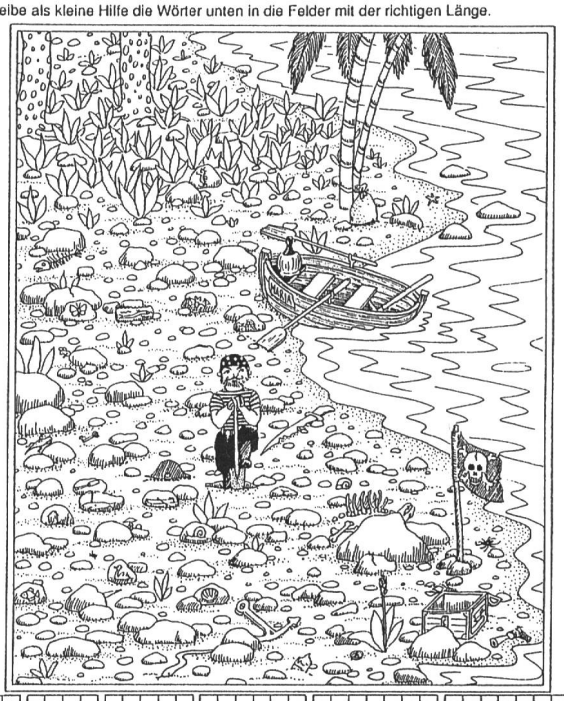
Seeräuber greifen an! Die Seepolizei warnt alle Seefahrer. "Schnell in den Hafen!" tönt es aus allen Lautsprechern. Signalflaggen werden gehisst. Ein Polizeiboot fährt hinaus aufs Meer, um die Kapitäne auf hoher See zu warnen. Welche Nummer hat das Polizeiboot? ◯ Erkennst du das Seeräuberschiff? Es hat die Nummer ◯. Gib auch den andern Booten und Schiffen die richtige Nummer. Hausboot: ◯ Unterseeboot: ◯ Floss: ◯ Segeljacht: ◯ Gummiboot: ◯ Ruderboot: ◯ Motorboot: ◯ Autofähre: ◯



Die 13 Steine

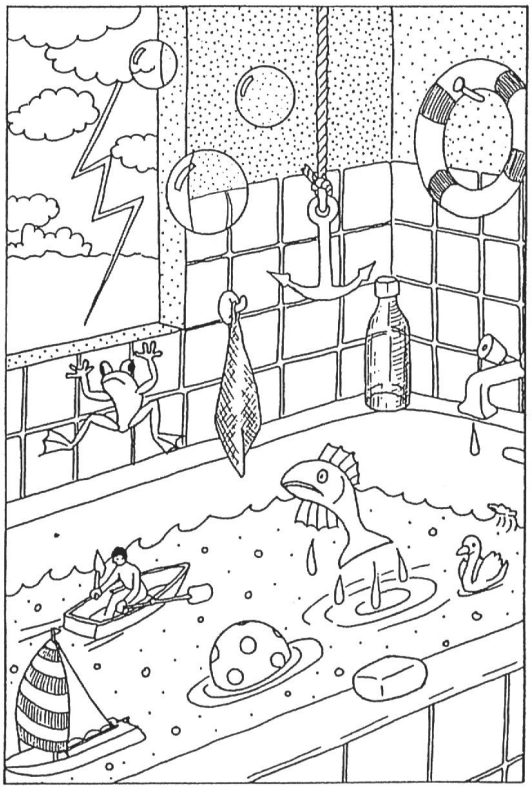
Der grosse Pirat Felipe Moreno hatte auf einer einsamen Insel einen Schatz versteckt. Sein Urenkel Benito versuchte, ihn zu finden. Er wusste folgendes über das Versteck: Auf 13 Steinen hatte Felipe etwas gezeichnet. Wenn er die Steine mit einer Schnur in der richtigen Reihenfolge verband, gaben sie ihm einen Hinweis auf das Versteck. Benito begann beim kürzesten Wort. Es hatte nur drei Buchstaben. Von dort spannte er die Schnur zum Wort mit vier Buchstaben. So fuhr er weiter, bis er zum längsten Wort mit 15 Buchstaben kam.

Schreibe als kleine Hilfe die Wörter unten in die Felder mit der richtigen Länge.



10 Unterschiede: Grosses Bild

Fälschung



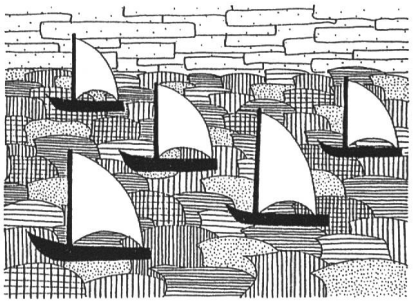
Collage: Wasser, Wellen, Segelschiffe

Material:

Seidenpapiere in vielen Farbtönen
weisses Zeichenpapier
Klebestift
Schere

Arbeitsanweisung:

1. **Gestaltung des Wassers und des Himmels**
   Beklebe das Zeichenblatt mit Schnipseln von hellem Seidenpapier. Für den Himmel wählst du eher lange Streifen, die du quer über das Blatt klebst. Beim Wasser denkst du bereits an die Wellen: Die Schnipsel können runder sein. Du kannst auch mehrere Lagen Seidenpapier übereinanderlegen zum Auschneiden. Du erhältst dann immer wieder dieselbe Wellenform.
   Wähle nun laufend etwas dunklere Farbtöne, um das Wasser lebendiger zu gestalten. Zum Teil wirst du bereits aufgeklebte Schnipsel noch einmal überkleben. So bekommst du immer wieder neue Farbtöne.
2. **Segelschiffe**
   Die Segelschiffe gestaltest du entweder aus weissem Zeichenpapier, das du bunt bemalst, oder du klebst sie auch aus Seidenpapier auf dein Bild.



© by neue schulpraxis

Wasser

begreifen und erfahren

Materialien zur Differenzierung
für Grund- Haupt- und Sonderschulen

Verlag an der Ruhr RWW

Preis: ca. Fr. 24.-
Bezugsstelle Schweiz: Sauerländer Verlag
Laurenzen Vorstadt 89
5001 Aarau

Inhalt

DAS ELEMENT WASSER IN DER SCHULE S. 5

BUNTES WASSER S. 8
Einstiege, Wasser-Kunst, Pausenfüller

SINNLICHES WASSER S. 17
Wasser riechen und schmecken, fühlen, hören

FREIARBEIT-KARTEI "WASSER-VERSUCHE" S. 26

WASSER IN DER LUFT - DAS WETTER S. 71
Wasserkreislauf, Wetterbeobachtungen, Schnee, Tanz, Bewegung, (Vor-)Lesegeschichte

WASSER IST LEBEN S. 81
Pflanzenernährung, Lösung von Stoffen, Kaltwasseraquarium

WIR (GE-)BRAUCHEN WASSER S. 90
Welt ohne Wasser, Leitungen, Wasserversorgung

Professor Plätschermann zeigt mit diesem Signet an, daß es sich um ein Lehrerinfo-Blatt handelt:

Das Wassermuseum

So geht es!

Mit den Wasserproben von eurer **Wassersuche** könnt ihr ein **Wassermuseum** machen. Stellt die Wasserproben in eurer Klasse auf, malt ein Schild "*Wassermuseum*", und hängt es über den Gläsern auf.

Das könnt ihr noch tun!

Auf jedem Glas steht ja nur die Nummer der Wasserprobe. Laßt die anderen in eurer Klasse raten, welches Wasser in den Gläsern ist.
Vergleicht die verschiedenen Wasserproben miteinander. Sehen sie anders aus? Riechen sie anders? Worin unterscheiden sie sich?

Weitere Ideen!

Überlegt euch Phantasie-Wasserproben. Zum Beispiel "*Tränen eines traurigen Seepferdchens*" oder "*Zauberwasser*". Nehmt dafür einfach Leitungswasser und mischt es mit Farben, Sand, Erde oder Glitzersternchen oder ... .

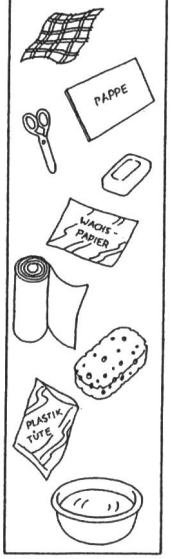
Warnhinweis!

Trinkt kein Wasser aus dem Wassermuseum! Es könnte verschmutzt sein, auch wenn es sauber aussieht.

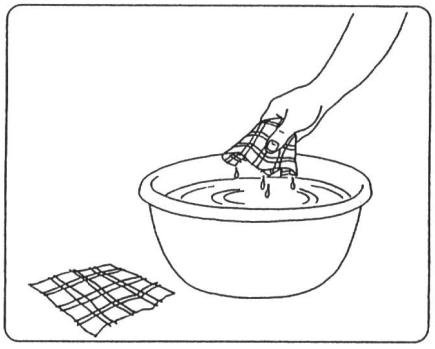
2

Nass und trocken

Das brauchst du:
ein Stück Stoff, eine Schere, Pappe, Seife, Wachspapier, Küchenpapier, einen Badeschwamm, eine Plastiktüte, eine Schüssel voll Wasser

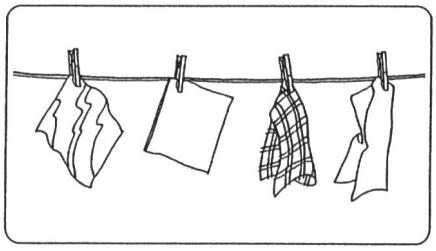


• Schneide den Stofflappen in der Mitte durch. Tauche einen dieser Lappen ins Wasser. Lasse den anderen trocken. Worin unterscheiden sie sich?



• Untersuche auch die anderen Dinge.
Wie verändern sie sich, wenn sie naß sind?

• Hänge die nassen Teile nach draußen, zum Trocknen. Welche trocknen schnell? Welche brauchen dafür länger?



• Wenn die Teile wieder trocken sind, sehen sie genauso aus wie vor dem Experiment?

© by neue schulpraxis

RWW 14

Kriechende Farben

Das brauchst du!

Saugendes Papier (Löschpapier, Papierhandtücher, Zeitungspapier), wasserlösliche Filzstifte, ein Glas Wasser.

So geht es!

Schneide das Papier in Streifen von 2 cm Breite. Falte die Streifen so, daß sie den Boden des Glases berühren und oben über den Rand hängen.
Male mit dem Filzstift einen breiten Strich ungefähr 5 cm über dem unteren Ende des Papierstreifens.
Stelle den Streifen in ein Glas, das nur 2 cm hoch mit Wasser gefüllt ist.

Jetzt geht es los!

Das Wasser kriecht den Streifen hoch. Wenn es den Strich erreicht, wird der Streifen farbig. Kannst du dir erklären, woher das kommt? Wenn nicht lies die Erklärung unten.

Erklärung!

Es gibt nur wenige Grundfarben. Alle anderen Farben sind daraus zusammengemischt.
Das Wasser löst die Farben wieder in ihre Bestandteile auf. Bei wasserlöslichen Filzstiften siehst du gut, aus welchen Farben jede Farbe besteht.

Schätze mal!

Welche Farben kriechen den Streifen hoch?
Welche Farbe enthält die meisten anderen Farben?

Das kannst du noch tun!

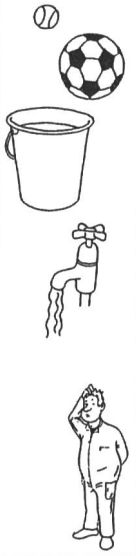
Male ein Bild mit Filzstiften, am besten auf Aquarellpapier. Streiche hinterher mit einem nassen Pinsel über das Blatt. Beobachte, was geschieht!
Du kannst auch nur einzelne Teile des Bildes naß übermalen. Zum Beispiel Regentropfen. Oder die Haare. Oder den Himmel. Oder den Schatten.
Zeichne auch mit Filzstiften auf nassem Papier. Zum Beispiel eine Unterwasserwelt.

RWW 46

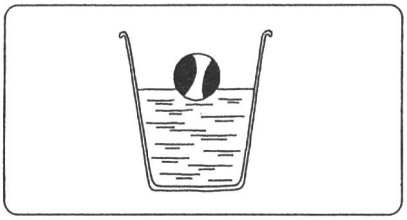
9

Schwimmende Bälle

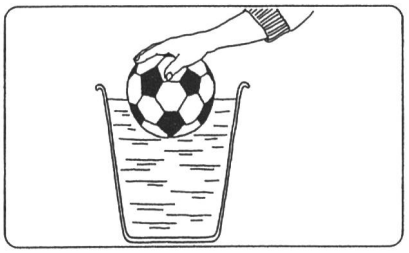
Das brauchst du: einen kleinen Ball, einen großen Ball, einen Eimer, Wasser.



- Fülle den Eimer bis zur Hälfte mit Wasser. Mache einen Strich, wo die Wasseroberfläche ist.
- Lege den kleinen Ball ins Wasser.



- Drücke nun den Ball unter Wasser. Was spürst du dabei?
- Was geschieht mit dem Wasser im Eimer? Wie verändert sich der Wasserstand?
- Lege jetzt den großen Ball ins Wasser. Drücke ihn unter Wasser. Was spürst du jetzt?



- Was passiert jetzt mit der Wasseroberfläche?
- Bei welchem Ball mußtest du dich mehr anstrengen? Woran könnte das liegen?

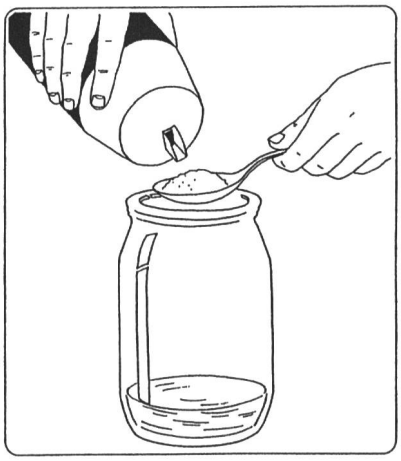
RWW 52

12

Salz und Wasser

Das brauchst du: ein sauberes Marmeladenglas, Salz, Zucker, einen Teelöffel, Wasser, einen sauberen Suppenteller.

- Fülle das Marmeladenglas etwa 2 cm hoch mit Wasser. Probiere das Wasser.
- Gib einen Teelöffel Salz hinein. Was passiert mit dem Salz? Rühre das Wasser um. Was kannst du beobachten?
- Wie viele Teelöffel Salz kannst du im Wasser verschwinden lassen? Wohin geht das Salz? Probiere das Wasser.

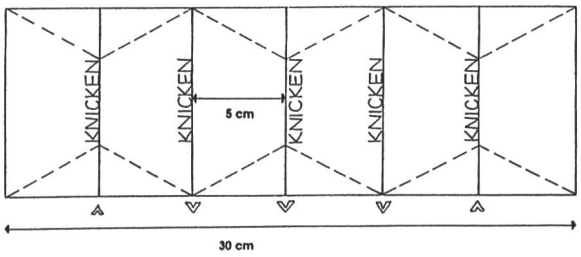


- Gib noch mehr Salz hinzu. Verschwindet es immer noch?
- Stelle einen Suppenteller voll mit Salzwasser für einige Tage an einen warmen Platz. Schaue jeden Tag nach. Was geschieht mit dem Wasser? Was bleibt im Teller zurück? Probiere davon.
- Wiederhole diese Experimente. Nimm aber dieses Mal Zucker statt Salz.
Passiert genau das gleiche oder gibt es bei Zucker Unterschiede?

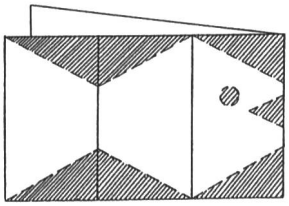
RWW 16

Knickfisch

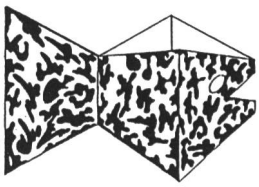
Aus einem Blatt Papier könnt ihr zwei "Knickfische" basteln. Schneidet ein A-4-Blatt in der Mitte der Länge nach durch. Knickt es so, wie auf der Zeichnung zu sehen, am besten zuerst in der Mitte.
Schneidet dann die Flächen weg, die wir hier gestrichelt haben. Jetzt könnt ihr euren Knickfisch bunt und schön gestalten.
Zuletzt verklebt ihr die Schwanzflossen. Fertig ist der dekorative Schmuckfisch.



an den gestrichelten Linien abschneiden

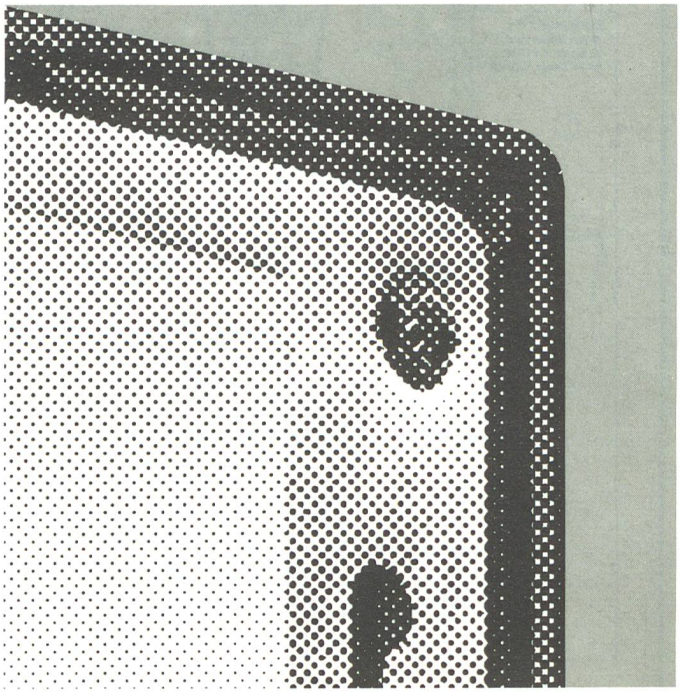


beide Schwanzflossen verkleben

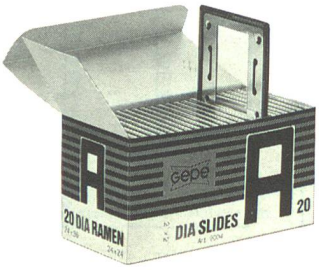


© by neue schulpraxis

GEPE PRÄSENTIERT:



Gepe Diarähmchen aus Glas/Metall für höchste Projektionsqualität und lange Lebensdauer: Totaler Schutz des Dias durch 2 Gläser. Saubere und scharfe Bildbegrenzung durch vormontierte Metallmasken. Staubdichte Rahmung. Leichte Montage des Dias und genaues Festlegen des Bildausschnittes durch Aussparungen in der Metallmaske.
Gepe Diarahmen, das heisst über 30 Bildformate: von 8 x 11 bis 56 x 72 mm, in fast 70 verschiedenen Ausführungen.



gepe

Senden Sie mir bitte den Gepe Prospekt.

Name : _____

Strasse : _____

PLZ/Ort: _____ DnS

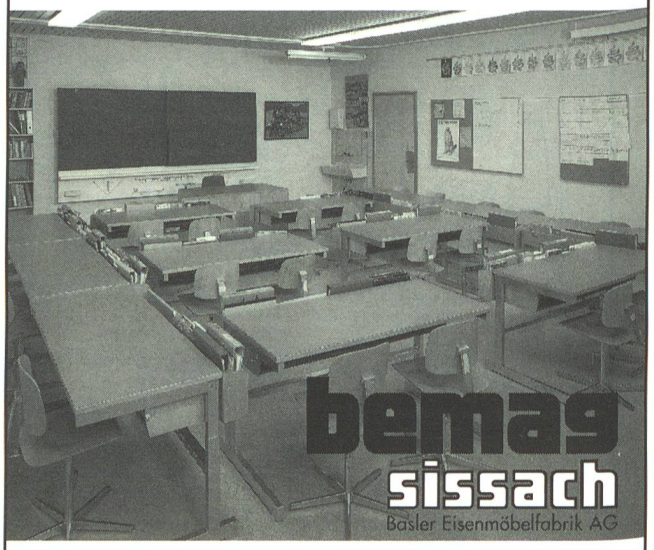
Schmid AG, Foto-Video-Electronics, Ausserfeld, 5036 Oberentfelden

ERFAHRUNG DIE ZÄHLT

renggli
LABORAPPARATE
LABOREINRICHTUNGEN

E. Renggli AG
Idustrie – Ost
CH-6343 Rotkreuz
Tel 042 65 14 14
Fax 042 64 22 78

Mit Schulmobiliar der BEMAG setzen Sie sich nicht zwischen Stuhl und Bank!



BEMAG
Verkauf und Ausstellung
Netzenstrasse 4, 4450 Sissach
Tel. 061/98 40 66 Fax 061/98 50 67

...auch dank uns sind viele Schweizer etwas klüger geworden.

leichter lehren und lernen

hunziker
schuleinrichtungen

Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75
Telefon 01/722 81 11 Telefax 01/720 56 29

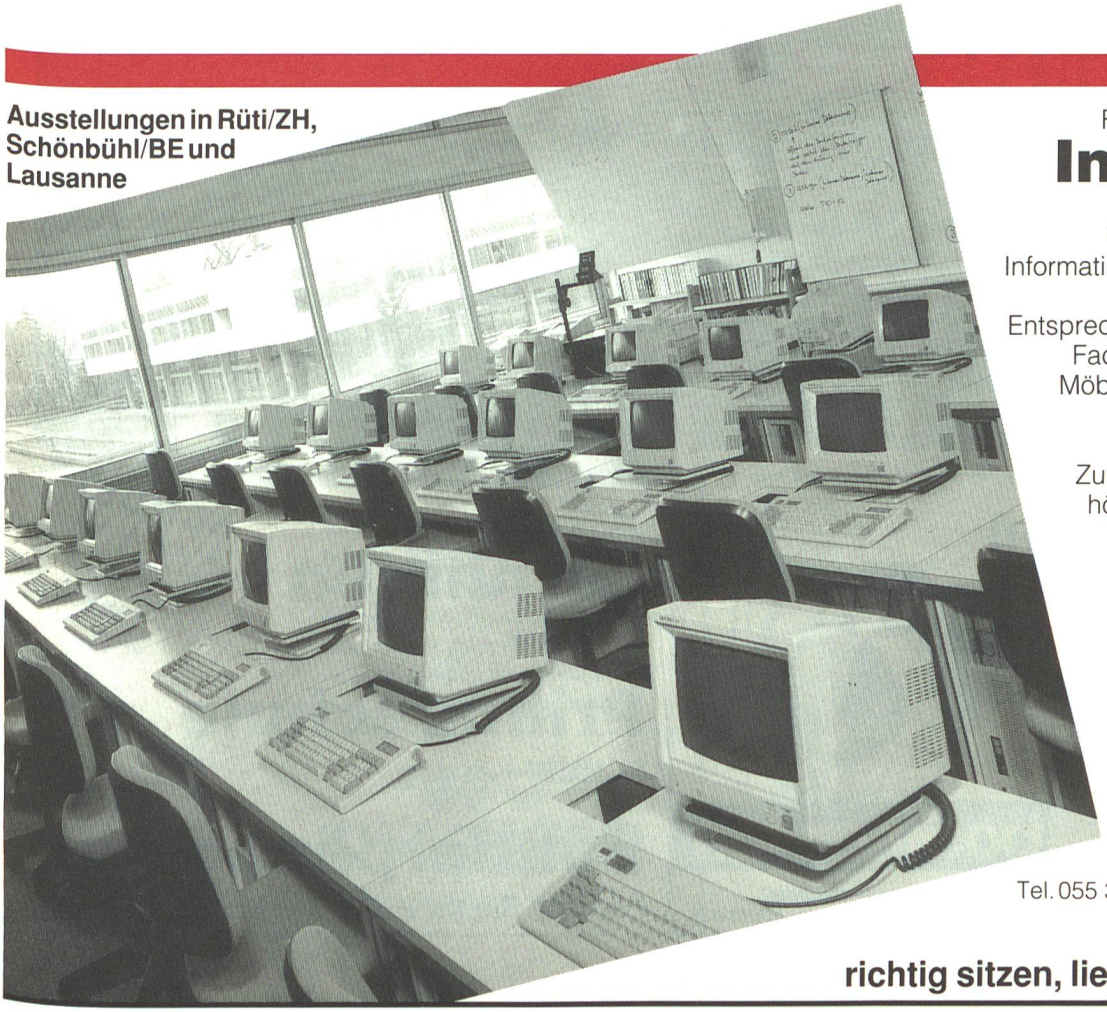
Der neue Dynasit-Stuhl wurde von Spezialisten nach ergonomischen und gesundheitlichen Aspekten für den Schulbereich entwickelt. Dank patentiertem Kipp-Mechanismus passt sich der Dynasit-Stuhl automatisch jeder Sitzhaltung an.
Verlangen Sie Unterlagen oder eine unverbindliche Demonstration.

Zesar Möbel machen Schule

zesar

Zesar AG
Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel
Tel. 032/25 25 94
Fax 032/25 41 73

Ausstellungen in Rüti/ZH, Schönbühl/BE und Lausanne



Funktionalität zählt in der
Informatik

Ergonomie ist gerade im Informatik-Unterricht von grosser Bedeutung.
Entsprechend sind die für dieses Fach massgeschneiderten Möbel auf ermüdungsfreies, ausdauerndes Arbeiten ausgelegt.
Zu unseren Leistungen gehören Beratung, Planung, Einrichten und Service.

embru

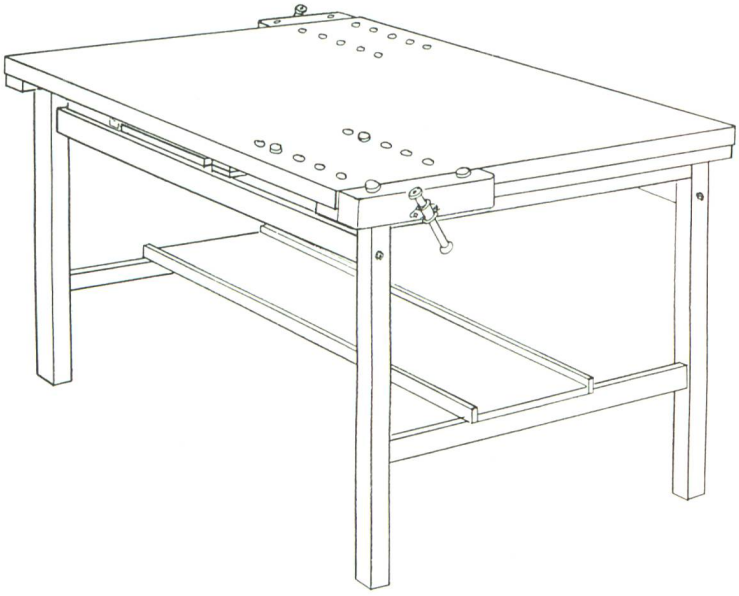
Embru-Werke, 8630 Rüti
Tel. 055 34 11 11, Fax 055 31 88 29

Ein Leben lang richtig sitzen, liegen und arbeiten

Das Original: **Mehrzweck-Werkentisch für die Primarschule**

Mehr Spass für die Schüler
Bessere Übersicht für den Lehrer

Abgestimmt auf den neuen Lehrplan und zusammen mit Fachlehrern entwickelt:



2 getrennte, vollwertige Arbeitsplätze an einem Werkentisch für alle Arbeiten mit Holz, Metall, Karton, Papier, Ton usw.

Höhenverstellbar mit einfacher Klappeinlage, von 780 mm auf 850 mm (für Stehend- oder Sitzendarbeiten)

Stets saubere Ordnung dank Ablage unter der Tischplatte (für grosse Laubsägetische, Spannhölzer, Spannzapfen und Alu-Schutzbacken)

Plattengrösse: 1400 × 920 mm

Robust, vielseitig und hundertfach bewährt

Verlangen Sie unverbindlich weitere Unterlagen über unseren Mehrzweck-Werkentisch.

Wer werkt, merkt

Lachappelle

Lachappelle Holzwerkzeugfabrik AG
CH-6010 Kriens-Luzern
Telefon 041-45 23 23
Fax 041-45 23 38

SCHWERTFEGER AG

WANDTAFELFABRIKATION + SCHULEINRICHTUNGEN

MURTENSTRASSE 28
3202 FRAUENKAPPELEN
TELEFON 031 926 10 80
FAX 031 926 10 70

Beratung
Planung
Fabrikation
Montage
Service

Der FFF-Ton

Bearbeiteter Ton vereinigt Funktion, Form und Farbe zu einem Ganzen. Neben dem umfassenden Bodmer-Ton-Sortiment führen wir auch alles, das Sie zur Bearbeitung der Tone benötigen.

bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

SCHUBI
SCHUBI Lehrmittel AG
Breitwiesenstrasse 9
CH-8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 59 23
Telefax 053/33 37 00

Lernhilfen
Der neue
Primarschule
SCHUBI-Katalog
Sonderpädagogik
Fordern Sie Ihr Exemplar (kostenlos) an.

AVB Kassetten-Verstärker

Ist und macht mobil

Kompakt und überall sofort einsatzbereit. 80 Watt Kompaktverstärker. **Bandgeschwindigkeitsregler.** Auch mit Drahtlos-Mikrofon und Infrarot-Fernbedienung.

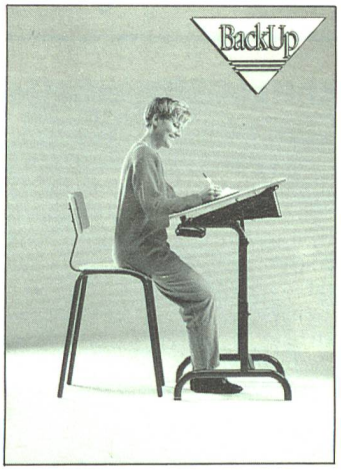
AV Ganz AG, Seestrasse 259
8038 Zürich, Tel. 01/482 92 92
Fax 01/482 00 85

AUDIOVISUAL
GANZ

Zukunftsorientierte Schulmöbel

Die richtigen ergonomischen Schulmöbel für ein verbessertes Sitzverhalten

Wir präsentieren das gesamte Ofrex Schuleinrichtungsprogramm



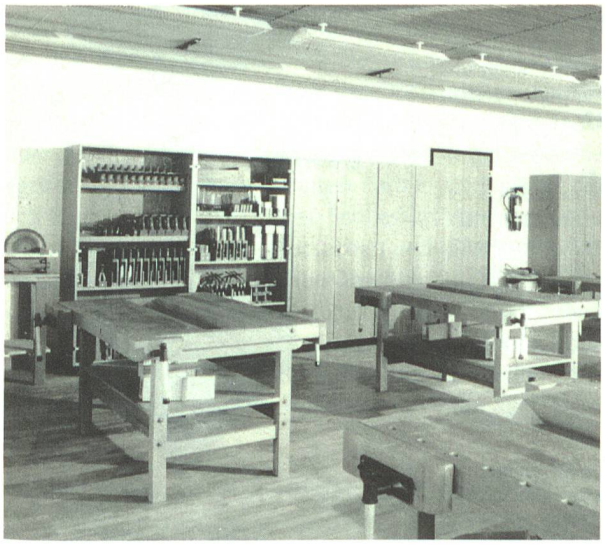
OFREX
OFREX
OFREX

Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg
Telefon 01/810 58 11
Telefax 01/810 81 77

BackUp Info-Coupon

☐ Ergonomie Video VHS
☐ Dokumentation
☐ Persönliche Beratung

Name _____
Adresse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____



Von der Planung über die Realisierung bis zur Endmontage. Werkstätten von OPO Oeschger zeichnen sich durch modernste und sichere Maschinen, Qualitäts-Werkzeuge und optimale Raumnutzung aus. Immer das Beste für Schüler und Lehrer. Senden Sie diesen Coupon ein und Sie erhalten unseren umfassenden Katalog. Kostenlos natürlich.

Schule: .....
.....
Kontakt: .....
.....
PLZ/Ort: .....
.....

OPO
OESCHGER

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten, Tel. 01/814 06 66

Edi Sutter
Schriftenreihe: **«Erfinden und Entdecken»**

Die heisse Sonne über dem Äquator
Kalte Strahlen über der Antarktis

Ganzheitlicher Unterricht, dargestellt auf 132 Seiten mit Unterrichtsbeispielen, Protokollen und einem reichen Angebot von Arbeitsmöglichkeiten.
80 Zeichnungen, mehr als 30 Sachtexte,
14 Fotografien inkl. 4 Farbbilder
Zeitgemäss für die Praxis – die vorteilhafte Verbindung von Lehrerhandbuch und Schülerlehrmittel
Fr. 29.–

Bestellschein
___ Expl. Sahara / Antarktis
Name: _____
Strasse: _____
PLZ, Ort: _____
Datum: _____
Unterschrift: _____

Horna-Verlag, Kempterstrasse 17, 8032 Zürich

unsere Inserenten berichten...

Richtiges Sitzverhalten

Kinder werden immer wieder aufgefordert: Hör auf zu gageln – sitz ruhig! Dabei ist stillsitzen die grösste Belastung für den Körper. Ein Erziehungsakt, der Ursache sein kann für spätere Erkrankungen, denn der natürliche Trieb zur Bewegung wird unterdrückt.

Statische, falsche Sitzhaltung bei Jugendlichen führt zu funktionellen Störungen, Fehlhaltungsschäden, und ihre Folgen nehmen beängstigend zu – oft erst in späteren Jahren spürbar – und haben enorme Heilungskosten zur Folge.

In einigen fortschrittlichen Kantonen der Schweiz laufen seit einiger Zeit Versuche, um den Schülern während des Lernens mehr Bewegung zu ermöglichen, damit die Muskulatur nicht inaktiviert wird und dadurch erschlafft. Die Erkenntnis, dass die Muskulatur durch Aktivierung gestärkt werden muss, erkennen die am Problem «Kindersitz» Beteiligten immer deutlicher.

Für die gegenwärtig laufenden Versuche werden sogenannte Gymnastikbälle eingesetzt mit positiven Reaktionen; aber aus hygienischer Sicht – Verschmutzung und somit Übertragung von Krankheitskeimen durch unvermeidbare Berührung mit Händen, im Gesicht und in den Mund – sind die bodenberührenden Bälle abzulehnen. Auch das Sitzen auf blossem Kunststoff, weil zwischen Ball und Gesäss Feuchtigkeit durch Schwitzen entsteht und dadurch die Haut im empfindlichen Intimbereich nicht atmen kann.

Der heranwachsenden Generation verantwortlich

Es ist bekannt, dass ein Grossteil der Schulkinder bereits Schäden an der Wirbelsäule aufweisen. Das darf nicht sein!

Lattoflex ist seit jeher im Dienste der Gesundheit – vor allem des Rückens – tätig. Schon vor Jahren wurde die Problematik falschen Sitzens erkannt. Die vorhandenen Erkenntnisse wurden durch zielgerichtete Forschung erarbeitet und infolgedessen ein Entwicklungskonzept gestartet, welches gesundes Sitzen zum Ziel hatte. Daraus entstand der Tendel-Sitz für dynamisches Sitzen.

Was für Erwachsene hilfreich wirkt, ist für Kinder geradezu (notwendige) Pflicht. Vorsorgen kann nicht früh genug beginnen, denn heilsame Haltung er-hält gesund.

So wurden von der Lattoflex-Forschung für Schlaf- und Bewegungsphysiologie auch die Kindersitze Yoyo erarbeitet. Hohe Verantwortungsfähigkeit und Mut standen Pate, um diese revolutionäre Neuheit auf den Markt zu bringen.

Aktivsitzen auch für Kinder

Es ist Tatsache, dass unausgelebte Triebe das Verhalten beeinflussen – meist negativ. Deshalb ist die Basis für eine korrekte Haltung auch die Aktivierung der Rückenmuskulatur. Auf Yoyo sitzen ist Bewegung. Man spürt, dass man einen Rücken hat und sitzt automatisch richtig. Bein- und Rückenmuskulatur sind aktiv von Fuss bis Kopf.

Hinter uns der Rücken

Unser Rücken – gleichgültig, ob wir stehen, sitzen oder liegen –, er ist immer hinter uns. Wahrscheinlich ist das der Grund, warum man ihn oft vernachlässigt?

Den Kindern zuliebe...

Wer seine Kinder liebt, fühlt sich ihnen verantwortlich. Auch in der Schule kann man sich dieser Verpflichtung nicht entziehen. Frühzeitige Massnahmen können helfen und ersparen später als Erwachsene viele Probleme.

Ermöglichen Sie den Kindern, dass sie sich aktiv und gesundheitsfördernd verhalten können. Der Bewegungsdrang ist angeboren, also natürlich und somit auch gesund.

Die Yoyo-Kindersitze für verschiedene Altersstufen und weitere Informationen erhält man bei: Tendag, Grienweg, 4415 Lausen, oder beim gehobenen Möbelhandel.

Yoyo – für kindergerechtes Sitzen

Die neuen Yoyo-Kindersitze sind Basis für eine korrekte Haltung und auch die Aktivierung und Stärkung der Rückenmuskulatur. Sie sind ein fortschrittliches Qualitätsprodukt – in der Lattoflex-Forschung für Schlag- und Bewegungsphysiologie entwikkelt.

Auf Yoyo sitzen ist Bewegung. Bein- und Rückenmuskulatur sind aktiv von Fuss bis Kopf, und man sitzt automatisch richtig.

TENDAG
4415 Lausen, Grienweg,
Tel. 061/921 03 15

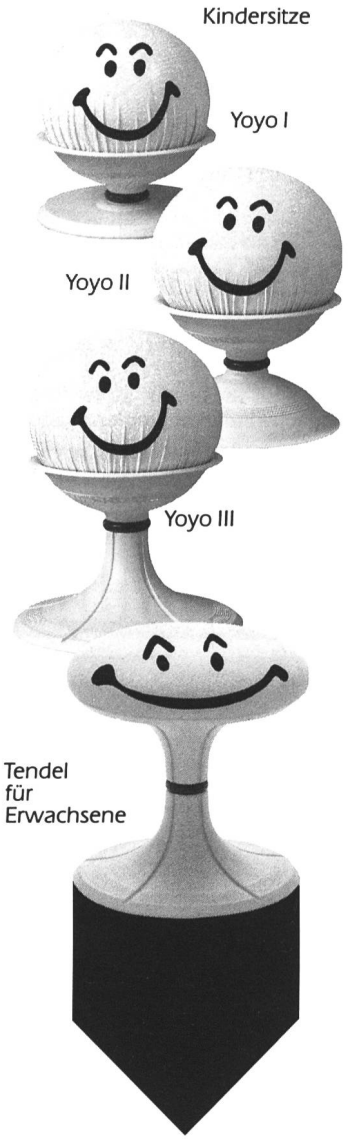
Nationale Liechtensteinische Briefmarkenausstellung
LIBA 92
1. – 9. August 1992
9490 VADUZ
Eintritt frei

KINDERGERECHTES SITZEN

yoyo

Was für Erwachsene hilfreich wirkt, ist für Kinder geradezu notwendige Pflicht. – Im Dienste der Gesundheit hat Lattoflex auch die Kindersitze «Yoyo» entwickelt – für

gesundes, dynamisches Sitzen...



...die Rückenmuskulatur stärken statt schwächen.

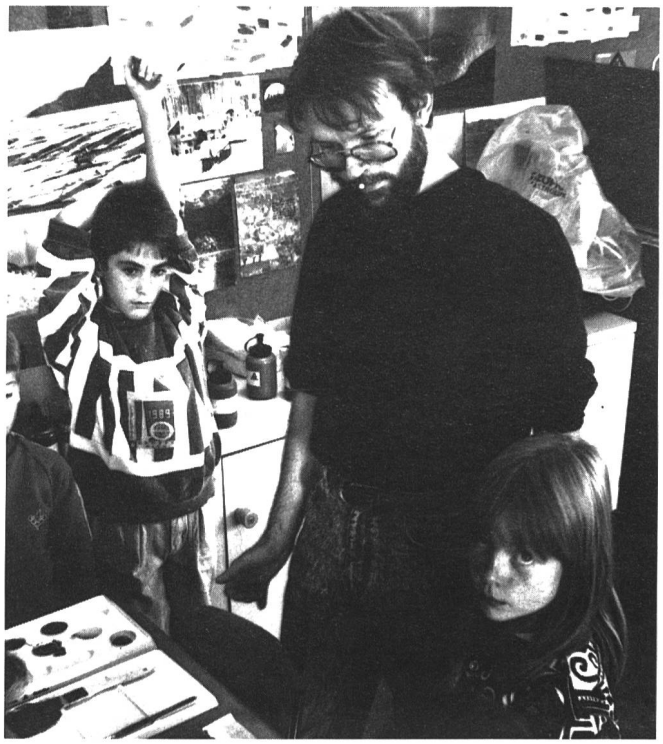
Aktives Sitzen fördert die Körperdynamik und die natürliche Bewegungsmotorik. – Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei: Tendag, 4415 Lausen, 061 921 03 15.

TENDEL
DIE GANZ ANDERE ART ZU SITZEN
Eine Produktentwicklung von Lattoflex.

Ein Erfahrungsbericht:

Künstlertreff im Schulhausgang

Lehrerteam aus Immensee



Mehr als nur eine Verschönerungsaktion der langweiligen Schulhausgänge sollte es werden, das Immenseer Schulprojekt. Die Lehrerschaft wollte Begegnungen ermöglichen. Begegnungen mit Kunstschaffenden. Sechs Künstlerinnen und Künstler aus der Region kamen ins Schulhaus, brachten Beispiele ihres Schaffens mit, diskutierten mit den Schülern, arbeiteten mit ihnen im Zeichnungsunterricht und animierten sie zu eigenwillig originellen Werken. *(Ki)*

Malen ist ein Abenteuer

«Mein Bild sieht ja so aus wie Musik!» ereiferte sich ein Mädchen über ihr eigenes Kunstwerk. Dem Künstler Guido Hauser gelang es, auf seinem Besuch bei den Drittklässlern das Abenteuer Malen schmackhaft zu machen. Zuerst stellte er seine Bilder den Schülern vor, dann erarbeiteten sie gemeinsam die Begriffe von warmen und kalten Farben und zogen dabei auch Bilder von Van Gogh bei. Schliesslich konnten sich die Schüler selber als Künstler versuchen und pinselten spontan das Thema Winter, Sommer und Gewitter aufs Papier. Die Ergebnisse wurden dann sorgfältig eingerahmt und für die geplante Ausstellung im Schulhausgang aufgehängt... neben den Werken des Künstlers. So füllten sich nach und nach die kahlen Korridore mit Dutzenden von Arbeiten auch aus andern Klassen. Immer engagierter verglichen die Schüler die Ergebnisse untereinander, erwärmten sich für den einen oder anderen Künstler und fieberten jenem Tag entgegen, an dem die Ausstellung offiziell mit einer feierlichen Vernissage eröffnet wurde.

Nicht nur eine Verschönerungsaktion...

Eigentlich störten sich die Immenseer Lehrerinnen und Lehrer schon lange an den langen, ungenützten Schulhauskorridoren. Nicht nur Arbeitsnischen liessen sich hier einrichten, auch als Ausstellungsfläche, ja gar als Begegnungsraum könnten die Gänge genutzt werden. Von solchen Überlegungen aus bis hin zur Idee eines Künstlertreffs im Schulhausgang

Schulhausgang vorher...

...und nachher.

war es nicht mehr weit. Also formulierte das Lehrerteam ihre Zielvorstellungen für ein solches Begegnungsprojekt:

- Die Schüler unserer sechs Primarklassen sollen auf unkonventionelle und spontane Art mit Künstlern unserer Region zusammentreffen und eine Auswahl ihrer Arbeit kennenlernen.
- Die Schüler sollen sich mit mindestens einem Kunstwerk intensiv auseinandersetzen und selber kreativ tätig werden.
- Etwa 6 KünstlerInnen stellen in unserem Schulhaus für die Zeit Oktober/November einige ihrer Werke aus.
- Gleichzeitig besuchen die KünstlerInnen eine oder mehrere Klassen und stellen sich zu einer Art Werkstattgespräch zur Verfügung.
- Je nach Zeit und Interessenlage der KünstlerInnen kann dieser Besuch in den Klassen zu weiteren Zeichnungsstunden mit den Schülern ausgeweitet werden, wobei die Schüler evtl. unter Anleitung/Animation der KünstlerInnen selber kreativ tätig werden.
- In der ersten Novemberhälfte (Schulbesuchstag) soll die Idee «Künstlertreff» mit einer Vernissage im Schulhaus abgeschlossen werden.

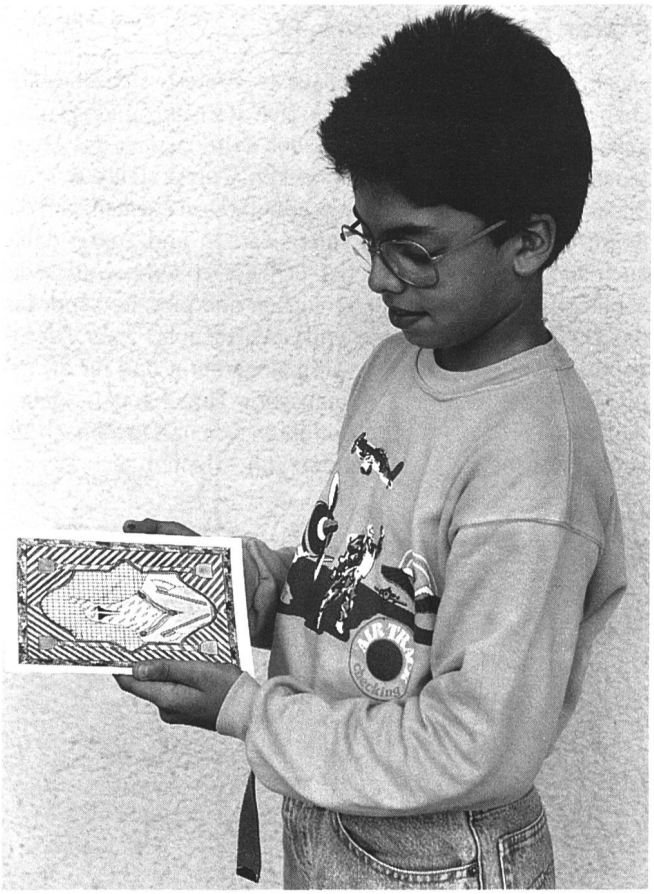
Projektablauf

Gemeinsam nun steckte man sich für diesen Künstlertreff den zeitlichen Rahmen und diskutierte einen möglichen Raster, wie die Künstlerbegegnung in einer Klasse konkret ablaufen könnte. Und so lief es dann auch:

- Erste Begegnung «Lehrerin–Künstler»: Vor den Herbstferien nimmt jede Lehrperson Kontakt auf mit einem Künstler aus der Region und besucht ihn in seinem Atelier. Der Künstler oder die Künstlerin wird zur Projektmitarbeit eingeladen.
- Parallel dazu wird die Schulbehörde über das Vorhaben orientiert und die örtliche Kulturkommission um einen Unterstützungsbeitrag (für Ausstellungswände und Spesen für Künstler) angegangen.
- Zweite Begegnung «Künstler – Klasse»: Nach den Herbstferien kommt die Künstlerin, der Künstler ins Schulzimmer, bringt Beispiele des Schaffens mit und bespricht diese mit der Klasse. Die Schüler sind motiviert und möchten mit dem Künstler oder der Künstlerin weiterarbeiten.
- Dritte Begegnung: An ein, zwei Nachmittagen versuchen sich die Schüler selber in einer Maltechnik. Der Künstler oder die Künstlerin ist anwesend und gibt ihnen Impulse und Tips.
- Unterdessen ist die Infrastruktur für die Ausstellung in den Schulhausgängen gelegt. Auch die Einladung zu einer Vernissage ist versandt. Bereits werden die ersten Werke der Schüler und der teilnehmenden Künstler und Künstlerinnen im Treppenhaus des Schulhauses aufgehängt. Dabei berät ein Ausstellungsprofi (Wie stellt man wirkungsvoll aus?) das Lehrerteam.
- An einem November-Wochenende ist es soweit: Die Ausstellung wird mit einer Vernissage offiziell eröffnet. Die Lehrer stellen die Künstlerinnen und Künstler vor, Schüler servieren den Apéro, berichten über ihre Erfahrungen und führen die Besucher durch die Ausstellung.

Fortsetzung folgt!

Drei Annahmen haben sich bestätigt: Die Künstlerinnen und Künstler mochten sich für das Projekt sofort erwärmen und machten gar unentgeltlich und begeistert mit; die persönliche Begegnung mit einem Kunstschaffenden animierte die Schüler zu eigenem Tun und gab auch dem Lehrer und der Lehrerin neue Impulse; die Öffentlichkeit schliesslich zeigte für dieses Projekt grosses Interesse und liess sich gerne zu einer Begegnung mit Kunst im Schulhaus einladen. Kurzum, die Projektevaluation fiel äusserst positiv aus. Mit zwei Einschränkungen allerdings: Die Ausstellungszeit ist ein andermal so anzusetzen, dass die Werke nicht wegen eines dicht folgenden Anlasses im Schulhaus nach einigen Tagen bereits wieder (aus Sicherheitsgründen) abgehängt werden müssen. Und die ursprüngliche Idee, die einzelnen Künstlerinnen und Künstler nicht nur für eine, sondern für zwei, drei Klassen einzuladen, musste ebenfalls aus zeitlichen Gründen fallengelassen werden. Doch der Wunsch, in unregelmässigen Abständen weitere Kunstschaffende ins Schulhaus einzuladen, ist gross. So darf vermutet werden: Eine Fortsetzung folgt. *(Ki)*

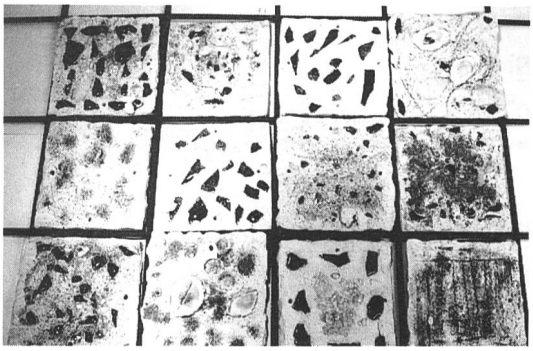


Salvi liess sich von Feusis Stil (siehe Titelseite) anstecken!

Kontaktadresse: Lehrerschaft, Primarschule, Norbert Kiechler, 6405 Immensee
Fotos: Guido Meyer, Norbert Kiechler, Walter Birchler, Herbert Krummenacher

Marta Rickenbacher

Auf Spurensuche



Idee: Gemeinschaftsarbeit «Spurensuche». Jeder Schüler hinterlässt auf Ton eine eigene Spur.

Material:
- Ton, Sand, Glas
- Mitgebrachte «Spuren»: Tannzapfen, Kastanien, Blätter, Gräser, Teigrädli usw.
- Armierungseisen, Lederbändel

Vorgehen:
In Gesprächen mit der Künstlerin Verena Vanoli, Küssnacht, wurde das genaue Vorgehen besprochen.

1. *Vorarbeit:*
- Aus einem Klumpen Ton eine Kugel, dann einen Würfel und eine Platte formen.
- Daumenabdrücke, Müsterli machen.
- Jedes Kind erhielt den Auftrag, in den Herbstferien nach «Spuren» Ausschau zu halten.

2. *Besuch der Künstlerin:*

Es ging ums gegenseitige Kennenlernen. Vorstellen der Idee und das Anschauen der mitgebrachten «Spuren» durch die Künstlerin.

3. *Arbeiten mit der Künstlerin:*

Jedes Kind stellte zwei Platten her (Würstli formen). Organisatorisch stellte dies höchste Anforderungen. Das Material musste bereitstehen, bei der Arbeit durfte nicht getrödelt werden (Austrocknung). Die Künstlerin behielt die Übersicht. Zu hoch gesteckte Ziele konnten abgeändert werden, was natürlich nur der grossen Flexibilität und Übersicht der Künstlerin zu verdanken war.

Nach zwei Stunden waren die Platten fertig. Ränder und Löcher zum Aufhängen wurden durch die Künstlerin ausgeführt.
Im Atelier der Künstlerin wurden die Platten, die mit Sand, Glas, Blättern usw. belegt waren, getrocknet und anschliessend gebrannt.
Das Befestigen der Platten am Armierungseisen brauchte viel Zeit, Sorgfalt und immer wieder den kritischen Blick: Wo dürfen Lücken sein?

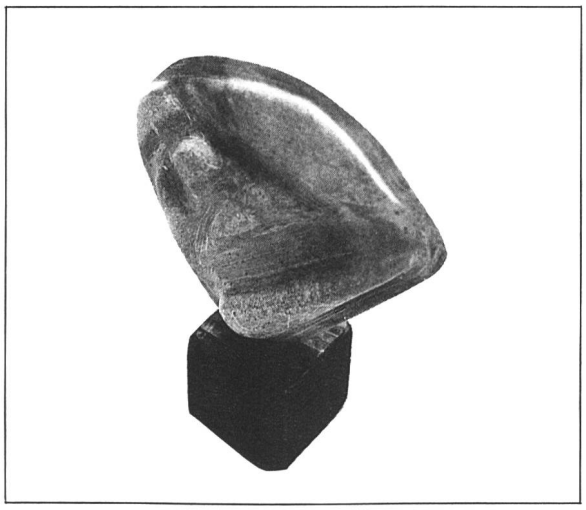
Ausblick:
Das Erlebnis, zum erstenmal mit einer Künstlerin zu arbeiten, wird sicher allen in bester Erinnerung bleiben.
Mit der Vernissage war allerdings unser Projekt nicht abgeschlossen. Nächstens werden wir wieder mit Ton arbeiten. Dann für einmal ohne Künstlerin. Wir können jedoch die Werke zum Brennen bringen und bei dieser Gelegenheit das Atelier der Künstlerin besichtigen.

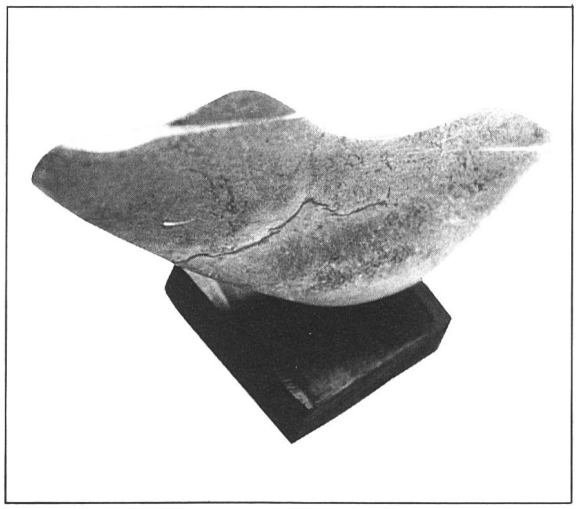
© by neue schulpraxis

Nadja Frey

Steine leben

Idee: Die Schüler entdecken lassen, was aus einem Speckstein alles werden kann. Der Bildhauer zu den Schülern: «In jedem Stein steckt Leben, ist etwas drin.»





Zielsetzung:
Meine Zielvorstellung war, dass sich die Zweitklässler mit dem Material «Speckstein» (Steatit) auseinandersetzen konnten. Ich stellte mir die erste Begegnung mit dem Künstler Andreas Reichlin so vor, dass er meine Klasse besuchen, sich kurz vorstellen und dann sofort an die Bearbeitung des Materials gehen würde. Beim gemeinsamen Vorgespräch kamen wir aber zum Entschluss, ohne Fertigobjekte des Künstlers an die Arbeit zu gehen. Wir wollten auch nicht durch allzuviele Erklärungen die Spontaneität der Schüler beeinflussen.

Ablauf:
Vor dem Besuch des Künstlers widmeten wir uns den einfachen Formen der Steine. Wir ertasteten deren Gebilde und entdeckten ihre schönen, harmonischen Formen. Nun besuchte uns der Bildhauer im Schulzimmer. Er brachte eine Schachtel Steatit, verschiedenste Bildhauerfeilen und Schleifpapier mit. Nach kurzem Kennenlernen machten wir uns dann sofort an die Arbeit. Die Kinder gingen ohne Vorstellung eines Endprodukts ans Schaffen. Andreas Reichlin erklärte ihnen, dass in jedem dieser Specksteine «etwas drin» sei: «Ihr müsst den Stein so lange bearbeiten, bis er eine schöne Form erhält!»

Zum Teil ungläubig folgten die Schüler seinem Rat und begannen tüchtig zu feilen. Nach guter Feilarbeit konnte der Steatit mit Schleifpapier feingeschliffen werden. Zum Schluss wurden alle Kunstwerke gewachst, auf einen Holzsockel montiert und voller Freude und Stolz an der Vernissage präsentiert.

Eindruck:
Ich persönlich durfte beobachten, wie spontan und unkompliziert die Schüler an die eigentlich recht anspruchsvolle Aufgabe herangingen. Am eindrücklichsten war für mich, als ein Mädchen, das vorerst grosse Zweifel hatte, dass in jedem Stein etwas «stecken würde», rief: «Bei mir ist ja ein Mäuschen drin!» Tatsächlich hatte sie unbewusst ihren Speckstein zu einer sitzenden Maus verwandelt!

© by neue schulpraxis

Walter Birchler

Stimmungen ausdrücken

Idee: Stimmungen in Farbe ausdrücken. Ohne Vorzeichnen mit breitem Pinsel spontan malen.

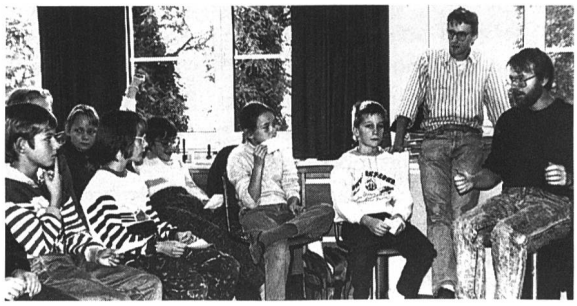
Meine Überlegungen
- Künstlertreff soll im Mittelpunkt des Schulgeschehens stehen (Einbezug von anderen Fächern)
- Das Schulfach Zeichnen soll aufgewertet und bereichert werden
- Dem Schüler soll über die direkte Begegnung mit dem Künstler Animation für späteres kreatives Tun gegeben werden

Zielvorstellungen
- Begegnung Schüler–Künstler: Konfrontation mit Person und Werk
- Schüler erleben Technik des deckenden Malens auf grosser Fläche
- Schüler soll an drei Bildern gleichzeitig arbeiten
- Schüler soll Stimmungen und Gefühle erkennen und ausdrücken
- Schüler soll seine Werke ausgestellt sehen

Vorbereitungen
- Information der Schüler über Ziele und Ablauf des Projektes
- Im Deutsch: Fragen an den Künstler erarbeiten
- Im Zeichnen: Unterschied warme–kalte Farben

Ablauf in der Klasse
Erste Begegnung mit dem Künstler Guido Hauser am Morgen:
- Die Schüler stellen dem Künstler Fragen zur Person und zu seinen Werken (Technik, Inhalt, Intention). Anschliessend versuchen sie ein Van-Gogh-Bild mit Neocolor abzuzeichnen.

Kreatives Tun am Nachmittag:
Der Künstler arbeitet mit der halben Klasse.



Inhalt:
Grossflächiges Malen mit Deckfarben, breiten Pinseln, Kartonstücken zu den Themen «Sommer», «Winter», «Sturm».

Vorgehen:
Schüler arbeitet an drei verschiedenen Bildern. Eine Farbschicht auftragen, Blatt zum Trocknen weglegen und das nächste Bild beginnen. Schicht für Schicht entstehen farbige, spontane Bilder.

Eindruck
Es herrschte eine ruhige, konzentrierte Werkstattatmosphäre. Der Schüler stand im Mittelpunkt und kam nach kurzen Anleitungen sofort zum eigenen Malen. Betroffenheit und direkte Beziehung zum Künstler erzeugte Motivation.

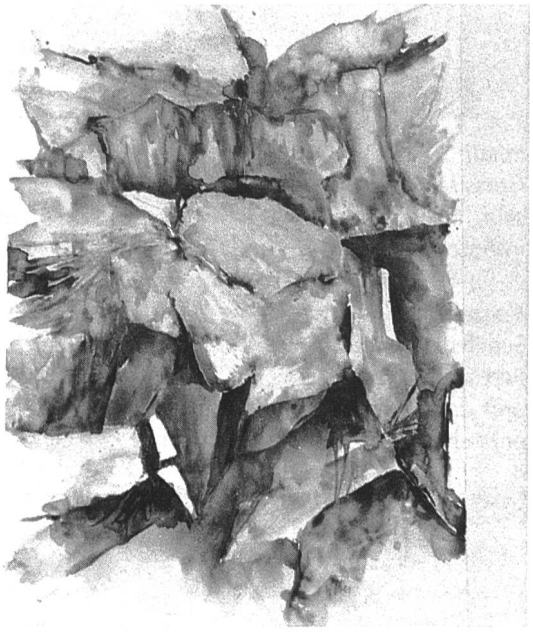
Schlussüberlegungen
- Offener Umgang mit Kunst erreicht.
- Schülerarbeiten haben meine Erwartungen bei weitem übertroffen.
- Erlebte Vernissage. Der Schüler merkte, dass man nicht nur für sich malte.
- Negativ: zu enges Zeitkorsett. Aufwendige Infrastrukturen. Sehr arbeitsintensiv für mich.

© by neue schulpraxis

Herbert Krummenacher

Vom Stein zum Aquarell

Idee: Erste Versuche mit Aquarellen.
Dieses Aquarell regte die Phantasie der Schüler an:
«Es sieht so aus, als läge unten links ein Stiefel im Schnee.»



Ziele und Vorgespräche

An unserem Schulhausprojekt «Künstlertreff» setzte ich mir das Ziel, mit den Viertklässlern die Technik des Aquarellierens zu erlernen. In Vorgesprächen mit der Künstlerin Margrit Weber wurde der untenstehende Ablauf festgelegt. Es sollten mehrere Begegnungen im Klassenzimmer, aber auch ein Besuch der Künstlerin in ihrem Atelier stattfinden.

Für unsere Arbeit wählten wir die Thematik «Stein». Somit hatte jeder Schüler einen Gegenstand vor sich, den er genau und immer wieder beobachten konnte. Strukturen, Formen, Flächen und vor allem auch Farben (Farbmischungen) wurden daraus entnommen.

Ablauf in der Klasse

- *Erste Begegnung*
  Vorstellen und Kennenlernen der Künstlerin (spontane Fragen).

  Bildbetrachtung
  (Vergleich von zwei Aquarellen im Gespräch).
  Schüler experimentieren in Aquarelltechnik.

Zwischenzeit
Steine sammeln (Exkursion).

- *Zweite Begegnung*
  Strukturen, Formen und Farben in den gefundenen Steinen erkennen.
  Konkrete Arbeit am ersten Aquarellbild (Mein Stein).
  Mut zu Neuem, animiert durch die Künstlerin.

Zwischenzeit
Farbmischungen werden weiter erprobt.
Ein Phantasie-Aquarell entsteht.

- *Dritte Begegnung*
  Schülerarbeiten (Werkbetrachtung:
  Künstlerin zusammen mit den Schülern).
  Wirkung und Bedeutung eines Bilderrahmens
  (Künstlerin zeigt gute und schlechte Beispiele).

Zwischenzeit
Bilder werden eingerahmt und im Schulhausgang aufgehängt.

- *Vierte Begegnung*
  Atelierbesuch in zwei Gruppen bei der Künstlerin.
  Aquarelle der Künstlerin werden bestaunt, zugleich zeigt sie auch die Herstellung von Radierungen mittels Druckplatten.

Zwischenzeit
Collage: Gipsbandagen und Aquarell

- *Fünfte Begegnung*
  Vernissage im Klassenzimmer:
  Mit grossem Eifer gestalteten die Schüler eine klasseninterne Vernissage. Eingeladen waren die Künstlerin, die Eltern und einige Gäste. Während rund 15 Minuten berichteten die Schüler über ihre Arbeit und erzählten von den Begegnungen mit der Künstlerin. Dieser feierliche Anlass wurde von Instrumentalgruppen musikalisch umrahmt. Anschliessend traf man sich bei der offiziellen Vernissage im Schulhaus und danach in der Ausstellung.

© by neue schulpraxis

Jacqueline Radzuweit

Wortbilder

Idee: Schüler entwerfen eine Wortbild-Collage und regen zum Miträtseln an.
Zwei abgebildete Gegenstände ergeben jeweils ein zusammengesetztes Wort.

Hier die Lösung: *Hausschlüssel.*

Aus Platzgründen musste das Projektblatt der 5. Klasse (Ornamente von Jürg Feusi, vgl. Titelseite) weggelassen werden. Interessenten erhalten das Projektblatt von der Kontaktadresse zugeschickt (Rückporto beilegen).

Meine Vorstellungen

In erster Linie war ich sehr neugierig auf die Künstlerin und auf die Reaktionen der Schüler.
Nach einem ersten Telefongespräch mit Elyane Gasser besuchte ich sie in ihrem schönen, alten Herrenhaus in Schwyz. Hier zeigte sie mir ihren Arbeitsplatz, welcher übrigens nur aus einem gewöhnlichen Wohnzimmertisch besteht.
Wir besprachen daraufhin noch die möglichen Themen, die wir mit den Kindern durchführen könnten.

Lektionsabläufe

1. Lektion:
- Gespräch mit der Künstlerin
- Fragen der Schüler an Frau Gasser
- Vorstellen des Projektes «Wortbilder»

2. Lektion:
- Wortbilder zeichnen
- Bei Problemen der Schüler Mithilfe der Künstlerin (z.B. schwierige Objekte wie Rosen, Schuhe usw.)

3. Lektion:
- Fertigstellen der Bilder
- Diskussion über Passepartout: Welche Farbe passt zu welchem Bild, oder welcher Bildausschnitt ist zu wählen?
- Die Schüler bauten ihre eigenen Rahmen zu den Bildern und fertigten auch ihre Passepartouts selber an.

Ergebnisse

Die Schüler waren am Schluss teilweise sehr positiv überrascht über ihre eigenen Werke und somit in ihrer künftigen schöpferischen Arbeit sicher bestärkt.
Meiner Ansicht nach ist es sehr wertvoll, einen Künstler, welcher Art auch immer, hautnah zu erleben.
Ich werde wohl auch in Zukunft wieder Kunstschaffende zu mir ins Klassenzimmer einladen und kann das nur allen andern weiterempfehlen.

© by neue schulpraxis

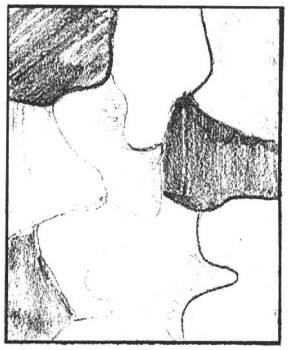
M. Theres Bretsch

Herbstwald

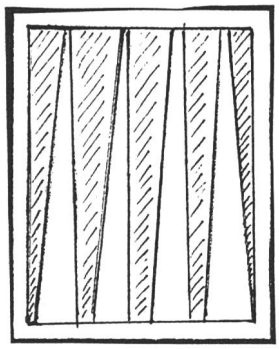
Idee: Auch die Kindergärtler waren zum Künstlertreff eingeladen. Mit Wasserfarben und Schere gestalteten sie einen Herbstwald.

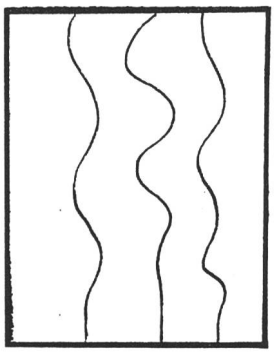
Anleitung:

Zwei Blätter mit Wasserfarbe bemalen (Herbstfarben).



In eines der Blätter mit dem Japanmesser Stämme einschneiden. Zwischenräume mit der Schere wegschneiden.

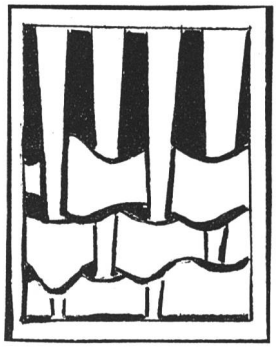




Aus dem anderen Blatt wellenförmige Streifen schneiden, etwa drei.

Die Streifen in das Blatt mit den Baumstämmen einflechten.

Die Streifen auf der Hinterseite verleimen. Mit einem unifarbigen Blatt den Hintergrund gestalten.



© by neue schulpraxis

SLKK

Die Berufskrankenkasse der Lehrerinnen und Lehrer

Die Versicherungsleistungen der SLKK können sich sehen lassen!
Wir kennen den Berufsstand der Lehrer, von uns dürfen Sie erwarten, dass Sie prompt und verständnisvoll bedient werden.

Unsere Versicherungspalette umfasst u.a.:
- Spezialkonditionen für Absolventinnen / Absolventen von Lehrerbildungsanstalten
- Assistance, weltweit
- Kombiversicherung (allg. bis privat ganze Schweiz)
- Unfall (UVG oder als Ergänzung zu UVG)
- Zahnpflege
- Reiseversicherung (mit Annullations-, Reisegepäck- und Pannenhilfe)

Wir übernehmen im Sinne einer freiwilligen Leistung ganz oder teilweise:
- Psychotherapien
- homöopathische Heilmittel
- Brillengläser
- alternative Behandlungsmethoden, z.B. Akupunktur

Wichtig: Bei Aufnahme eines Studiums müssen unsere Mitglieder die Versicherung nicht sistieren.
Rechtlich besteht kein Zwang, einer Hochschulkrankenkasse beizutreten.
Wir haben ebenso preiswerte Alternativangebote.

Angehörige, die nicht einen Lehrberuf ausüben, versichern wir selbstverständlich auch, bei Berufsaufgabe können Sie Mitglied bleiben.
Die SLKK verfügt über ein Mehrfaches der gesetzlich vorgeschriebenen Reserven für Kassenleistungen.

SLKK SCHWEIZERISCHE LEHRERKRANKENKASSE
HOTZESTR. 53 POSTFACH 8042 ZÜRICH, TEL. 01 / 363 03 70
FAX 01 / 363 75 16

KERAMIKBEDARF

Töpferscheiben

Keramikbrennöfen
Top und Frontlader
Elektro, Gas und Holz

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Schlapp Möbel

Schlapp Möbel AG
Postfach 459
CH-2560 Nidau
Telefon 032-41 29 49
Telefax 032-41 29 77

Dokumentation auf Anfrage.
Mit Coupon anfordern.

Name

Adresse

PLZ/Ort

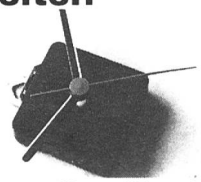
Telefon

KOPIEREN und einschicken

SERIE 64

Sinnvolle Bastelarbeiten

Quarz-Uhrwerke



Quarz-Uhrwerke Bezi... 1. Qual. mit Garantie, mit Zeigern 6/7 cm lang in Schwarz oder Weiss. Sekundenzeiger rot, inkl. Philips-Greenline-Batterie für ca. 18 Monate.

inkl. Batterie	3	5	10	25	50
mod. Zeiger	11.–	10.50	10.–	9.50	9.–
antike Zeiger	12.–	11.50	11.–	10.50	9.50

Blanko-Kalender 1993 NEU: A3 hoch

Titelblatt von C. Piatti. Format A4 hoch, Spiralheftung. Neu! Mit zweitem, neutralem Titelblatt zur freien Gestaltung. In UWF-Papier 180 gm², 12 Monats-Kalenderblätter mit freiem Feld. 21/25 cm zum Ausschmücken mit den Schülern.

ab	10	25	50	100
mit Spiralheftung A4	3.50	3.40	3.30	3.10
mit Spiralheftung A3	6.–	5.90	5.80	5.60

NEU: Interessante Angebote in Passepartout-Karten und Seidenmal-Artikeln. (Seidentücher + Krawatten zu sensationellen Preisen!)

Baumwollschirme

90 cm ∅, mit abnehmbarem Stoff zum Bemalen, Besticken usw. Griff und Stock in Holz, mit Umhängelederriemchen. In Weiss*, Natur*, Hellgrau*, Rosa, Pink*, Dunkelrot*, Mittelrot, Schilfgrün*, Lila*, Mauve*, Dunkelgrün*, Noir*, Hellbraun, Hellblau, Dunkelblau*.

Preis ab	3	5	10	25	50	100
p. Stück	25.–	24.–	23.–	22.–	21.–	20.–
100 cm ∅ mit rundem Holzgriff * = Farbe	27.–	26.–	25.–	24.–	23.–	22.–

Alle Preise inkl. Wust + Porto

Bernhard Zeugin
Schul- u. Bastelmaterial
4243 Dittingen b. Laufen
Tel. 061/89 68 85

Wanderparadies im Herzen des Aletschgebietes

Wie wär's mit einer Schulreise oder mit den Schulferien auf der schönen Bettmeralp?

Unser Vorschlag:
Schweben Sie mit der Gondelbahn von der Bettmeralp auf den Bettmergrat (2700 m ü.M.).

Geniessen Sie vom Bergrestaurant aus bei einem guten Essen den einmaligen Rundblick vom Eiger bis zum Matterhorn und Mont Blanc.

Nach dieser Stärkung wandern wir über den neuen Gletscherweg Aletsch in einer knappen Stunde zum bezaubernden Märjelensee.

Rückkehr über Kühboden oder Bettmergrat nach Bettmeralp.

Verlangen Sie unsere günstigen Gruppenpreise.

Verkehrsverein, 3992 Bettmeralp, Tel. 028/27 12 91
Verkehrsbetriebe, 3992 Bettmeralp, Tel. 028/27 12 81

Unser Sortiment ist umfassend.

Wir senden Ihnen gerne Ihre eigene Dokumentation.

INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063/61 31 01

Schulreisen ins schöne Zugerland

Unser neues Schiff «MS Rigi» ist da!

- Eine Schiffahrt auf dem **Zugersee**
  Ausflugsziele: Tierpark Goldau, Rigi, Seebodenalp, Hohle Gasse, Schaukäserei Schwyz
- Mit Autobus und Standseilbahn auf den **Zugerberg** 930 m ü.M.
  Beliebte Wanderungen zum Wildspitz (1580 m ü.M.)
  und an den Aegeri- oder Zugersee (z. B. nach Walchwil)
- Besuch der bekannten Tropfsteinhöhlen **Höllgrotten**
  Bushaltestelle Tobelbrücke der ZVB
  Rückweg via Baar (Besuch Schwimmbad Lättich)
- Mit dem Autobus der ZVB auf den **Raten** 1077 m ü.M.
  Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen über die Höhronen nach Biberbrugg SOB, Gottschalkenberg, Gubel nach Menzingen oder St. Jost, Morgarten (Denkmal) nach Sattel SOB

Auskunft, Prospekte und Fahrpläne:
Zugerland Verkehrsbetriebe AG (ZVB)
Alpenstrasse 11, 6304 Zug
Telefon 042/26 24 25

Der Dreissigjährige Krieg 1618–1648

Teil 3

Von Beat Zopp

Der Augsburger Religionsfriede (1555) ist ein Kompromiss, der weder Katholiken noch Protestanten befriedigt. Nur der Friedenswille der Reichsstände verhindert über ein halbes Jahrhundert einen Krieg. 1607 schliessen sich calvinistische und lutherische Reichsstände zur «Union» zusammen. Ein Jahr später organisiert sich die katholische Partei in der «Liga». 1618 bricht in Böhmen der Krieg aus. Sein Ende bringt eine völlige Neuordnung der europäischen Machtverhältnisse.

a) Schwerpunkte
- was führt zum Kriegsausbruch
- der Verlauf des Krieges
- Albrecht von Wallenstein
- der Westfälische Frieden
- Auswirkungen für die Schweiz
- Überblick über die Reformationszeit

b) Ziele
- Überblick über die in den Krieg verwickelten Parteien gewinnen
- Beweggründe der Kriegsführenden erkennen
- sich ein Bild über die Persönlichkeit Wallensteins verschaffen
- neues am Krieg kennenlernen
- Folgen des Krieges erörtern
- territoriale und konfessionelle Veränderungen des Friedens herausfinden

c) Vorgehen

Eingebettet im Thema Reformation kann der Schüler die Themenblöcke selbständig durcharbeiten.

Wie sie vorgehen, soll ihnen überlassen bleiben. Einzelarbeit, Partner- oder Gruppenarbeiten, es lassen sich verschiedene Unterrichtsformen anwenden.

Das Thema «Dreissigjähriger Krieg» ist in sechs Schwerpunkte aufgeteilt, welche in der Reihenfolge A–F gelöst werden. Die Blöcke C, E und F kann der Schüler auch weglassen.

Zu jedem Thema gibt es verschiedene Blätter mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Die Schüler verschaffen sich vor dem Lösen einen Überblick über die Arbeitsaufträge und treffen dann eine Auswahl.

Abgeschlossene Arbeiten trägt der Schüler mit den nötigen Bemerkungen im Werkjournal ein.

Der Dreissigjährige Krieg

	A	**Was führte zum Kriegsausbruch**
●	Gs 1 Gs 2 Gs 3 Gs 4	Bündnisse ausländischer Mächte Gegensätze prallen aufeinander Kriegsgründe Kriegsziele
	B	**Der Verlauf des Krieges**
●	Gs 5 Gs 6 Gs 7	Leiden der Menschen Der Dreissigjährige Krieg Die Schrecken des Krieges
	C	**Albrecht von Wallenstein**
	Gs 8 Gs 9	Albrecht von Wallenstein Albrecht von Wallenstein
	D	**Der Westfälische Frieden**
●	Gs 10 Gs 11 Gs 12	Der Westfälische Frieden Der Westfälische Frieden Der Westfälische Frieden
	E	**Auswirkungen für die Schweiz**
	Gs 13 Gs 14	Die Schweiz im Dreissigjährigen Krieg Die Schweiz im Dreissigjährigen Krieg
	F	**Überblick**
	Gs 15	Die Zeit der Kirchenspaltung

● = obligatorisch

Gs	**Der Westfälische Frieden 1648**	WSU	11

Material: Gs 11a

Anleitung:

1. Markiere die fünf Textstellen mit verschiedenen Farben. Benutze die vorgegebenen Kästchen.
2. Suche auf der Abbildung die Symbole und umkreise sie mit den entsprechenden Farben.
3. Welche Länder sind gemeint bei Punkt E? Schreibe sie hinter Punkt E auf.

Gs	**Der Westfälische Frieden 1648**	WSU	12

Material: Zeichnungspapier; rot und beige, rotes Band, Bastelmesser, Kerze, Klebstreifen, Zirkel, Gs 12a

Anleitung:

1. Lies die religiösen und politischen Veränderungen genau durch.
2. Unterstreiche die wichtigsten Punkte.
3. Verfasse eine Friedensurkunde!
4. Vergleiche mit der Lösung.
5. Suche die fünf Hauptunterzeichner!
6. Arbeite nach der Arbeitsanleitung des Arbeitsblattes.

© by neue schulpraxis

Flugblatt vom 25. Oktober 1648, Verkündigung des soeben geschlossenen Westfälischen Friedens

A ☐ gebrochene Macht des Krieges
B ☐ Götterbote Merkur überbringt Frieden (Pax)
C ☐ Frieden führt zum Aufblühen des Handels
D ☐ Doppeladler (deutscher Kaiser)
E ☐ Hauptstädte der drei führenden Mächte bei den Friedensverhandlungen

© by neue schulpraxis

Deutschland war erschöpft. Hunger und Krankheit hatten Tod und Elend über die Bevölkerung gebracht. Die Soldatenheere waren ausgeblutet. Im Jahre 1644 begannen die Diplomaten einen Frieden auszuarbeiten. Jeder suchte für sein Land die wertvollste Beute zu gewinnen. Im Jahre 1648 wurde in Münster und Osnabrück der Westfälische Frieden mit folgenden Ergebnissen unterzeichnet:

1. Religiöse Bestimmungen

Im Deutschen Reich sind die Glaubensbekenntnisse der Katholiken, Lutheraner und Calvinisten gleichberechtigt. Für den Bekenntnisstand gilt das Jahr 1624: Fürsten, die nach 1624 ihren Glauben gewechselt haben, dürfen ihre Untertanen nicht zum Glaubenswechsel zwingen.
Die persönliche Glaubensfreiheit wird gewährleistet.

2. Politische Veränderungen

Frankreich erhält Metz, Toul, Verdun, Teile des Elsass, Breisach und Gebiete am rechten Rheinufer. Schweden werden Gebiete in Norddeutschland zugesprochen. Die Eidgenossenschaft und die Niederlande werden vom Deutschen Reich losgelöst.
Das Deutsche Reich zerfällt in über 250 selbständige Einzelstaaten. Die Macht des Kaisers ist stark eingeschränkt.

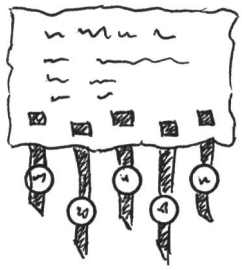


Abb. 1

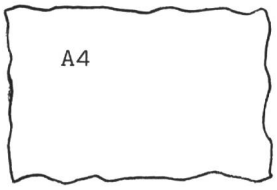
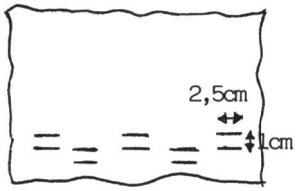


Abb. 2



Arbeitsanleitung

1. Rand des Zeichnungsblattes abbrennen (Abb. 1)
2. Blatt einschneiden (Abb. 2)
3. Friedenstext auf Blatt schreiben (Zierschrift)
4. Bändel einfädeln und auf der Rückseite ankleben (Abb. 3)
5. 10 Kreise für Siegel ausschneiden (Abb. 4)
6. Siegel gestalten
7. Siegel aufkleben (Abb. 5)
8. Blatt noch leicht einschwärzen

Abb. 3

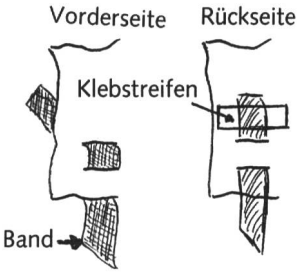


Abb. 4

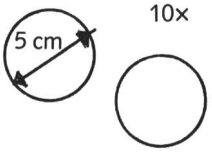
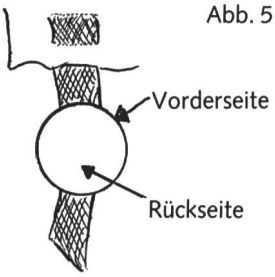


Abb. 5



© by neue schulpraxis

Gs	**Schweiz im Dreissigjährigen Krieg 1618–1648**	WSU	13

Material: Gs 13a

Anleitung:
1. Arbeite den Text aufmerksam durch.
2. Löse mit Hilfe des Textes das Kastenrätsel.
3. Achte auf das Lösungswort!

Gs	**Schweiz im Dreissigjährigen Krieg**	WSU	14

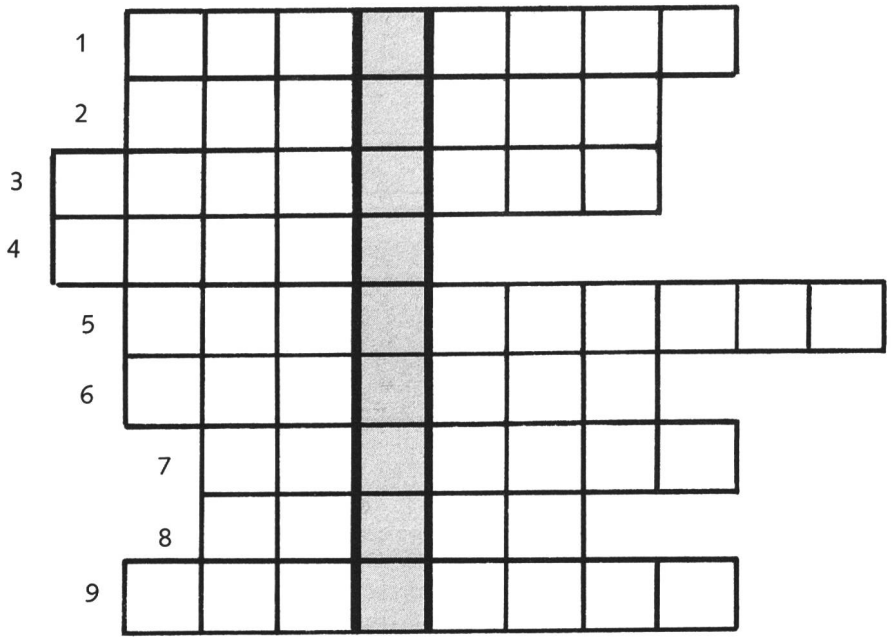
Material: GS 14a, Reinblatt

Anleitung:
1. Lies die verschiedenen Textstellen durch.
2. Du findest unten auf dem Arbeitsblatt fünf Übertitel. Suche passende Textstellen!
3. Schreibe eine Zusammenfassung und gliedere sie nach diesen fünf Punkten. Reihenfolge der Übertitel einhalten!
4. Gestalte nun ein Arbeitsblatt. Du kannst auch Zeichnungen anfertigen.

© by neue schulpraxis

Die Schweiz konnte grundsätzlich ihre Neutralität wahren. Immerhin kämpften schweizerische Reisläufer mit. In der Schweiz wurden die Grenzen scharf bewacht. Trotzdem kam es zu mehreren Grenzverletzungen. So drang ein schwedisches Heer über den Rhein und rückte gegen die Stadt Konstanz vor. In diesen Fällen kam unser Land knapp an einem Bruderkrieg vorbei.

Als nach dem Dreissigjährigen Krieg die Friedensverhandlungen begannen, nahm Rudolf Wettstein im Namen der Eidgenossenschaft daran teil und erreichte die Unabhängigkeit der Schweiz vom Deutschen Reich. Von den europäischen Mächten wurde die Schweiz als souveräner Staat anerkannt.



1. Sie plünderten in der Schweiz.
2. Was erreichte man 1648?
3. Kampfort in der Nordostschweiz.
4. Anderes Wort für Land.
5. Sie leisteten Kriegsdienst für fremde Fahnen.
6. Wie verhielt sich die Schweiz während des Krieges?
7. Was bewachten die Schweizer besonders gut?
8. Die Schweiz blieb glücklicherweise verschont. Bruder...
9. Die Schweiz erreichte die vollständige.... vom Deutschen Reich.
10. Er nahm für die Schweiz an den Friedensverhandlungen teil.

© by neue schulpraxis

Gs	**Die Zeit der Kirchenspaltung**	WSU	15

Material: Schere, Leim, Gs 15a, Gs 15b

Anleitung:

1. Schneide die verschiedenen Textstellen aus.
2. Lies die einzelnen Texte durch.
3. Versuche die Texte zeitlich zu ordnen.
4. Benütze die Hilfen unter Punkt 1!
5. Vergleiche mit der Lösung.
6. Klebe die Stellen auf das Arbeitsblatt.

© by neue schulpraxis

Gs	**Literaturverzeichnis**	WSU	

1) *Weltgeschichte im Bild, Band 7, S. 54–57*
Lehrmittelverlag des Kantons Aargau

2) *Die Reise in die Vergangenheit, Band 2, S. 153–158*
Westernmann

3) *Durch Geschichte zur Gegenwart, Band 1, S. 48–101*
Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

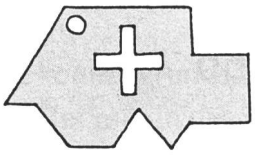
4) *Zeiten und Menschen, Band 2, S. 182–191*
Becket Verlag – Zürich

5) *Kleine Schweizergeschichte, S. 120/121*
Martinusverlag Hochdorf

6) *Sechzig Zeichnungen zur Schweizergeschichte, S. 34/35*
Schweizer Jugend–Verlag

7) *Was wir ererbt von unseren Vätern, S. 87*
Benziger Verlag

Gs	**Die Schweiz im Dreissigjährigen Krieg**	WSU	14a



DER 30JÄHRIGE KRIEG
1618–1648

Die Schweiz konnte grundsätzlich ihre Neutralität wahren.

1648 zog der Friede wieder in Deutschland ein. Die deutschen Händler erschienen nicht mehr. So gerieten die meisten Bauern in kurzer Zeit in arge Not.

In der Schweiz wurden die Grenzen scharf bewacht.

WESTFÄLISCHER FRIEDE

Johann Rudolf Wettstein

Als nach dem Dreissigjährigen Krieg die Friedensverhandlungen begannen, nahm er im Namen Basels und der Eidgenossenschaft daran teil und erreichte nach mühsamen, zähen Verhandlungen, dass die Unabhängigkeit der Schweiz vom Deutschen Reich ausdrücklich anerkannt wurde.

Das ganze Land litt unter Getreidemangel und kämpfte gegen eine Hungersnot, weil oft die Krieger die Ernten zerstörten. Da reisten die Händler in die Schweiz und kauften Lebensmittel zusammen. Sie markteten nicht lange, sondern zahlten, was verlangt wurde. Sofort schraubten die Bauern die Preise in die Höhe.

Die Schweiz während des Dreissigjährigen Krieges

Schweizerische Reisläufer kämpften unter verschiedenen Fahnen mit.

WETTSTEIN ERREICHT DIE VÖLLIGE LOSTRENNUNG VOM REICH

In der zweiten Hälfte des Krieges kam es zu mehreren Grenzverletzungen.

Teilnahme	Grenze	Verdienst	Frieden	Folgen

© by neue schulpraxis

- Im Mittelalter stieg der Bischof von Rom als Papst zum Haupt der westeuropäischen Kirche auf. Papst und Konzil bestimmten, was die Gläubigen zu glauben hatten. Wer in seinem Glauben von der Lehre der Kirche abwich, wurde durch die Inquisition zur Änderung seiner Einstellung gezwungen oder der Hinrichtung zugeführt.

- Als sich die Kirchenspaltung bereits deutlich abzeichnete, nahm die katholische Kirche innere Reformen vor. Neue Orden wie die Jesuiten trugen zu ihrer Durchführung bei.

- Durch die Verehrung von Heiligen und Reliquien, durch Wallfahrten und den Kauf von Ablass versuchten die Menschen des Spätmittelalters, am Jüngsten Gericht die Seligkeit zu erlangen. Dies war nur mit Hilfe der Kirche möglich.

- Jesus von Nazareth predigte und starb im heutigen Israel. Nach seinem Tod verbreiteten seine Anhänger seine Lehre im ganzen Römischen Reich. Die römischen Kaiser hielten das Christentum für gefährlich und verfolgten die Christen. Erst Kaiser Konstantin wechselte die Einstellung und begann, die Christen zu dulden und zu fördern. Nun stieg das Christentum zur allein erlaubten Religion im Römerreich auf.

- Durch die Reformation in einer Stadt veränderten sich Gottesdienst und Kirche. Die Heiligenbilder und Reliquien verschwanden aus der Kirche. An die Stelle der Messe traten die Predigt und das Abendmahl. Die Klöster wurden aufgehoben. Die Pfarrer unterstanden nicht mehr dem Bischof, sondern dem städtischen Rat.

- In der Mitte des 15. Jahrhunderts erfand Johannes Gutenberg die Buchdruckerkunst. Seither konnten Tatsachen und Ideen schneller und besser unter der Bevölkerung verbreitet werden.

- Eine Reihe von deutschen Fürsten schloss sich gegen den Willen des Kaisers dem Protestantismus an. Schliesslich musste der Kaiser den Fürsten erlauben, die Konfession für sich und ihre Untertanen selbst zu bestimmen. Daher gab es nun protestantische und katholische Gebiete. In der Eidgenossenschaft setzte sich die Reformation nur in einem Teil der Kantone durch.

- Die Bauern hofften, durch die Reformation ihre Rechte zu bewahren und weniger Abgaben bezahlen zu müssen. Die regierenden Fürsten und Städte kamen ihnen in einigen Fällen entgegen; zum grösseren Teil aber wurde die Bewegung grausam unterdrückt.

- In der spätmittelalterlichen Kirche hatte das Bedürfnis nach Geld oft den Vorrang vor den religiösen Aufgaben.

- Martin Luther lehrte, der Glaube gehe allein aus der Bibel hervor, und nur durch den Glauben könne man die Gnade Gottes erhalten. Huldrych Zwingli war gleicher Meinung. Die katholische Kirche lehnte diese Auffassung ab.

- In der heutigen Zeit bemühen sich die Kirchen und einzelne Christen vermehrt, Armen und Unterdrückten zu helfen. Beispiele dafür sind Albert Schweitzer, Martin Luther King und Mutter Teresa von Kalkutta.

- Mit der ökumenischen Bewegung wird versucht, möglichst alle christlichen Konfessionen zusammenzuführen. Die konfessionellen Gegensätze haben in der heutigen Zeit an Bedeutung verloren.

Diese Übertitel helfen dir bei der Auswahl der Texte.

a) So entstand das Christentum
b) Die Macht der Kirche
c) Mensch und Kirche um 1500
d) Die Kirche und das liebe Geld ...
e) Der Buchdruck
f) Die Reformatoren
g) Die Reformation in Zürich
h) Die Lage der Bauern
i) Die Spaltung der Kirche
j) Reformen in der katholischen Kirche
k) Das Christentum in der modernen Zeit
l) Ende der Spaltung

© by neue schulpraxis

- Jesus von Nazareth predigte und starb im heutigen Israel. Nach seinem Tod verbreiteten seine Anhänger seine Lehre im ganzen Römischen Reich. Die römischen Kaiser hielten das Christentum für gefährlich und verfolgten die Christen. Erst Kaiser Konstantin wechselte die Einstellung und begann, die Christen zu dulden und zu fördern. Nun stieg das Christentum zur allein erlaubten Religion im Römerreich auf.

- Im Mittelalter stieg der Bischof von Rom als Papst zum Haupt der westeuropäischen Kirche auf. Papst und Konzil bestimmten, was die Gläubigen zu glauben hatten. Wer in seinem Glauben von der Lehre der Kirche abwich, wurde durch die Inquisition zur Änderung seiner Einstellung gezwungen oder der Hinrichtung zugeführt.

- Durch die Verehrung von Heiligen und Reliquien, durch Wallfahrten und den Kauf von Ablass versuchten die Menschen des Spätmittelalters, am Jüngsten Gericht die Seligkeit zu erlangen. Dies war nur mit Hilfe der Kirche möglich.

- In der spätmittelalterlichen Kirche hatte das Bedürfnis nach Geld oft den Vorrang vor den religiösen Aufgaben.

- In der Mitte des 15. Jahrhunderts erfand Johannes Gutenberg die Buchdruckerkunst. Seither konnten Tatsachen und Ideen schneller und besser unter der Bevölkerung verbreitet werden.

- Martin Luther lehrte, der Glaube gehe allein aus der Bibel hervor, und nur durch den Glauben könne man die Gnade Gottes erhalten. Huldrych Zwingli war gleicher Meinung. Die katholische Kirche lehnte diese Auffassung ab.

- Durch die Reformation in einer Stadt veränderten sich Gottesdienst und Kirche. Die Heiligenbilder und Reliquien verschwanden aus der Kirche. An die Stelle der Messe traten die Predigt und das Abendmahl. Die Klöster wurden aufgehoben. Die Pfarrer unterstanden nicht mehr dem Bischof, sondern dem städtischen Rat.

- Die Bauern hofften, durch die Reformation ihre Rechte zu bewahren und weniger Abgaben bezahlen zu müssen. Die regierenden Fürsten und Städte kamen ihnen in einigen Fällen entgegen; zum grösseren Teil aber wurde die Bewegung grausam unterdrückt.

- Eine Reihe von deutschen Fürsten schloss sich gegen den Willen des Kaisers dem Protestantismus an. Schliesslich musste der Kaiser den Fürsten erlauben, die Konfession für sich und ihre Untertanen selbst zu bestimmen. Daher gab es nun protestantische und katholische Gebiete. In der Eidgenossenschaft setzte sich die Reformation nur in einem Teil der Kantone durch.

- Als sich die Kirchenspaltung bereits deutlich abzeichnete, nahm die katholische Kirche innere Reformen vor. Neue Orden wie die Jesuiten trugen zu ihrer Durchführung bei.

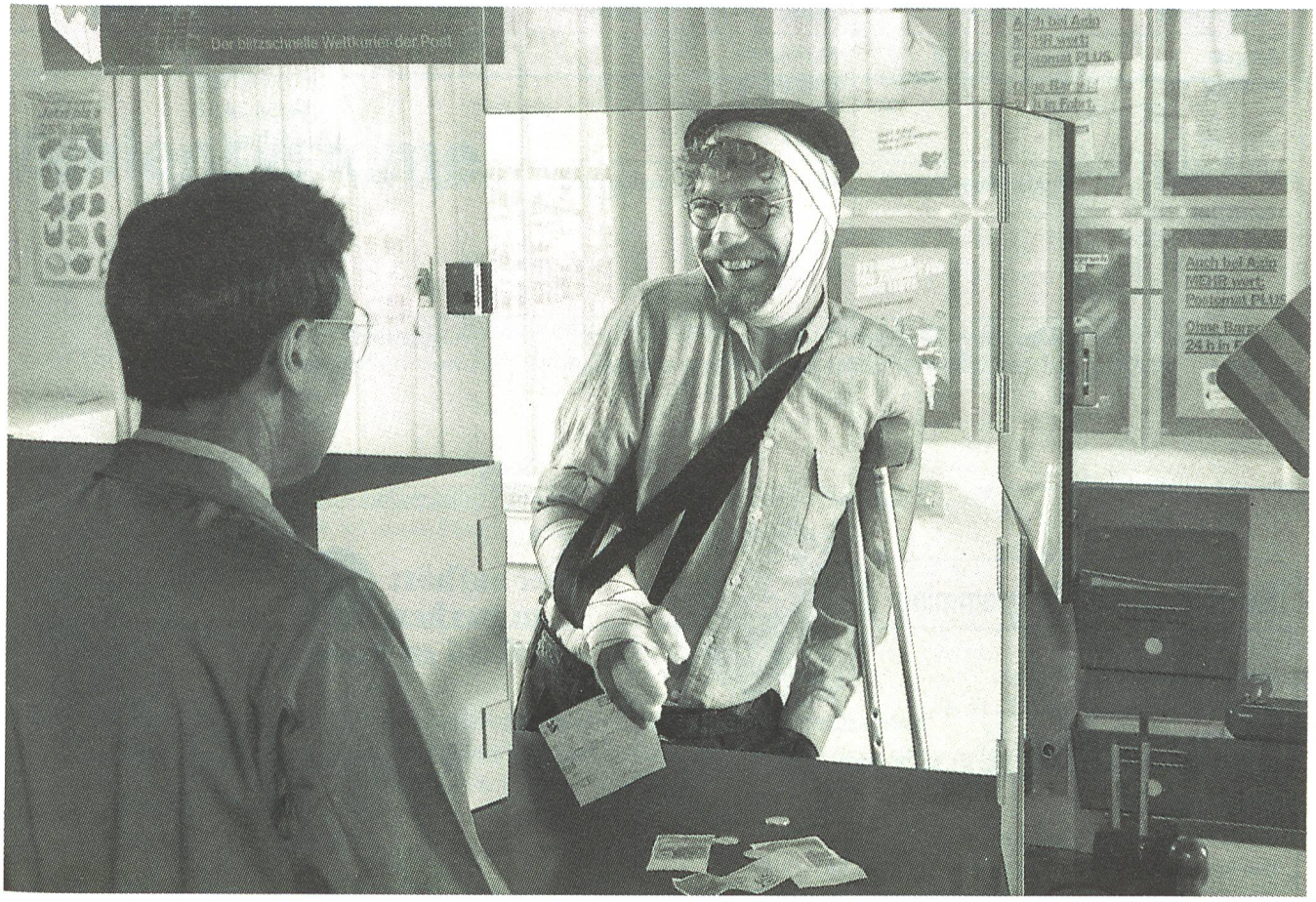
- In der heutigen Zeit bemühen sich die Kirchen und einzelne Christen vermehrt, Armen und Unterdrückten zu helfen. Beispiele dafür sind Albert Schweitzer, Martin Luther King und Mutter Teresa von Kalkutta.

- Mit der ökumenischen Bewegung wird versucht, möglichst alle christlichen Konfessionen zusammenzuführen. Die konfessionellen Gegensätze haben in der heutigen Zeit an Bedeutung verloren.

Ein Treffen von Katholiken und Protestanten in Augsburg 1971

© by neue schulpraxis

Mit sich und der KPT zufrieden



Wer zahlt schon gerne Prämien?! Es sei denn, die Versicherung werde plötzlich zum leistungsfähigen Partner.

Die Krankenkasse KPT versichert als schweizerische Berufskrankenkasse Angestellte des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie der schweizerischen Transportunternehmungen wie auch deren Angehörige. 240'000 zufriedene Mitglieder sind der Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

KPT
CPT

Krankenkasse KPT
Tellstrasse 18
Postfach
3000 Bern 22
Telefon 031 42 62 42

Antworttalon

Bitte in einen Umschlag stecken und zurücksenden an: Krankenkasse KPT, Tellstrasse 18, Postfach, 3000 Bern 22, Telefon 031 42 62 42.
Ich bin an der Krankenkasse KPT interessiert.
Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

NSch

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

Arbeitgeber: _____

G

Offene Stellen

Kanton/Ort	Lehrerart	Stufe	Pensum	Stellenantritt	Bewerbungsanschrift
Aargau Brunegg	Hauptlehrer/in	Mittelstufe Primarschule 4. und 5. Klasse		10. August 1992	Schulpflege Brunegg 5505 Brunegg 064/56 24 53 Hr. Schmid
Appenzell AI Appenzell	Primarlehrer/in	Mittelstufe	Vollpensum	17. August 1992	Schulverwaltung Appenzell Sekretariat Gringel 9050 Appenzell 071/87 18 88
Nidwalden Buochs	Kleinklassen-Lehrer/in	2.–4. KK	Voll- oder Teilpensum	24. August 1992	Schulpräsident Hansjörg Senn Hofstrasse 12 6374 Buochs 041/64 33 48

Neuro Linguistic Programming

Die neuen Bücher für
effektives Lehren & Lernen:
– NLP für Lehrer, A4, 226 S., Fr. 48.-
– Megateaching, 192 S., Fr. 34.-
– Des Lehrers Wundertüte, 134 S., Fr. 39.80

Zu beziehen bei:
FORUM für Metakommunikation
Dorfstrasse 53, 8427 Freienstein, Tel. (01) 865 39 39

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen,

könnte genauso seine Uhr stehen lassen, um Zeit zu sparen.

Jugendheim Sternen

Für unser im August 1992 neu zu eröffnendes, 14 Kindern ein Zuhause bietendes, auf erlebnispädagogischer Grundlage geführten Jugendheim «Sternen», Weissenburg-Berg/Därstetten BE, suchen wir einen

Sekundarlehrer

(ev. Reallehrer)

Unsere Heimschule wird eine Klasse mit max. 10–12 Schülern umfassen.

Wir bieten:
- weitgehende Selbständigkeit in der Erarbeitung des Schulkonzepts
- selbständige Planung und Gestaltung des Unterrichts
- überdurchschnittlich grosse Möglichkeiten den Unterricht alternativ in Form von Klassenlager, Schulverlegungen oder Projektwochen zu gestalten.

Wir erwarten:
- kooperative, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Sozialpädagogen-Team unseres Heimes
- Belastungsfähigkeit, Humor, Initiative
- christliche Glaubensgrundhaltung

Ihre Anfrage oder Bewerbung richten Sie bis Ende Juni 1992 bitte an folgende Adresse:

H.U. Birenstihl, Ebertswilerstr. 27,
8915 Hausen a.A., (Tel. 01/764 13 26)

PRIMARSCHULGEMEINDE BISCHOFSZELL

Hilfe! Wir brauchen Sie dringend!!!

Auf Beginn des neuen Schuljahres, per 1. August 1992, ist an unserer Schule folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

eine Lehrstelle
für die neuzuschaffende
zweite Sonderklasse

(Mittel-/Oberstufe bzw. 6. bis 9. Klasse)

Erwünscht ist eine ausgebildete Sonderschullehrkraft oder aber eine Primarschullehrkraft, welche die Ausbildung für die Sonderschule macht.

Bischofszell ist ein schönes Städtchen, 1987 mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet und erfreut sich eines regen Wachstums. Falls Sie an einer mittelgrossen Schule bei angenehmen Arbeitsbedingungen unterrichten möchten, so würde sich unser Lehrerteam und unsere Schulbehörde recht freuen.

Richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten Aurelio Wettstein, Fliederstr. 17, 9220 Bischofszell, Telefon 071/81 31 46

Zahlensysteme

von Dieter Ortner

Im folgenden sollen Vorschläge gemacht werden, wie man auf relativ vergnügliche Weise das Umrechnen von Zahlen in Zahlensysteme mit unterschiedlicher Basis üben kann.

Wir treffen folgende zwei Vereinbarungen:

1. Die am Ende einer Ziffernfolge tiefgestellte Zahl gibt die **Basis** der Zahl an. Beispiel: $13_4 = 7_{10}$
2. Wird keine Basis angegeben, so ist die Basis 10 anzunehmen. Beispiel: $17 = 17_{10}$

© by neue schulpraxis

1. Das Umrechnen von nicht-dezimalen Zahlen in Dezimalzahlen

Bei den folgenden Beispielen liefert die Umrechnung der Zahlen in das Zehnersystem den Buchstaben und das Feld, in welches der Buchstabe geschrieben werden muss.

Beispiel 1:

$13_4 = \ldots_{10}$	→ A	$11_4 = \ldots_{10}$	→ M
$20_4 = \ldots_{10}$	→ G	$21_4 = \ldots_{10}$	→ M
$2_4 = \ldots_{10}$	→ I	$10_4 = \ldots_{10}$	→ U
$31_4 = \ldots_{10}$	→ K	$100_4 = \ldots_{10}$	→ U

13	7	4	8	16	9	5	2

(Basis 10)

Die Lösung sieht so aus:

$13_4 = 7_{10}$	→ A	$11_4 = 5_{10}$	→ M
$20_4 = 8_{10}$	→ G	$21_4 = 9_{10}$	→ M
$2_4 = 2_{10}$	→ I	$10_4 = 4_{10}$	→ U
$31_4 = 13_{10}$	→ K	$100_4 = 16_{10}$	→ U

K	A	U	G	U	M	M	I
13	7	4	8	16	9	5	2

(Basis 10)

2. Das Umrechnen von Dezimalzahlen in nicht-dezimale Zahlen

Das Umrechnen von Dezimalzahlen in nicht-dezimale Zahlen ist etwas schwieriger. Bei den folgenden Beispielen erhält man durch Umrechnen der Dezimalzahl in eine Zahl mit anderer Basis jeweils den nächsten Buchstaben des Lösungswortes, diese Buchstaben sind durchnumeriert.

Beispiel 4:

Startzahl: $17_{10} = \ldots\ldots_5$ ergibt den Buchstaben Nr. 1

	Nr.		weiter mit..
40_5	...	C	ENDE
32_5	...	E	$31_{10} = \ldots\ldots_5$
100_5	...	E	$8_{10} = \ldots\ldots_5$
120_5	...	H	$24_{10} = \ldots\ldots_5$
13_5	...	I	$13_{10} = \ldots\ldots_5$
11_5	...	I	$26_{10} = \ldots\ldots_5$
143_5	...	L	$25_{10} = \ldots\ldots_5$
124_5	...	L	$15_{10} = \ldots\ldots_5$
101_5	...	N	$39_{10} = \ldots\ldots_5$
111_5	...	S	$48_{10} = \ldots\ldots_5$
23_5	...	T	$35_{10} = \ldots\ldots_5$
44_5	...	T	$6_{10} = \ldots\ldots_5$
30_5	...	W	$20_{10} = \ldots\ldots_5$

Nr. 12	4	3	11	1	10	2	9	8	6	5	13	7

© by neue schulpraxis

Die Lösung von Beispiel 4 sieht so aus:

Startzahl: 17_{10} = ..32.. $_5$ ergibt den Buchstaben Nr. 1

Start

	Nr.		weiter mit ...
40_5	...	C	ENDE
32_5	1	E →	31_{10} = 111 $_5$
100_5	4	E	8_{10} = ... $_5$
120_5	...	H	24_{10} = ... $_5$
13_5	...	I	13_{10} = ... $_5$
11_5	...	I	26_{10} = ... $_5$
143_5	3	L →	25_{10} = 100 $_5$
124_5	...	L	15_{10} = ... $_5$
101_5	...	N	39_{10} = ... $_5$
111_5	2	S →	48_{10} = 143 $_5$
23_5	...	T	35_{10} = ... $_5$
44_5	...	T	6_{10} = ... $_5$
30_5	...	W	20_{10} = ... $_5$

weiter

	E	L		E		S						
Nr. 12	4	3	11	1	10	2	9	8	6	5	13	7

Lösungswort: WELLENSITTICH

Im Anhang noch einige Arbeitsblätter mit weiteren Beispielen.

Die Lösungsworte lauten:
Beispiel 1: KAUGUMMI
Beispiel 2: SPAGHETTI
Beispiel 3: EIN NEGER MIT GAZELLE ZAGT IM REGEN NIE
(Der längste bis heute bekannte Satz, den man auch von hinten nach vorne lesen kann)
Beispiel 4: WELLENSITTICH
Beispiel 5: VEILCHENDUFT

© by neue schulpraxis

3. Übung macht den Meister

Beispiel 1:

$13_4 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow A$ $\qquad$ $11_4 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow M$

$20_4 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow G$ $\qquad$ $21_4 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow U$

$2_4 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow I$ $\qquad$ $10_4 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow M$

$31_4 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow K$ $\qquad$ $100_4 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow U$

13	7	4	8	16	9	5	2	
(Basis 10)								

Beispiel 2:

$11_2 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow A$ $\qquad$ $1101_2 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow P$

$10000_2 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow E$ $\qquad$ $1000_2 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow S$

$111_2 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow G$ $\qquad$ $10_2 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow T$

$101_2 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow H$ $\qquad$ $1111_2 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow T$

$10001_2 = \ldots\ldots_{10} \longrightarrow I$

8	13	3	7	5	16	15	2	17
(Basis 10)								

© by neue schulpraxis

Beispiel 3:

23_6 = ...$_{10}$ → A

120_5 = ...$_{10}$ → A

33_6 = ...$_{10}$ → E

100_5 = ...$_{10}$ → E

61_7 = ...$_{10}$ → E

34_5 = ...$_{10}$ → E

101_2 = ...$_{10}$ → E

3_5 = ...$_{10}$ → E

1000_3 = ...$_{10}$ → E

13_4 = ...$_{10}$ → E

53_6 = ...$_{10}$ → G

23_5 = ...$_{10}$ → G

40_7 = ...$_{10}$ → G

10001_2 = ...$_{10}$ → G

31_5 = ...$_{10}$ → I

132_4 = ...$_{10}$ → I

100_6 = ...$_{10}$ → I

13_5 = ...$_{10}$ → I

101_6 = ...$_{10}$ → L

10110_2 = ...$_{10}$ → L

1002_3 = ...$_{10}$ → M

10_6 = ...$_{10}$ → M

54_6 = ...$_{10}$ → N

112_3 = ...$_{10}$ → N

1010_2 = ...$_{10}$ → N

200_4 = ...$_{10}$ → N

32_6 = ...$_{10}$ → R

1001_2 = ...$_{10}$ → R

2_6 = ...$_{10}$ → T

33_5 = ...$_{10}$ → T

55_7 = ...$_{10}$ → Z

15_6 = ...$_{10}$ → Z

7	8	14

32	21	17	5	9

6	36	18

28	35	40	19	22	37	43

11	15	33	2

16	29

20	3	13	27	34

10	30	25

© by neue schulpraxis

Beispiel 4:

Startzahl: $17_{10} = \ldots\ldots_5$ ergibt den Buchstaben Nr. 1

	Nr.		weiter mit ...
40_5	...	C	ENDE
32_5	...	E	$31_{10} = \ldots\ldots_5$
100_5	...	E	$8_{10} = \ldots\ldots_5$
120_5	...	H	$24_{10} = \ldots\ldots_5$
13_5	...	I	$13_{10} = \ldots\ldots_5$
11_5	...	I	$26_{10} = \ldots\ldots_5$
143_5	...	L	$25_{10} = \ldots\ldots_5$
124_5	...	L	$15_{10} = \ldots\ldots_5$
101_5	...	N	$39_{10} = \ldots\ldots_5$
111_5	...	S	$48_{10} = \ldots\ldots_5$
23_5	...	T	$35_{10} = \ldots\ldots_5$
44_5	...	T	$6_{10} = \ldots\ldots_5$
30_5	...	W	$20_{10} = \ldots\ldots_5$

Nr. 12	4	3	11	1	10	2	9	8	6	5	13	7

© by neue schulpraxis

Beispiel 5:

Startzahl: $7_{10} = \ldots_2$ ergibt den Buchstaben Nr. 1

		Nr.	weiter mit ...
1111_2	...	C	$2_{10} = \ldots\ldots\ldots_2$
11011_2	...	D	$15_{10} = \ldots\ldots\ldots_2$
1000_2	...	E	$16_{10} = \ldots\ldots\ldots_2$
100000_2	...	E	$19_{10} = \ldots\ldots\ldots_2$
10001_2	...	F	$30_{10} = \ldots\ldots\ldots_2$
11110_2	...	H	$32_{10} = \ldots\ldots\ldots_2$
10011_2	...	I	$27_{10} = \ldots\ldots\ldots_2$
11_2	...	L	$17_{10} = \ldots\ldots\ldots_2$
10000_2	...	N	$3_{10} = \ldots\ldots\ldots_2$
111_2	...	T	$9_{10} = \ldots\ldots\ldots_2$
1001_2	...	U	$8_{10} = \ldots\ldots\ldots_2$
10_2	...	V	ENDE

Nr. 12	8	9	5	11	7	3	4	10	2	6	1

© by neue schulpraxis

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Augst BL 061/811 11 87	Augusta Raurica Römerstadt, Museum und Tierpark	Grosses Eröffnungsfest des «römischen» Haustierparks: 20./21. Juni 1992, beim Osttor	immer	Museum: 10–12 u. 13.30–18 Uhr (Mo-Vorm. zu, Nov.–Februar bis 17 Uhr)
Basel St.Albangraben 5 061/2 71 22 02	Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig «Der Entwurf des Künstlers»	Bildhauerkanon in der Antike und Neuzeit. Am Standbild des nackten Menschen wird das vielschichtige Thema erläutert.	11. Juni–1. November	Di bis So 10–17 Uhr
St.Gallen Museumstr. 50 071/24 88 02	Sammlung für Völkerkunde «Die Spur der Tränen – 500 Jahre Eroberung Amerikas» «Xingú – Indianer Zentralbrasiliens am Ende des 20. Jahrhunderts»	Darstellung der altamerikanischen Kulturen vor der spanischen Eroberung Darstellung einer bedrohten Indianerkultur im Regenwald Amazoniens	9. Mai–30. Aug. 23. Mai–26. Juli	Di bis Sa 10–12, 14–17 Uhr So 10–17 Uhr
Stein a. Rhein Rathausplatz 17	Erstes Phonographen-Museum der Schweiz	Klingende Kostbarkeiten aus der guten alten Zeit des Grammophons	März–Oktober	täglich 10–17 Uhr Führungen: 14–16 Uhr

Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen 071/29 77 77

Bestellschein für Eintrag:

Erscheinungsdatum	Inseratenschluss
☐ 12. August 1992	17. Juli 1992
☐ 11. September 1992	18. August 1992
☐ 11. Oktober 1992	15. September 1992
☐ 13. November 1992	20. Oktober 1992
☐ 11. Dezember 1992	17. November 1992

☐ Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.

Unser Eintrag

Tarif

4 Zeilen Fr. 100.–

jede weitere Zeile Fr. 25.–

Auftraggeber:

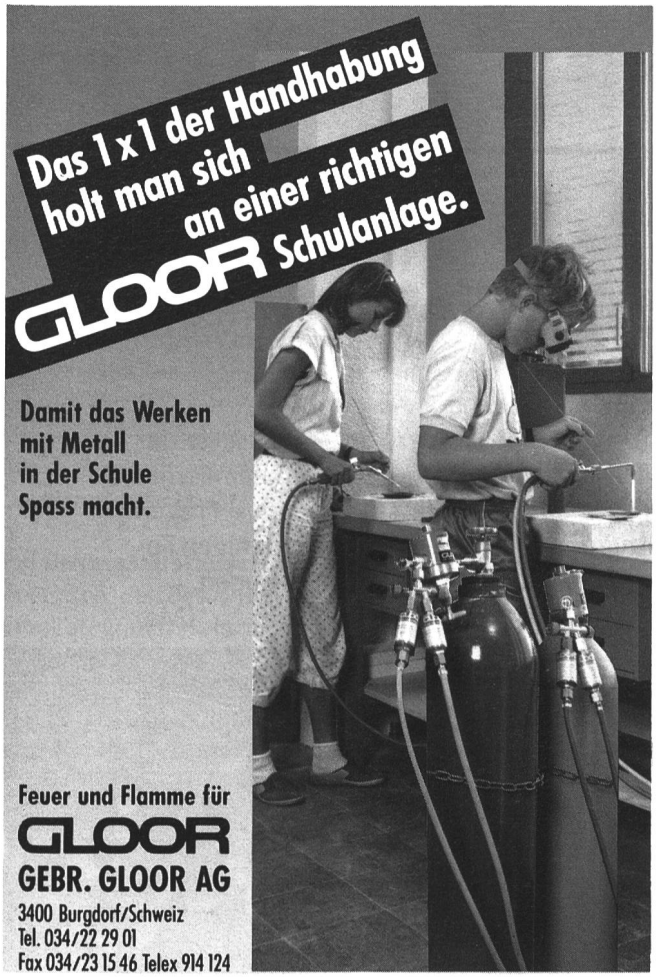
Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____



KERAMIKBEDARF

Töpferscheiben

Keramikbrennöfen
Top und Frontlader
Elektro, Gas und Holz

Tonschneider
Töpfer-Werkzeuge

Verlangen Sie unseren
Gratis-Katalog

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

NEU VON COOMBER
Portables Kassetten-Kopiergerät

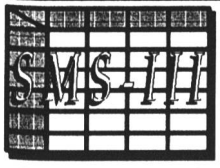
- mit einfacher und doppelter Kopiergeschwindigkeit
- Mikrofon-Aufnahmemöglichkeit
- Endverstärker
- Kettenschaltung für Mehrfachkopien
- und weiteren Extras

2 Modell 844
in Kettenschaltung

Verlangen Sie unsere
Dokumentation:

AV-Geräte Service
Walter E. Sonderegger
Gruebstr. 17/Postfach 80
8706 Meilen, Tel. 01/923 51 57
Fax 01/923 17 36

Stundenplan-Programm SMS-III



SMS-III eignet sich speziell für Sekundarschulen & Gymnasien!

Das Stundenplan-Management-System ***SMS-III*** bietet folgende Möglichkeiten und Funktionen ***für Ihre Stunden-Planung:***

- 20 Kopplungen pro Stunde, max. 100 Kopplungen pro Stundenplan
- Stundenplan-Umfang: 6 Wochentage zu je 20 Unterrichtsstunden
- Bedienung über Pulldown-Menüs und Funktionstasten; Online-Hilfe
- Verwaltung von max. je 200 Klassen-, Lehrer- und Zimmer-Plänen
- Meldung von Doppelbelegungen bei Lehrern und Zimmern
- Für IBM- und kompatible PC (XT,AT,/386,PS/2) mit CGA,EGA,VGA
- mehrere Zusatz-Module verfügbar; **DEMO-Diskette für Fr. 50.-- !**

JH Jakob Heider, Jr. / Hard- & Software
Hertensteinstrasse 25/8052 Zürich/01-301 10 78

In 2000 Gemeinden

wünschen unsere Kolleginnen und Kollegen als Hilfe bei der täglichen Vorbereitung ein Unterrichtsheft aus dem UH-Verlag. Die immer wieder verbesserten Hefte mit der einfachen Einteilung ermöglichen eine freie, individuelle Gestaltung. Bewährt haben sich seit Jahren: das Format A4, der Balacron-Einband und die Fadenheftung. – Preise: A/B/C 15.–, U 9.50, Mappen 9.50. – Das neue Exemplar 92/93 und die Mappen erhalten Sie bei Ihrem Materialverwalter oder im

Unterrichtsheft-Verlag A. Schmid
Schachenstrasse 10, 6010 Kriens

Ich bestelle:

_____ Ex.A Vorbereitungsheft für die Lehrkräfte aller Stufen
_____ Ex.A Cahier de préparation (en français)
_____ Ex.A zweisprachige Ausgabe italiano/rumantsch grischun
_____ Ex.B für Handarbeitslehrerinnen und weitere Fachlehrkräfte
_____ Ex.C für Kindergärtnerinnen
_____ Ex.U Zusatzheft, ohne Kalendarium, alle Seiten 5mm kariert
_____ Ex. Mappen mit je 50 Bg. für Wochenpläne, Sonderdruck aus den Unterrichtsheften A, B o. C (Gewünschtes bezeichnen)

Name und Adresse: _____

Schulfotografie – ein Sonderfall der Fotografie?

Von Th. Bachmann

Auf welche Eckpfeiler stützt sich der Schulfotograf bei seiner Arbeit? Wo setzt der Schulfotograf das Schwergewicht in seiner Dienstleistung? Wie sieht ein heimischer Schulfotograf in einem internationalen Vergleich aus? Auf diese und weitere Fragen mehr will Ihnen Thomas Bachmann, Schulfotograf und Inhaber des gleichnamigen Fotostudios im thurgauischen Aadorf, aus seiner persönlichen Sicht Antwort geben.

(Ma)

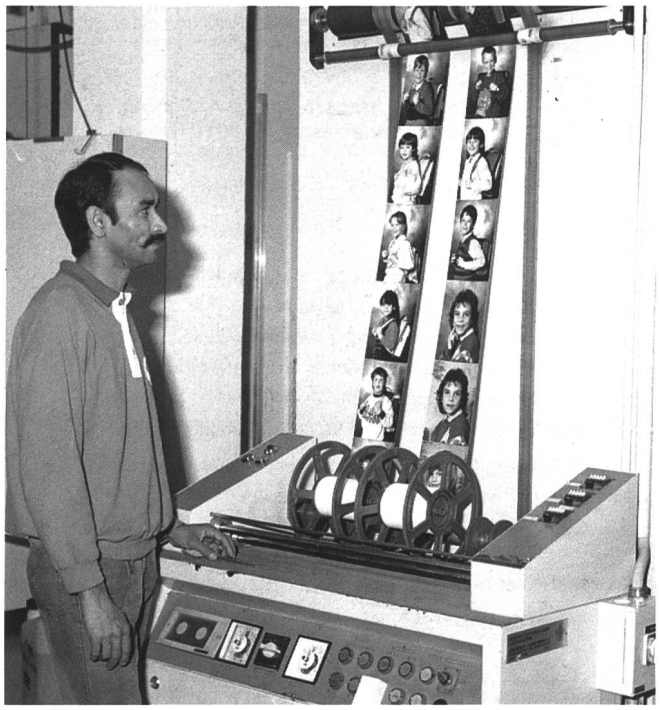
Eckpfeiler, die für die Erreichung einer optimalen Qualität notwendig sind

«Die Qualität eines Bildes ist das Produkt aus ausgefeilter Technik, kombiniert mit Einfühlungsvermögen, gestalterischem Geschick und einem flinken Auge.

Dieser Kernsatz sollte eine Orientierungshilfe für jeden Berufsfotografen sein. Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass nur das harmonische Zusammenspiel dieser Faktoren das entstehen lässt, was aus der Sicht des Berufsfotografen als qualitativ hochstehendes Bild bezeichnet werden darf. Auf eine solche Qualität haben auch die «Kunden» des Schulfotografen, namentlich die Kinder und deren Eltern, Anspruch.

Technik

Dabei spielt die Kamera eine zentrale Rolle; bei uns sind dies ausnahmslos Mittelformatkameras. Mittelformatnegative haben ein Format von 60×60 mm. Im Vergleich mit einem Kleinbildnegativ (Format 24×36 mm) besitzt das Mittelformat die entscheidenden Vorteile, dass schärfere Bilder mit satten und brillanten Farben erzielt werden. Das Negativ und



Einbezug des aktuellen Klassenthemas «Rund um die Post» ins Gruppenbild.

Ausschnitte daraus können ohne Qualitätseinbusse stark vergrössert werden. Zum technischen Teil zählt auch die mobile Studioblitzanlage, die es erlaubt, an jedem beliebigen Ort Voraussetzungen wie in einem Studio zu erreichen und die Möglichkeiten von Lichtführung und Lichteffekten gezielt zu nutzen.

Einfühlungsvermögen

Sich in das vertraute Umfeld der Kinder und Schüler zu versetzen und sie in die Arbeit des Fotografen miteinzubeziehen, haben wir uns zum Ziel gesetzt. Nur wenn wir die jeweilige Stimmung und die dazugehörige Umwelt erfassen können, gewinnen wir das Vertrauen des Kindes und halten es in seiner natürlichen Wesensart fest.

Gestalterisches Geschick und ein flinkes Auge

Hier geht es um die Frage, wie ich das Kind optimal ins Bild rücke, beziehungsweise in die unmittelbare Umgebung einfüge und dann den Auslöseknopf drücke, wenn Person, Hintergrund und Lichtverhältnisse optimal übereinstimmen. Dieser Prozess findet in Sekundenbruchteilen statt. Zur Bildgestaltung gehört auch der Hintergrund. Und hier bevorzugen wir Sujets, die entweder einem Thema angepasst sind, das in der Klasse behandelt wird, oder aber von Künstlern gemalte Hin-

tergründe, die durch ausgesuchte Farbkombinationen einzigartige Stimmung erzeugen und das Kind harmonisch ins Bild einbetten.

Preis-/Leistungs-Verhältnis
Ein Preis hat seine Rechtfertigung dann, wenn die Qualität und der Nutzen eines Produktes auch entsprechend hoch ist. Dabei legen wir selbst immer wieder Wert darauf, dass der Kunde Vergleiche vornimmt. In dieser Beziehung heisst unser Leitsatz: «Studioqualität muss nicht Studiopreise bedeuten.»

Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene
Anlässlich des Besuchs eines skandinavischen Teams von Schulfotografen in einem grossen Schweizer Fotolabor, hatte ich als Repräsentant des einheimischen Berufsstandes die Gelegenheit für einen Vergleich über unsere Landesgrenzen hinaus. Dabei stellte sich heraus, dass die Qualitätsansprüche an die Schulfotos in der Schweiz wesentlich höher sind als im Norden und dass sowohl vom zeitlichen Aufwand als auch vom Einsatz konstenintensiver Hilfsmittel in unseren Breitengraden mehr investiert wird. Dafür ist aber der Verwendungszweck der Bilder vom Schulfotografen in Skandinavien wesentlich vielseitiger. Alles in allem hat aber die Schweiz, besonders im Hinblick auf die Qualität, sehr gut abgeschnitten. Ein Grund mehr für mich, konsequent auf meine fotografischen «Eckpfeiler» zu bauen.

Sollten Sie noch weitere Fragen zum Thema Schulfotografie haben, stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung (Tel. 052/61 18 11). Ihr Thomas Bachmann.

Einbezug der Lernutensilien ins Klassenbild.

Kinder- und Jugendfilme
für Schulanlässe, Freizeiten und Lager

- **Die Abenteuer des Prinzen Achmed** (Lotte Reiniger)
  65 Minuten, ab 10 Jahren, 16mm, Fr. 90.—
- **Alibaba und die vierzig Räuber** (Jacques Becker)
  97 Minuten, ab 8 Jahren, 16mm, Fr. 135.—
- **Clarence and Angel** (Robert Gardner)
  72 Minuten, ab 9 Jahren, 16mm, Fr. 140.—
- **Der Dieb von Bagdad** (Ludwig Berger)
  100 Minuten, ab 8 Jahren, 16mm, Fr. 140.—
- **Das fliegende Klassenzimmer** (Kurt Hoffmann)
  90 Minuten, ab 10 Jahren, 16mm, Fr. 120.—
- **Goldregen** (Sren Kargh)
  94 Minuten, ab 10 Jahren, 16mm, Fr. 150.—
- **Mein Leben als Hund** (Lasse Hallström)
  101 Minuten, ab 13 Jahren, 16mm, Fr. 150.—
- **Salaam Bombay** (Mira Neir)
  113 Minuten, ab 14 Jahren, 16mm, Fr. 160.—
- **Wo ist das Haus meines Freundes?** (A. Kiarostami)
  85 Minuten, ab 12 Jahren, 16mm, Fr. 160.—
- **Wo ich zuhause bin** (Bruce Pittmann)
  97 Minuten, ab 12 Jahren, 16mm, Fr. 160.—

Verlangen Sie den Sonderkatalog und die Verleihbedingungen bei:

SELECTA/ZOOM
Film- und Video-Verleih
Jungstr. 9, 8050 Zürich, Tel. 01/302 02 01

Schulfotografie im Dienste der Kinder und Eltern

Die Qualität eines Bildes ist das Produkt aus ausgefeilter Technik, verbunden mit Einfühlungsvermögen, gestalterischem Geschick und einem flinken Auge . . .

. . . mehr darüber erfahren Sie bei unserem Besuch in Ihrer Klasse. Rufen Sie uns an. Gerne vereinbaren wir einen Fototermin mit Ihnen.

Ihr Schulfotograf

Foto Th. Bachmann
Mühlewiesestrasse 30,
8355 Aadorf TG
Telefon 052/61 18 11

Studienreise 26. Sept. bis 10. Okt. 1992

Baut Dänemark an der Schule der Zukunft?

Die Schweizer Bildungswerkstatt führt im Herbst eine Rundreise durch die pädagogische Landschaft Dänemarks durch. Vorgesehen sind Besuche an Volks-, Privat- und Experimentierschulen und Wohnen in Bildungshäusern, bei Privaten und in Herbergen. Die Begegnung mit Menschen in der Schule und zu Hause ermöglichen Gespräche und Austausch.

Die beiden Kursleiter Stefan Graf und Ueli Zulauf haben mehrjährige Erfahrungen mit Studienreisen nach Dänemark. Auf dem diesjährigen Programm stehen neben vertrauteren auch uns unbekannte, weiterführende Schulversuche und das Thema LehrerInnenbildung.

Ein ausführlicher Kursprospekt und Berichte von früheren Reisen sind erhältlich:

Schweizer Bildungswerkstatt
Herrengasse 4, 7000 Chur,
Tel. 081/22 88 66

Die Wiese lebt

Die Wiese birgt viele Geheimnisse. Sie ist der Lebensraum unzähliger Pflanzen und Tiere, sie bildet aber auch die Grundlage für die menschliche Ernährung und damit für unsere Existenz.

«Die Wiese» gibt es aber im Grunde genommen gar nicht – denn was wir als Wiese bezeichnen, teilt sich auf in die unterschiedlichsten Pflanzengesellschaften, die je nach Klima, Bodenbeschaffenheit und Höhenlage völlig anders zusammengesetzt sind.

Im Silva-Verlag ist soeben ein bemerkenswerter Bildband unter dem Titel «Die Wiese lebt» erschienen, der jeden Naturfreund begeistern wird. Franz Geiser schrieb den Text, Albert Krebs schuf die Farbbilder dazu. Das Werk befasst sich mit allen Aspekten des Lebensraumes Wiese, mit den in ihm gedeihenden Pflanzen und vorkommenden Tieren, und möchte den Lesern die Augen öffnen für die vielen verborgenen Schönheiten, aber auch vor den Gefahren warnen, die der Wiese drohen.

«Die Wiese lebt»
Silva-Verlag, Zürich
500 Silva-Punkte, und Fr. 28.–
(plus Versandspesen)

Heimatwerkschule Mülene

Neue Kurse

Haben Sie Zeit und Lust, alte und neuere Handwerkstechniken zu erlernen? Auch dieses Jahr bietet die Heimatwerkschule Mülene in Richterswil ein vielfältiges Kursangebot für Personen jeden Alters an. Während einer oder mehreren Wochen lernen Sie Schreinern, Schmieden, Korbflechten, Handweben, Papierschöpfen. Neu im Kursangebot sind Kurse in Siebdruck, Filzen, Ursprüngliche textile Techniken, Arbeiten mit Papier und Bauen eines Solarkochers. Die Kurse finden in den historischen Gebäuden der Mülene Richterswil statt, wo Sie auch verpflegt werden und Unterkunft finden. Es ist aber auch ein externer Kursbesuch möglich.

Kursunterlagen und Informationen erhalten Sie von der

Heimatwerkschule Mülene
Seestrasse 72, 8805 Richterswil
Tel. 01/784 25 66

Joseph Röösli:

Didaktik des Musikunterrichtes

Vor zwanzig Jahren erschien im Comenius-Verlag die «Didaktik des Schulgesangs»; seither hat sie fünf Neuauflagen erlebt.

In der Zwischenzeit hat der Autor durch seine Arbeit am Seminar, durch den Methodik/Didaktik-Unterricht an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Luzern, durch viele Kurse in der Lehrerfortbildung, durch die musikalische Arbeit mit Schülern der Volksschule, durch Gespräche, Lektüre und eigene Weiterbildung, schliesslich aber auch durch den Wandel des Faches Musik im Rahmen unseres Bildungssystems viele Erfahrungen gesammelt, die in der völlig überarbeiteten Neuausgabe ihren Niederschlag finden.

Das Werk hat einen neuen Namen angenommen: Didaktik des Musikunterrichts! Es ist zum eigentlichen Standardwerk für den Unterricht in Schulmusik und Musikschule geworden: Die Musikerziehung soll breiter, tiefer und wirksamer gestaltet werden.
1991, Comenius Verlag, Hitzkirch,
S. 80, Fr. 19.70

Nationale Liechtensteinische Briefmarkenausstellung
LIBA 92
1. – 9. August 1992
9490 VADUZ
Eintritt frei

Nationale Liechtensteinische Briefmarkenausstellung
LIBA 92
1. – 9. August 1992
9490 VADUZ
Eintritt frei

Weltliteratur, die es noch zu entdecken gilt

Die Weltliteratur, zu deren Kennenlernen der ANDERE Literaturklub der Erklärung von Bern einlädt, schaut die Welt von anderen Seiten an als die Literatur, die man gemeinhin darunter versteht. Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika ist anders und relativiert dadurch das Vertraute. Gleichzeitig aber führt sie zur Entdeckung überraschender Gemeinsamkeiten. Eine spannende und unabdingbare Erweiterung der Horizonte.

Vier aktuelle Neuerscheinungen stehen 1992 auf dem Programm: Im Roman «Maps» entfaltet der somalische Autor Nuruddin Farah vor dem Hintergrund des Ogaden-Konflikts eine komplexe Landkarte von Beziehungen und Loyalitäten. «Die Liebesgeschichte vor der Morgendämmerung» stammt von der vietnamesischen Schriftstellerin Duong Thu Huong. Diana Raznovich aus Argentinien zeichnet in «Wünsch dir was» ein poetisches Porträt der von der Wirtschaftskrise geplagten und zu Exzentrischem aufgelegten Menschen in Buenos Aires. Der futuristisch anmutende Romand «Der Peptimist» von Emil Habibi schliesslich stellt eine Art kollektive Autobiographie der Palästinenser in Israel dar.

Für einen Jahresbeitrag von Fr. 100.– erhalten Mitglieder des ANDEREN Literaturklubs ausserdem die viermal jährlich erscheinenden «Literaturnachrichten Afrika-Asien-Lateinamerika» mit aktuellen Informationen über Bücher, Autoren und Autorinnen sowie Literaturpolitik. Regelmässig gibt es auch Gratiseintritte zu Veranstaltungen mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern aus den unbekannteren Regionen der Weltliteratur.

Eine Einladung also zu anregenden und vielfältigen literarischen Entdeckungsreisen. Eine Einladung, die sich auch sehr gut zum Weiterverschenken eignet. Unterlagen und Anmeldung bei:

Erklärung von Bern,
Quellenstr. 25, Postfach, 8031 Zürich

unsere Inserenten berichten...

Umgang mit dem Sit'n'Gym-Ball (TM)

Die vorliegende Arbeit ist gedacht als weiterführende Information zur laufenden Kampagne «Sitzen als Belastung» des LCH/SVSS und betrifft vor allem die Benützer der Sitzbälle.

Der Sit'n'Gym-Ball (TM) von Vista Wellness findet sehr guten Anklang und erfreut sich einer stetig wachsenden Beliebtheit. Mit der überdurchschnittlich guten Akzeptanz steigt auch die Nachfrage und damit die Anzahl der Bälle in den Schulen. Erste Rückmeldungen aus der Praxis zeigen, dass eine Wegleitung zum Umgang und zur Pflege dieser Neuerung in den Schulzimmern erwünscht und vereinzelt sogar notwendig ist.

Der Sitzball, eine genial einfache und aktivierende Sitzgelegenheit

Seit Jahren kennt man in den Schulen nichts anderes als die herkömmlichen Stühle mit den mittlerweile erkannt schädlichen, weil unphysiologischen Belastungen der Wirbelsäule. Der vermeintliche Sitzzwang in ergonomisch ungünstiger Lernhaltung während Lektionen von durchschnittlich 45 Min. und eine schlecht ausgebildete Rumpfmuskulatur sind, wie neueste Studien im In- und Ausland belegen konnten, Hauptfaktoren, die ursächlich daran beteiligt sind, dass Rückenschmerzen heute bereits bei Jugendlichen zum Alltag gehören. Erwachsene und alte Menschen klagen trotz vielseitiger Bemühungen der modernen Medizin ebenfalls in zunehmendem Masse über ihr Leid mit dem Kreuz. Dieses in etlichen Studien intensiv untersuchte Gesundheitsrisiko, nahm man nun endlich zum Anlass für eine wirksame Ursachenbekämpfung. Mit der genial einfachen Forderung nach Bewegung in den Schulzimmern («Dynamisierung des Sitzens») wurde eine Entwicklung ausgelöst, deren Erfolg bereits heute, also kurz- und mittelfristig, aber vor allem längerfristig beweisen wird, dass sich dieser kostenträchtigen, gutartigen Volkskrankheit wirksam vorbeugen lässt.

Ein wesentlicher Beitrag zu diesem ersten Teilerfolg hat sicherlich auch die intensive und effiziente Zusammenarbeit zwischen den Verbänden LCH/SVSS und der Vista Wellness beigetragen.

Bewusstes Sitzen

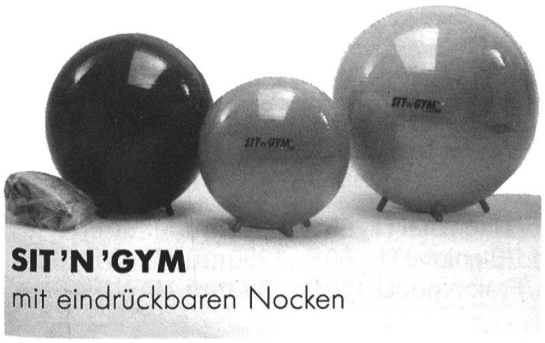
Die Einfachheit des ersten Massnahmepakets mit der konsolidierten Aktion des Sitzball-Angebotes in den Verbandsorganen des LCH und SVSS hatte, nebst dem erwähnt guten Anklang, zur Folge, dass dem ideellen Hintergrund, d.h. dem theoretischen Teil der Informationskampagne, noch zuwenig Beachtung geschenkt worden ist. Diese Feststellung haben diverse Rückmeldungen aus der Schulpraxis ergeben. Es zeigte sich, dass mit dem alleinigen Bezug von Sitzbällen und deren «Installation» in den Schulzimmern der Aktion «Bewegtes Sitzen» noch nicht Genüge getan sein kann. Damit sind erst die Voraussetzungen geschaffen, damit eine praktische Umsetzung der Forderung nach einer Dynamisierung des Sitzens erfolgen kann.

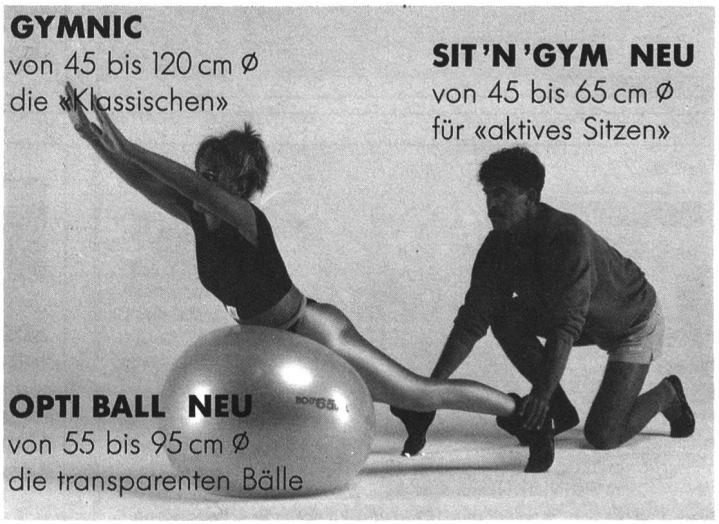
Mit der mittlerweile herausgegebenen Lehrerunterlage zum Thema «Sitzen als Belastung», die unbedingt zu empfehlen ist, kann bzw. sollte eine methodisch-didaktische Aufarbeitung des komplexen Stoffes erfolgen. Auf dem so bereiteten Weg wird ein einsichtiges Lernen ermöglicht und den Schülern damit die Gelegenheit gegeben, einen bewussten und damit auch sorgfältigeren Umgang mit den neuen Sitzbällen aufbauen zu können.

Vista Wellness AG · Langendorf

Vorbeugung ein Gebot der Zeit

Bälle – für Gymnastik
– für ein dynamisches Sitzen





VISTA WELLNESS

VISTA Wellness AG
4513 **Langendorf-Solothurn**
Telefon 065 38 29 14
Telefax 065 38 12 48

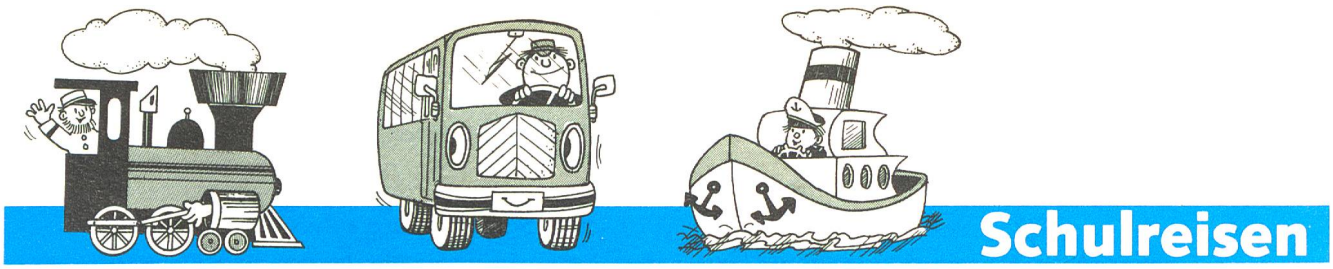
Ich interessiere mich für Ihr Angebot an Bällen. Bitte schicken Sie mir Ihre Verkaufskonditionen für Einzel- und Mengenbestellungen.

Name: _____

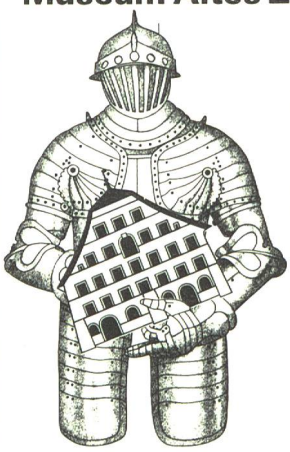
Anschrift: _____

_____

Tel.: _____



Museum Altes Zeughaus Solothurn



Ein wehrhistorisches Museum
Öffnungszeiten:
März-Oktober: Dienstag-Sonntag
10.00-12.00, 14.00-17.00
November-Februar:
Dienstag-Freitag 14.00-17.00
Samstag/Sonntag
10.00-12.00, 14.00-17.00
Montag geschlossen, Eintritt frei

Führungen nach Vereinbarung
Anmeldung beim Verkehrsverein Solothurn und Umgebung, Kronenplatz, 4500 Solothurn, Tel. 065/22 19 24, oder Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, 4500 Solothurn, Tel. 065/23 35 28

Luftseilbahn Kräbel – Rigi – Scheidegg

- Ein Ausflug mit der Bahn lohnt sich immer
- Halbtags- und General-abonnement zum ½ Preis

Touristenhaus (100 Schlafplätze)
Auskunft: Fam. Camenzind
Tel. 041/84 12 61 (abends)

SCHEIDEGG RIGI
6410 Rigi-Scheidegg
Tel. 041/84 18 38

Ferienhaus Rigi-Hüsli -Scheidegg, 6410 Goldau

RIGI

erreichen Sie mit der Luftseilbahn Kräbel-Rigi-Scheidegg. Ideal für Klassenlager oder Vereine. 27 Plätze. Spezialpreise auf der Luftseilbahn. Prospekte verlangen.

Auskunft: Fam. Baggenstos, Telefon 041/84 19 82

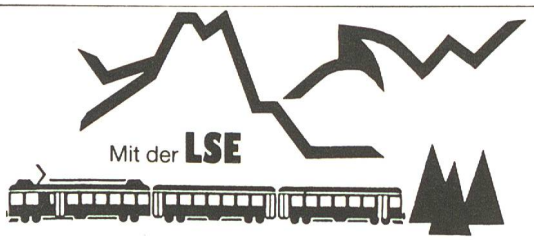
ZOO
Restaurant
Paradis des enfants

Studen/Bienne

seeteufel

Pour toute la famille

un événement



ins Wandergebiet Engelbergertal

Jochpass	Engelberg-Trübsee-Engstlensee-Tannensee-Melchsee-Frutt
Surenenpass	Bergwanderung Engelberg-Altdorf
Benediktusweg	Bergweg Engelberg-Brunni-Wolfenschiessen
Aawasserweg	Wanderung Engelberg-Grafenort/Stans

Information und Wanderbeschreibung: Luzern-Stans-Engelberg-Bahn 6362 Stansstad, ✆ 041 61 25 25

Besuchen Sie das **Schweizerische Schiffahrtmuseum** im Rheinhafen Basel-Kleinhüningen am Hafeneingang.

Alles über die Schiffahrt auf dem Rhein und auf hoher See, historische und neuzeitliche Schiffsmodelle. Aussichtsterrasse auf einem Silo. – Parkplatz direkt vor dem Museum. – Tel. 061/66 33 33 – Geöffnet:
März – Oktober täglich 10.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr
November – Februar Dienstag, Samstag, Sonntag 10.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr

Jugend-Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI	65 B.,	342 m ü. M.,	ab Fr. 6.—
Camperio/Bleniotal TI	60 B.,	1250 m ü. M.,	ab Fr. 9.50
Les Bois/Freiberge JU	130 B.,	938 m ü. M.,	ab Fr. 6.—

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk, Postfach 486, **8026 Zürich**
Telefon 01 242 29 49 (während Bürozeiten)

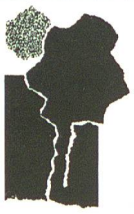
Rheinschiffahrten **WIRTH** *seit 1936*

Die nächste Schulreise

Schiffahrten zwischen Rheinfall – Eglisau – bis Kraftwerk Rekingen mit Weidlingen. Gesellschaftsfahrten mit Motorbooten. Lassen Sie sich beraten.

René Wirth
8193 Eglisau
(01) 867 03 67

LA ROUVRAIE



Zwischen See und Gebirge im Grünen leben. Eine grosse Grünanlage für Lager, Zusammenkünfte, Seminare. Sport, Spiel, Wanderungen... Studien, Freizeitvergnügen. Zimmer, Schlafsäle. Vollpension. Naturlehrpfad.

LA ROUVRAIE Bevaix NE 038/46 12 72 Fax 038/46 20 15

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Audiovisual

Aecherli AG Schulbedarf
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88

AUDIOVISUAL GANZ
Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony
EIKI VisaLux AVB
AV Ganz AG
Seestrasse 259, 8038 Zürich,
Tel. 01/482 92 92, Fax 01/482 00 85

Schmid AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden
Tel. 064/43 36 36
Fax 064/43 85 69
BAUER BOSCH — Film- und Videogeräte
gepe — Diarahmen und Maschinen
ROWI — Video-Peripheriegeräte

Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen
Gruebstrasse 17, Telefon 01/923 51 57
Geräte Service
Bell & Howell Coomber
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung–Verkauf–Service

Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Tel.: 034/22 29 01

Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/96 13 33

Bücher

Buchhandlung Beer, St.Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05
Lehrmittelverlag des Kt. Zürich, Räffelstr. 32, 8045 Zürich, 01/462 98 15. Permanente Lehrmittelausstellung!
Schroedel Schulbuchverlag, Informationsbüro Stiftstr. 1, 6000 Luzern 6, 041/51 33 95

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

Farben (Bezugsquellen)

Alois K. Diethelm AG, Lascaux-Farbenfabrik, 8306 Brüttisellen, 01/833 07 86

Film- und Video-Verleih

SELECTA/ZOOM Film und Video-Verleih
Jungstrasse 9, CH-8050 Zürich
Tel. 01/302 02 01, FAX 01/302 82 05
950 16mm-Filme, 350 Videos VHS für Unterricht und Jugendarbeit. Bestellen Sie den neuen Katalog! Fr. 35.– auf Konto 80-70132-1 einzahlen. Genaue Lieferadresse angeben.

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44

Fotolabor- und Studioeinrichtungen

Profot AG, Blegistr. 17a, 6340 Baar, 042/31 18 02, Fax 042/31 62 50

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Rüegg-Handwebgarne AG, Postfach, 8039 Zürich, 01/201 32 50
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01/252 58 34
Zürcher & Co., Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034/45 51 61

Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
BLICO-SEIDE
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

TRICOT VOGT
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Holzbearbeitungsmaschinen

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern, 041/492 333, Fax 041/492 466

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
ETTIMA
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte
Nüesch AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St.Gallen
Telefon 071/31 43 43

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27

Tony Güller
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
Batterieweg 6, 4614 Hägendorf
Tel. 062/46 40 40, Fax 062/46 28 16

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071/42 77 97
Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren 01/730 45 11, Fax 01/730 80 02

Kopiervorlagen

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg. 0049/4163-6770**

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Modellieren/Tonbedarf

bachmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-536171 · Fax 055-536170

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46
Pianohaus Schoekle AG, Schwandelstr. 34, 8800 Thalwil, 01/720 53 97

Physik – Chemie-Biologie – Metall- und Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/24 13 31, Fax 031/24 13 33

Physikalische Demonstrationsgeräte + Computer

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/267 55 42

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Projektionswände/Projektionstische

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Schuleinrichtungen/Planung/Herstellung/Montage

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Schulmaterial/Lehrmittel

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01/836 82 20/21

Schul- und Bürobedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206
CH–8031 Zürich
Telefon 01/271 67 67
Telefax 01/272 63 36
Chapeau Râblé 22
Case postale 11
2306 La Chaux-de Fonds
Telefon 039/26 50 76
Telefax 039/26 65 69

Schweizer Schulschrift von F. Jundt
Bewegungsschule 1+2. Das Basteldorf, Fotoalben 24x24/25x30 cm, und Schreibmappen zum Selbermachen
Verlangen Sie günstiges Muster! Lehrmittelverlag Uri
6460 Altdorf, Tel. 044/20 80 08, Fax 044/2 68 78

Schulmobiliar

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Ihr Partner für Möblierungen
– Unterrichtsräume aller Art
– Chemie/Physik/Informatik
– Saalmobiliar
mobil
Mobil-Werke U. Frei AG
9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

STOKKE
MAKES LIFE WORTH SITTING
Das neue Sitzen
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064 56 31 01, Fax 064 56 31 60

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65
RWD Atlas

zesar
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Schulwaagen

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

• kompl. Werkraumeinrichtungen
• Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
• Beratung, Service, Kundendienst
• Aus- und Weiterbildungskurse
Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041/45 23 23

Wellstein ag
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen, Beratung/Planung gratis.
Rufen Sie uns an 072/64 14 63
Fax 072/64 18 25

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04
Seilfabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79, Telefax 071/31 47 79

Spielplatzgeräte, Brunnen, Skateboardrampen
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
• Spielplatzgeräte
• Pausenplatzgeräte
• Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Spielplatzgeräte
für den öffentlichen und privaten Bereich.
Franz Putz, Bertschikerstrasse 102,
8620 **Wetzikon,** Tel. 01 932 21 80

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80 Fax 031 926 10 70
- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

Sprachlabor

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX
Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse

Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01/870 77 11

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29
Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/701 07 14

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Telefon 01 / 814 06 66
3322 Schönbühl
Telefon 031 / 859 62 62

OPO OESCHGER

Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz (ZKM)

Acht neue Werkstatt-Titel für die Mittelstufe

Im Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz (ZKM) sind folgende acht neue Werkstatt-Titel erschienen, die in Buchform im handlichen A4-Format oder als Macintosh-Diskette ab 20. Mai erhältlich sind:

Amphibien von Anja Müller, Hansruedi Brändli und Othmar Eigenmann
Detektiv von Urs Amstutz
Dinosaurier von Jeannette Frei und André Hofmann
Dreisatz I+II von Max Staub und Martin Stotz
Elektrizität von Felix Graser und Andy Kim
Geräusche – Rhythmen – Klänge von Felix Graser und Claudia Bertschi
Kanton Zürüch Geographie von Hanna Weinmann

Drei der im vergangenen Jahr erschienenen und schon vergriffenen Titel «Formen der Vergangenheit», «Mittelalter» und «Brüche» werden neu im Format A4 herausgegeben.

Bezugsquelle:
Verlag ZKM
Postfach, 8487 Zell, Tel. 052/35 19 99

Witex, die günstige wissenschaftliche Textverarbeitung

Das in Deutschland für den universellen Einsatz entwickelte und seit Jahren in Schule, Industrie und Verwaltung, d.h. bei Lehrern, Studenten und Forschern, gut eingeführte Produkt ist jetzt in der stark erweiterten *Version 4.0* auf dem Markt.

Die wissenschaftliche Textverarbeitung eignet sich aber auch für Formulargestaltung sowie normale Textverarbeitungsaufgaben in Büro und Verwaltung. *Witex 4.0* umfasst eine Vielzahl von Schriften für Matrix-, Tintenstrahl- und Laserdrucker (HP, NEC, Epson, Fujitsu). Im weiteren gehören Spezialzeichensätze z.B. für Chemie, Physik, Mathematik und Elektronik, aber auch für Griechisch zum Lieferumfang.

Das Programm *Witex 4.0* arbeitet vollständig im Grafimodus (EGA, VGA, MCGA, Hercules) und bietet 100%iges Wysiwyg. Grafiken, Diagramme oder Skizzen im PCX- und TIF-Format können eingelesen, geglättet, pixelgenau positioniert und auch zusätzlich beschriftet werden. Spalten werden auf übereinandergelagerten Bildschirmebenen bearbeitet.

Absatzformate, Textbausteine, Fussnoten, Layoutgestaltung und andere Funktionen sind ebenfalls vorhanden. Ein Zeichensatz-Generator erlaubt die Änderung und Ergänzung von bestehenden sowie die Erstellung eigener Zeichensätze für Bildschirm und Drucker nach Bedarf.

Eine Demo-Version mit Quickreferenz ist für Fr. 50.– verfügbar.

Generalvertretung Schweiz + FL durch:
Jakob Heider Jun.,
Hard- und Software
Hertenstein-Strasse 25
8052 Zürich, 01/301 10 78

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich

Redaktion

Unterstufe: (In)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich (abwesend bis September '92)

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor, Amanz Gressly-Str. 34, 4500 Solothurn, Telefon 065/22 64 21

Neues Lernen: (Jo)
Dominik Jost, Seminarlehrer, Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens, Telefon 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer, Tieftalweg 11, 6405 Immensee, Telefon 041/81 34 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
Fax 071/29 75 29

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 67.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 96.–,
Ausland: Fr. 73.–/Fr. 101.–
Einzelpreis: Fr. 8.50, Ausland: Fr. 10.–

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1421.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 794.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 446.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 370.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 243.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 136.–

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

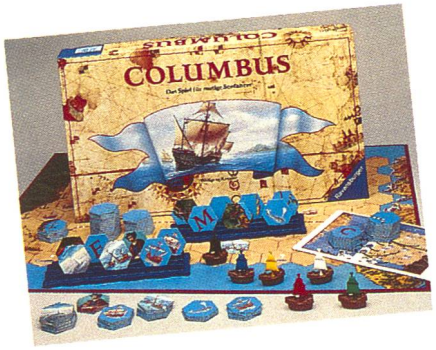
Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 1992/93 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●					●				Amden SG	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü. M., J.Keller	01/945 25 45	nach Absprache	●	●	21	40	●		●			●
●		●			●	●	●			Appenzell	Landgasthof Starkenmühle, 9056 Gais AR	071/93 12 71	28–37, 42–56	3	2	6	35	●	A	●	●		●
●		●	●	●	●					Arosa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti Arosa/eigener Sportplatz (Polyurethan) für J+S, Ballspiele, Tennis	081/31 10 88	auf Anfrage	6	25	70			VH	8			●
	●			●	●					Berner Oberland	Gerhard Mätzener, Ferienlager Axalp, 3855 Axalp (1550 m ü.M.)	036/51 16 71	32–43/52/53/ 1/2/4/13/21–43	3	10	15	80	●	A	●			●
●	●	●	●	●	●	●	●			Berner Oberland	Ski- u. Ferienhaus Kiental, Rud. Scherz, Kiental	033/76 22 73	auf Anfrage	3	4	5	68	●		●			●
●		●	●	●	●	●				Bündner Oberland	Haus Canadal, Postfach 48, 7188 Sedrun	081/949 11 50	34/35/38/42	3	6	52		●		●			●
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	Engadin	Hotel Laudinella, St. Moritz Kultur-, Kongress- u. Ferienzentrum, 7500 St. Moritz	082/2 21 31	ganzes Jahr	50	50	300			A	●		●	●
●	●			●						Glarus	Naturfreundehaus, 8753 Mollis	01/748 04 45	26–45, 50–52	2	10		70	●	A	●			
●	●	●	●	●						Klewenalp	Berggasthaus Klewenalp, 6375 Beckenried, 077/42 85 84	041/64 29 22	1–52 (Neuübernahme)	6	6	64			VH	●	●		●
	●	●	●	●	●		●			Schwarzsee FR	Haus der Jugend, Schwarzsee, D. Baeriswyl, 1712 Tafers	037/44 19 56	auf Anfrage	7	16	100		●		●			●
●	●	●	●	●	●	●	●			Schwyz	Naturfreundehaus, 6433 Stoos	043 /21 53 03	26–45, 50–52	3	6	34	55		A	●			
	●		●	●						Eolène (Valais)	Colonie de Vacances «Le Ranch»	027/83 15 74	1–52	2	6		● 50	●					●
	●									Vaud (Jura)	Colonie Bellevue, 1411 Mauborget	024/23 64 01	34/42/44–52	4	8	59		●					●
●	●			●			●			Vaud (Jura)	Colonie Jolie Brise les Replaus, 1450 Ste-Croix	024/23 64 01	34/44–52	3	17	69		●					●
●	●				●					Vaud	Naturfreundehaus Frateco, Villard/Chamby	021/921 23 74	36–50	2	6		50	●		●			
●		●		●	●					Zentralschweiz	Restaurant Staffel-Stubli, 6411 Rigi-Staffel	041/83 12 05	nach Anfrage	1	3	2	60	●	A	●			
●						●	●			Zentralschweiz	Schweiz. Rudersport-Zentrum Luzern-Rotsee, Rotseestr.18, 6006 Luzern	041/36 54 40	auf Anfrage	1	12	50		●		●			●
										Zürcher Oberland Bachtelgebiet	Jugendzentrum Ghangetwies, 8342 Wernetshausen	053/29 29 41	27/30/31/36/44–52	2	5	16	14	●		●			●

Statt schwarz auf weiss im Geschichtsbuch – bunt und lebendig im Schulzimmer

Die spielerische Entdeckung Amerikas. Wettsegeln auf Columbus' Spuren. Wirbelstürme, Flauten und Schiffswracke bringen geschickte Navigatoren nicht vom Kurs. Doch auch wer als erster Amerika entdeckt, hat noch lange nicht gewonnen.

Projekt-Idee: "Die Spielwelt entdecken."

Letztes Jahr haben sich insgesamt 250 Schulklassen am Projektunterricht "Spiel contra Fernsehen" beteiligt.



Carlit

Auch 1992 möchten wir allen interessierten Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit geben,

Carlit+Ravensburger Spiele kostenlos auszuprobieren.

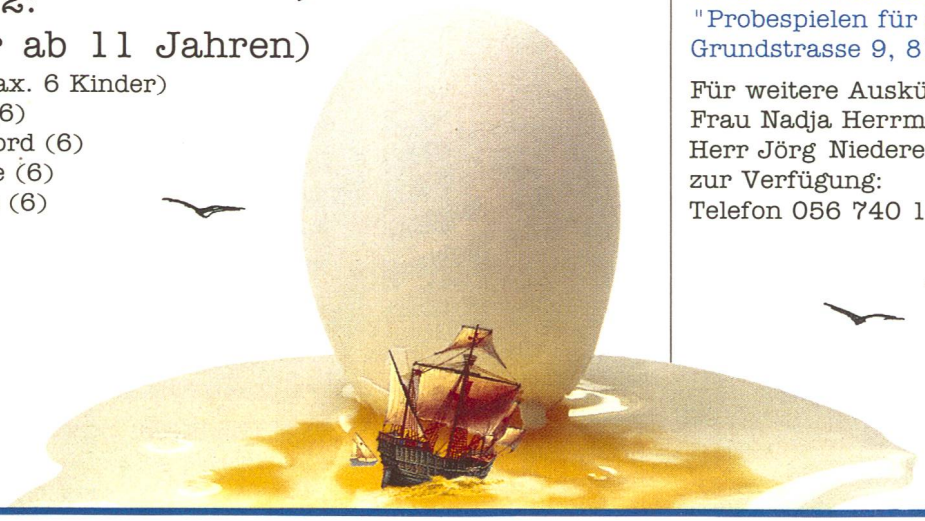
Während drei Wochen stellen wir Ihnen sechs Carlit/Ravensburger Spiele zum Probespielen kostenlos zur Verfügung (Aktionsdauer bis Oktober 1992).

Spiel-Paket 1: (für Kinder bis 10 Jahre)

Metropoly (für max. 5 Kinder)
Schweinsgalopp (4)
Emil räumt auf (6)
Flohmarkt (6)
Coco-Crazy (8)
Am Strand (4)

Spiel-Paket 2: (für Kinder ab 11 Jahren)

Columbus (für max. 6 Kinder)
Monster Dinner (6)
Schmuggler an Bord (6)
Jagd der Vampire (6)
Nobody is perfect (6)
Life Style (6)



DNS

Drei Wochen gratis Probespielen...

☐ Spiel-Paket 1 (für Kinder bis 10 Jahre)
☐ Spiel-Paket 2 (für Kinder ab 11 Jahren)
(gewünschtes Spiel-Paket bitte ankreuzen)

Wunsch-Liefertermin ab Woche ____
Name: _____ Vorname: _____
Schule/Klasse: _____
Adresse: _____
Plz/Ort: _____
Telefon: _____

Nach Ablauf der drei Wochen bitten wir Sie, uns die sechs Spiele wieder zurückzuschicken, damit wir auch noch andere Schulklassen zum Probespielen einladen können.
Bitte Abschnitt einsenden an:

Carlit + Ravensburger AG
"Probespielen für Schulen"
Grundstrasse 9, 8116 Würenlos

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Frau Nadja Herrmann oder Herr Jörg Niederer gerne zur Verfügung:
Telefon 056 740 140

Ravensburger

Einladung

zur Besichtigung der

Mineralquelle Eglisau AG

unifontes

Suchen Sie das Ziel für Ihren Tagesausflug?

Wir laden Sie herzlich nach Eglisau ein. (Die Mineralquelle Eglisau AG ist nur 3 Min. vom Eglisauer Bahnhof entfernt.)

Hier werden weltbekannte Softdrinkmarken hergestellt und für den Verkauf vorbereitet. Dies geschieht in mehreren Arbeitsvorgängen, die in Eglisau mit modernsten Technologien abgewickelt werden. Wir bieten Ihnen und Ihrer Gruppe eine fachkundige Führung von ca. 1½ Stunden mit Degustation à discrétion und einer kleinen Zwischenverpflegung.

***Eglisau und Umgebung** sind auch einen Besuch wert. Die Stadt liegt am steilen Zürcher Rheinufer, eingebettet in besonnte Rebhalden. Das einstige Zürcher Landvogteistädtchen überrascht mit stattlichen Bürgerhäusern, mit hohen Giebeln, romantischen Lauben und viel künstlerischem Schmuck.*
Nach einem Spaziergang durch die Stadt bieten sich viele kurze oder längere Wanderungen an: durch bewaldete Ufer dem Fluss entlang, durch die aufsteigenden Rebberge oder die weiten Kornfelder des Rafzerfeldes. Nicht zu vergessen: eine schöne Bootsfahrt auf einem unberührten Abschnitt des Rheines.

Besuchen Sie uns in Eglisau. Montag bis Donnerstag 8.00–12.00 und 13.30–16.00 Uhr.

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung entgegen
Telefon 01 867 41 63

Wie Glas vetropack entsteht.
Zusatzprogramm: die Besichtigung der Vetropack in Bülach, 1/4 Stunde von Eglisau. Weitere Auskünfte erhalten Sie über Telefon 01/863 31 31